

# MITTEN.DRIN

Das Kommunale Integrationszentrum wird gefördert vom:

Ministerium für Kinder, Jugend, Familie,  
Gleichstellung, Flucht und Integration  
des Landes Nordrhein-Westfalen



Ministerium für  
Schule und Bildung  
des Landes Nordrhein-Westfalen



# INHALTSVERZEICHNIS

## MITTEN.DRIN – JAHRESRÜCKBLICK 2024

7

Vorwort von Erik O. Schulz, Oberbürgermeister der Stadt Hagen 7

Vorwort von Güler Kahraman, Abteilungsleitung Kommunales Integrationszentrum 8

Einleitung 9

## NEU

10

Zehn Jahre Kommunales Integrationszentrum Hagen – Team fördert die gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Einwanderungsgeschichte (Pressemitteilung (PM) der Stadt Hagen) 10

Integration durch Bildung: Sachgruppe des Kommunalen Integrationszentrums unterstützt neu zugewanderte Familien (PM der Stadt Hagen) 12

Sachgruppe legt Fokus auf „Integration als Querschnittsaufgabe“ (PM der Stadt Hagen) 16

Migrantenselbstorganisationen fördern Integration Neuzugewanderter (PM der Stadt Hagen) 18

KI fördert Projekte zur Integration von Geflüchteten und (Neu-)Zugewanderten (PM der Stadt Hagen) 20

Laien-Sprachmittlerpool und Elternbeteiligung fördern Teilhabe im Bildungsbereich (PM der Stadt Hagen) 21

Migrationsgesellschaftliche Öffnung und Rassismuskritik: vielfältiges und respektvolles Arbeitsklima (PM der Stadt Hagen) 23

Sozialdienst für Flucht und Asyl fördert Integration und gesellschaftliche Teilhabe (PM der Stadt Hagen) 24

Grünen-Politikerin Gönül Eğlence auf „Chancentour“ in Hagen (PM der Stadt Hagen) 26

Stadt Hagen und FernUniversität setzen Zeichen: Vielfalt tut gut (PM der Stadt Hagen) 27

## ÖFFENTLICHE VERANSTALTUNGEN

28

Der Integrationsrat der Stadt Hagen lud zum Neujahrsempfang 2024 ein (PM des Integrationsrates Hagen) 28

„Vorlesen schafft Zukunft“: Erfolgreiche Aktionen des Kommunalen Integrationszentrums zum bundesweiten Vorlesetag (PM der Stadt Hagen) 31

„Wie erkläre ich Kindern Rassismus?“ mit Josephine Apraku im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus (PM der Stadt Hagen) 32

Resümee der Internationalen Wochen gegen Rassismus in Hagen 33

Auftaktveranstaltung der Werkstatt Demokratieförderung läutet Internationale Wochen gegen Rassismus ein Cuno Berufskolleg I und II zeigen Rassismus die rote Karte **35**

Auftaktabend in der Pelmkke **36**

Avilem Avilem - „Wir sind angekommen“ **37**

Workshop zu Antisemitismus und antimuslimischem Rassismus (PM der Stadt Hagen) **38**

Interreligiöser Spaziergang (PM der Stadt Hagen) **39**

Lesung und Podiumsdiskussion „AUF ZU NEUEN UFERN“ im Kultopia  
(PM des Integrationsrates Hagen) **40**

„Identität und Teilhabe“ im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus  
(PM des Integrationsrates Hagen) **44**

Wie kann unsere Gesellschaft in Zukunft zusammenwachsen?  
(PM des Integrationsrates Hagen) **45**

Ambiguitätstoleranz & Rassismus (PM des Integrationsrates Hagen) **46**

## FACHTAGE | WORKSHOPS | QUALIFIZIERUNGEN

47

Fachveranstaltung „Mehr als Du siehst - über die Potenziale von Menschen mit internationaler Biographie“ (PM des Integrationsrates Hagen) **47**

Achja!-Theater aus Witten zu Gast an der Emil-Schumacher-Schule **49**

Poetry Slam gegen Rassismus am Käthe-Kollwitz-Berufskolleg **50**

Workshop gegen Rassismus und Hassrede für Medienkompetenz **52**

Zum fünften Mal erfolgreich: Fachtag „Inklusive sprachliche Bildung“ (PM der Stadt Hagen) **53**

Ausbildungsmesse Hagen – Geführte Rundgänge für Schüler\*innen der Internationalen Förderklassen (PM der Stadt Hagen) **55**

Umgang mit Schülerinnen und Schüler mit Traumatisierungserfahrung (PM der Stadt Hagen) **56**

Nachwuchs für Hagener Sportvereine trainiert Sprache und Bewegung im Camp Duisburg-Wedau (PM der Stadt Hagen) **57**

Sprach- und Bewegungscamp für Schüler\*innen der Sekundarstufe I **58**

Spaßig-sportliche Sprachförderung für Schülerinnen und Schüler in den Herbstferien (PM der Stadt Hagen) **59**

- „Ein ganz gewöhnlicher Jude“ – Ein interaktives Online-Format (PM der Stadt Hagen) **61**
- Workshop für Lehrkräfte vermittelt neue Impulse für den Sprachunterricht mit neu zugewanderten Kindern und Jugendlichen (PM der Stadt Hagen) **62**
- Museum als schulischer Lernort: Workshop für Lehrkräfte zur Sprachförderung im Osthaus Museum (PM der Stadt Hagen) **63**
- Fachtag zum Internationalen Tag der Roma (PM der Stadt Hagen) **65**
- Workshop zur Öffentlichkeitsarbeit für Migrantenvereine (PM der Stadt Hagen) **67**
- Seminar zur Stärkung des Engagements in Vereinen (PM der Stadt Hagen) **68**
- „Hagener Politik trifft Vielfalt“ – Workshop zur Teilhabe für Menschen mit Einwanderungsgeschichte (PM der Stadt Hagen) **69**
- „FIT in Deutsch“: Sprachförderprogramm in den Herbstferien (PM der Stadt Hagen) **71**
- Die Natur entdecken und spielerisch Deutsch lernen im Waldsprachcamp (PM der Stadt Hagen) **72**
- Spenden der Lions Hagen Mark - ein halbes Jahr Sprachförderprojekt in zwei Hagener Schulen (PM der Stadt Hagen) **74**

## NETZWERKE | ARBEITSKREISE | SONSTIGES

75

- Arbeitskreis EU-Binnenmigration **75**
- Netzwerktreffen für Hagener Schulen **76**
- Netzwerktreffen der Stadt Hagen und der Migrantenvereine zum Thema Jugendförderung (PM der Stadt Hagen) **78**
- Sportliches Netzwerktreffen der Stadt Hagen und der Migrantenvereine (PM der Stadt Hagen) **79**
- Netzwerktreffen der Stadt Hagen und der Migrantenvereine zum Thema Kulturförderung (PM der Stadt Hagen) **80**
- Vereinsgründung für die ukrainische Gemeinschaft in Hagen (PM der Stadt Hagen) **81**
- Premiere gelungen: Lockeres Netzwerktreffen der Stadt Hagen und Migrantenvereine (PM der Stadt Hagen) **82**
- Netzwerk ECCAR **83**
- Städtekooperation „Integration.Interkommunal“ **84**
- „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ **85**
- „KOMM-AN NRW“ **89**

## **LAUFENDE ANGEBOTE**

90

„Bücherkoffer“ rollt weiterhin in vier Hagener Grundschulen **90**

Landesprogramm „FIT in Deutsch“ **92**

„griffbereitMINI“ **93**

Sprach- und Familienbildungsprogramm „Griffbereit“ **95**

„Rucksack KiTa“ **97**

„Rucksack Schule“ **98**

Das Kommunale Integrationsmanagement (KIM) in Hagen Case-Management ist wichtige Anlaufstelle für Neuzugewanderte **99**

Quartiersmanagement in Hagen **102**

Kommunales Konfliktmanagement **103**

„Vast vasteste – Hand in Hand in NRW“ **105**

„Elterntalk NRW“ **107**

Laien-Sprachmittlerpool im Kommunalen Integrationszentrum Hagen **109**

Migrationsgesellschaftliche Öffnung der Verwaltung und Förderung von Rassismuskritik **111**

Angebote für Hagener Migrantenselbstorganisationen (MSOen) **113**

## **INTEGRATIONSRAT DER STADT HAGEN**

114

Der Integrationsrat der Stadt Hagen lud zum Neujahrsempfang 2024 ein (PM des Integrationsrates Hagen) **114**

Klausurtagung des Integrationsrates der Stadt Hagen (PM des Integrationsrates Hagen) **116**

## **ANSPRECHPERSONEN & IMPRESSUM**

118

# Vorwort von Erik O. Schulz, Oberbürgermeister der Stadt Hagen

---



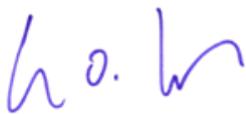
(Foto: Stadt Hagen)

Liebe Hagener\*innen,

2024 war ein Jahr des Fortschritts und der positiven Entwicklungen für unsere Stadt. Wir haben gemeinsam viel erreicht und zahlreiche Projekte erfolgreich umgesetzt, die das Leben in Hagen nachhaltig verbessert haben und weiterhin verbessern. Wir haben beispielsweise neue Kindertagesstätten und Großtagespflegen eröffnet, das Stadtmuseum begeistert nach einer neunjährigen Schließung mit einer umfassenden Neukonzeption und auch beim Thema Radverkehr hat sich viel Positives getan. Besonders hervorzuheben ist unser Engagement für Integration und gesellschaftlichen Zusammenhalt. Hier seien exemplarisch die Demonstration für eine gerechte, offene und vielfältige Gesellschaft im Januar auf dem Friedrich-Ebert-Platz und die Internationalen Wochen gegen Rassismus genannt. Durch die enge Zusammenarbeit mit verschiedenen beteiligten Personen und Organisationen konnten wir die Teilhabe der Bürger\*innen weiter stärken und ein respektvolles Miteinander fördern. Im Februar sind wir gemeinsam mit der FernUniversität Hagen der Charta der Vielfalt beigetreten, mit der wir uns ganz klar für eine Gesellschaft in Hagen ohne Diskriminierung und mit Vielfalt positionieren.

Auch im kulturellen und sozialen Bereich haben wir bedeutende Fortschritte gemacht. Zahlreiche Veranstaltungen und Initiativen wie das „Vielfalt tut gut“-Festival, interreligiöse Spaziergänge und Lesungen sowie Workshops gegen Rassismus haben das Leben in unserer Stadt bereichert und gezeigt, wie viel Potenzial in unserer Gemeinschaft steckt. Wir können optimistisch und zuversichtlich auf das Jahr 2025 blicken und werden auch in Zukunft mit allen Mitteln daran arbeiten, Hagen zu einer Stadt zu machen, in der alle Menschen gerne leben und sich wohlfühlen.

Ich danke allen, die sich im vergangenen Jahr in und für Hagen engagiert haben und freue mich darauf, gemeinsam mit Ihnen auch im kommenden Jahr viel Positives zu bewirken.



Erik O. Schulz  
Oberbürgermeister der Stadt Hagen

# Vorwort von Güler Kahraman, Abteilungsleitung Kommunales Integrationszentrum

---



(Foto: Stadt Hagen)

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Kolleg\*innen,

das Jahr 2024 war geprägt von Entwicklungen, die sowohl Chancen als auch Herausforderungen mit sich brachten. Gemeinsam haben wir uns diesen gestellt, neue Wege erprobt und wertvolle Erfahrungen gesammelt. Ein wichtiger Schwerpunkt unserer Arbeit war die Förderung der gleichberechtigten gesellschaftlichen Teilhabe von Menschen mit Einwanderungsgeschichte. In diesem Zusammenhang konnten wir mit vielfältigen Projekten und Initiativen wichtige Impulse setzen und zugleich wertvolle Erkenntnisse gewinnen, die uns helfen, unsere Ansätze weiterzuentwickeln.

Besonders im Kommunalen Integrationszentrum hat sich gezeigt, wie wichtig es ist, unterschiedliche Perspektiven einzubeziehen und den Dialog zu stärken. Unsere Arbeit lebt vom Austausch und der Zusammenarbeit mit vielen Partnerorganisationen - nur so können wir nachhaltige Veränderungen bewirken.

Nicht alle Vorhaben ließen sich ohne Herausforderungen umsetzen, und manche Prozesse erfordern weiterhin Geduld und Ausdauer. Doch die über die Jahre gesammelten Erfahrungen geben uns wichtige Anhaltspunkte für die zukünftige Arbeit.

Wir danken allen, die diesen Weg mitgestaltet haben und freuen uns darauf, auch im kommenden Jahr gemeinsam an Lösungen zu arbeiten.



Güler Kahraman  
Abteilungsleitung  
Kommunales Integrationszentrum

# Einleitung

---

Mit diesem Jahresrückblick möchten wir Sie einladen, gemeinsam mit uns auf die Ereignisse, Entwicklungen und Projekte des Jahres 2024 zurückzublicken. Die vorliegende Publikation bündelt zentrale Themen und Beiträge, die die Arbeit unserer Organisation im vergangenen Jahr geprägt haben.

Der Jahresrückblick ist thematisch gegliedert und umfasst unterschiedliche Kapitel, die unter anderem verschiedene Ansätze, strategische Entwicklungen, Projektberichte enthalten. Dabei finden sich neben aktuellen Beiträgen aus dem Jahr 2024 auch ausgewählte Texte, die bereits in den Vorjahren entstanden sind, deren Inhalte jedoch weiterhin von besonderer Bedeutung für unsere Arbeit und deren Weiterentwicklung sind.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre und hoffen, dass die Zusammenstellung Ihnen wertvolle Einblicke und Impulse bietet.

# Zehn Jahre Kommunales Integrationszentrum Hagen – Team fördert die gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Einwanderungsgeschichte (Pressemitteilung (PM) der Stadt Hagen)

---

Es ist für viele Bürgerinnen und Bürger in Hagen selbstverständlich, am gesellschaftlichen Leben in der Stadt teilzunehmen und dieses mitzugestalten. Eine Teilhabe, die insbesondere für Menschen mit einer Einwanderungsgeschichte oftmals alles andere als selbstverständlich ist. Um diese Menschen gezielt zu unterstützen, auf verschiedenen Ebenen zu fördern und ihnen eine maximale Teilhabe zu ermöglichen, wurde vor zehn Jahren in Hagen – und landesweit das erste – Kommunale Integrationszentrum eingerichtet. Gefördert wird das Kommunale Integrationszentrum auf Grundlage des Teilhabe- und Integrationsgesetzes durch das Ministerium für Schule und Bildung (MSB) sowie das Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration (MKJFGFI).

„Integration durch Bildung“ und „Integration als Querschnittsaufgabe“ lauten die beiden Aufgabenbereiche aller Kommunalen Integrationszentren, denen sich das Hagener Kommunale Integrationszentrum seit seiner Gründung verpflichtet fühlt. „Ich komme selbst aus einer Familie mit Einwanderungsgeschichte“, sagt Güler Kahraman, die seit dem 1. Juli 2014 das KI der Stadt Hagen leitet, „und meine eigenen Erfahrungen sowie mein schulischer und beruflicher Werdegang helfen mir und meinem Team dabei, die Bildung und Teilhabe für Menschen mit einer Einwanderungsgeschichte zu fördern und zu erhöhen. Dies stärkt zudem das soziale Gefüge.“

## **Migrationsgeschehen prägt Arbeit des Kommunales Integrationszentrum**

Vielfältig haben sich die Aufgaben seit der Gründung angesichts veränderter Bedingungen im Laufe der Jahre entwickelt. Eine Entwicklung, die auch an der Zahl der Mitarbeitenden ablesbar ist. „Wir haben die Arbeit des Kommunales Integrationszentrum in Hagen als Sachgruppe mit gerade einmal sechs Personen begonnen“, blickt Kahraman auf die Anfänge zurück. Mittlerweile ist das Kommunales Integrationszentrum in Hagen als Abteilung im Fachbereich Integration, Zuwanderung und Wohnraumsicherung auch operativ tätig, etwa durch das Case-Management des Kommunalen Integrationsmanagements, die Arbeit des Quartiersmanagements oder durch die Bildungsmediation. „Heute beschäftige ich ein multiprofessionelles und diverses Team mit rund 50 Mitarbeitenden. Faktoren wie die Herkunft, das Geschlecht und die Qualifikation spielen keine Rolle, denn wir profitieren alle von den unterschiedlichen Fähigkeiten der jeweils anderen.“

Und diese Fähigkeiten werden dringend benötigt. Durch die seit 2014 wachsende EU-Binnenmigration sowie die durch Krieg und Terror seit 2015 forcierte Fluchtmigration hat sich die Anzahl der Menschen mit Einwanderungsgeschichte in Hagen deutlich erhöht und die Gruppen verändert, sodass eine Neuausrichtung der Integrationsarbeit erforderlich war. Das Kommunale Integrationszentrum übernahm eine maßgebliche Rolle bei der dadurch notwendig gewordenen Fortschreibung des Integrationskonzeptes.

Die Einflüsse der wachsenden Migrationsbewegungen schlugen sich auch in den Zahlen der Seiteneinstiegsberatungen für schulpflichtige Kinder und Jugendliche nieder: Während die Mitarbeitenden zu Beginn noch rund 100 Beratungen jährlich durchführten, stieg die Zahl zwei Jahre später auf rund 1.500 Beratungen an. Auch die 2022 durch den Krieg Russlands gegen die Ukraine ausgelöste Fluchtbewegung konnte durch die gesammelten Erfahrungen sowie durch die Gründung des neuen Fachbereichs noch effizienter koordiniert und so den Menschen aus der Ukraine eine reibungslose Ankunft in Hagen ermöglicht werden.

### **Komplementäre Aufgaben im Bildungs- und Querschnittsbereich**

„Zu unseren wichtigsten Aufgaben zählt die Förderung und Unterstützung junger Hagener:innen – primär mit Einwanderungsgeschichte – sowie von Kindern und Jugendlichen, die ihre Heimat aus unterschiedlichen Gründen verlassen mussten“, sagt Kahraman. Hierzu gehören unter anderem Bildungspartnerschaften zwischen KiTa, Schule und Elternhaus, aber auch Konzepte interkultureller und sprachlicher Bildung entlang der Bildungsbiografie von Kindergarten, Schule und dem Übergang zwischen Schule und Beruf. Auch die Vermittlung von Förderprogrammen, um Kinder und Jugendliche zusätzlich in ihrem Schulalltag zu unterstützen, zählt zu den Aufgaben des Kommunale Integrationszentrum. So profitieren Schüler:innen, KiTa-Kinder und ihre Eltern im Rahmen der Förderprogramme „RucksackKiTa“ und „Rucksack Schule“ von diversen Elternbildungsprogrammen im Bereich „Frühe Bildung“.

Im Aufgabenbereich „Querschnitt“ macht sich das Kommunale Integrationszentrum in Hagen einerseits innerhalb der Verwaltung als Sensibilisierungs- und Innovationsinstanz stark, indem es die migrationsgesellschaftliche Öffnung mit dem Schwerpunkt Rassismuskritik vorantreibt. Andererseits koordiniert es nach außen Integrationsprozesse und trägt in enger Kooperation mit wichtigen Akteuren der Zivilgesellschaft federführend zu einem verbesserten Einwanderungsmanagement bei. Darüber hinaus wird das Kommunale Integrationszentrum vom Land bei engagierten Initiativen, die sich um die Erstorientierung und die Integration von geflüchteten und neuzugewanderten Menschen vor Ort kümmern, gefördert. Über das Programm „KOMM-AN NRW“ koordiniert und unterstützt das Kommunale Integrationszentrum ehrenamtliche Arbeit vor Ort systematisch. Zum Bereich „Querschnitt“ gehört auch der 2018 am Kommunale Integrationszentrum eingerichtete Laien-Sprachmittlerpool, mit dessen Hilfe die Kommunikation zwischen Schule und KiTa sowie Personen mit geringen oder noch nicht erworbenen Deutschkenntnissen erleichtert wird.

Die Arbeit des Kommunalen Integrationszentrums und die Kooperation mit verschiedenen Akteuren trägt ganz wesentlich dazu bei, die Vielfalt als Stärke für die Stadtgesellschaft zu sehen und die Integration in allen Lebensbereichen zu fördern.

# Integration durch Bildung: Sachgruppe des Kommunalen Integrationszentrums unterstützt neu zugewanderte Familien (PM der Stadt Hagen)

---



v.l.: Gemeinsam mit ihrer Sachgruppe „Integration durch Bildung“ sind Wenke Wensing, Anja Schaub, Ioanna Lourdas und Marion Rosenberg wichtige Ansprechpartnerinnen für Menschen mit Einwanderungsgeschichte in Hagen. (Foto: Charlien Schmitt/Stadt Hagen)

„Das Ziel unserer Sachgruppe ist es, die Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen aus Familien mit Einwanderungsgeschichte und vor allem neu zugewanderten Familien zu verbessern“, fasst Anja Schaub, Leiterin der Sachgruppe „Integration durch Bildung“ des Kommunalen Integrationszentrums der Stadt Hagen, zusammen. „Meine Kolleginnen und ich sind dabei Ansprechpartnerinnen für jegliche Altersgruppe: Von der frühen Förderung über den Elementarbereich, die Schule und die außerschulische Kinder- und Jugendarbeit bis zum Übergang von der Schule in eine Berufsausbildung, ein Studium oder einen Beruf. Unser Arbeitsauftrag basiert auf den Vorgaben des Teilhabe- und Integrationsgesetzes sowie des Schulgesetzes NRW, die Schulen zu migrations- und sprachsensiblen Themen zu beraten und zu begleiten. Wir initiieren Netzwerke und Kooperationen verschiedener Bildungsakteur:innen in Hagen, arbeiten zudem auch überregional mit anderen Kommunale Integrationszentrum, der Bezirksregierung und dem MSB (Ministerium für Schule und Bildung) zusammen.“

Als Sachgruppenleiterin koordiniert Anja Schaub ein insgesamt sechsköpfiges Team, jede ihrer Mitarbeiterinnen konzentriert sich in ihrer Arbeit auf mehrere Schwerpunkte. „Unsere Hauptaufgabe ist die Sensibilisierung der Gesellschaft und explizit auch von pädagogischen Fachkräften und Lehrkräften aller Bildungsinstitutionen zu Themen wie Demokratieförderung, Rassismuskritik, migrationsgesellschaftliche Öffnung, Diversitätsorientierung und interkulturelle Schulentwicklung. Jede Kollegin unseres Teams pflegt, entsprechend ihres Arbeitsschwerpunktes, Netzwerke für pädagogische Fachkräfte oder Lehrkräfte der verschiedenen Schulformen und entwickelt passend zu den Bedarfen Qualifizierungsangebote. Diese können sich beispielsweise wie DaZ (Deutsch als Zweitsprache) auf den Unterricht oder auf die Orientierung zum Umgang mit Traumata bei Kindern und Jugendlichen beziehen.“

Neben den Angeboten für Fachkräfte entwickelt das Team zudem gezielt außerschulische Sprachbildungsangebote für die Schüler:innen. Diese werden als Sprachcamps jeweils in den Ferien für verschiedene Altersgruppen angeboten. Für die Sekundarstufen I und II sind dies Sprach- und Sportcamps, die unter anderem in Kooperation mit dem Stadtsportbund, Phoenix Hagen, dem Jugendmigrationsdienst der AWO sowie begleitenden anderen Partnern und Deutsch-Lehrkräften organisiert werden. Grundschulkinder können in den Herbstferien seit inzwischen sechs Jahren Naturerfahrungen im Wald-Sprachcamp sammeln und dabei Deutsch lernen. „Besonders erfreulich für uns ist es, wenn Sponsoren unsere Arbeit unterstützen. So hat uns in den vergangenen Jahren mehrmals der Lions Club Hagen Mark mit Geldern der Adventskalender-Aktion ermöglicht, Sprachbildungsangebote gezielt in Schulen und am Marienhof durchzuführen,“ berichtet Anja Schaub.

Zu den weiteren Aufgaben des Teams gehört die Beratung von Familien aus dem Ausland, die erst seit kurzem in Hagen leben und ihre Kinder in das Bildungssystem eingliedern möchten. „Eine der größten Herausforderungen ist hierbei mit Sicherheit oft die Sprachbarriere, die es für uns zu überwinden gilt“, sagt Anja Schaub. „Gemeinsam mit unserem Netzwerk arbeiten wir stetig daran, das Lernangebot an die Bedarfe der Kinder und Jugendlichen anzupassen.“ Die Sachgruppenleiterin und ihr Team setzen sich Tag für Tag dafür ein, Familien mit Einwanderungsgeschichte eine gleichberechtigte Teilhabe an Bildung zu ermöglichen und neben dem Abbau von Zugangsbarrieren zu Bildungseinrichtungen, Hemmschwellen seitens der Betroffenen zu verringern und Ausschlüsse zu vermeiden. Das Ziel ist es, dass Kinder und Jugendliche früh an das Bildungssystem angegliedert werden. So gilt es beispielsweise, dass die Kinder schnellstmöglich Plätze an einer der Hagener Schulen erhalten. Die Zuteilung erfolgt durch die Schulaufsichtsbeamtin und ihre Fachberaterin sowie einen Fachberater stets nach der Reihenfolge, in der die Familien Kontakt aufgenommen haben. „Für viele Kinder und Jugendliche ermöglicht erst der Besuch einer Schule oder Kita die nötige Tagesstruktur“, betont Anja Schaub. „Wir haben es oft mit Familien zu tun, die eine traumatische Fluchtgeschichte hinter sich haben. Der Kontakt zu Gleichaltrigen und ein geregelter Alltag sind vor allem für die Jüngsten besonders förderlich.“

### **Team mit diversen Kompetenzen**

Das sechsköpfige Team wird ergänzt durch Ioanna Lourdas, stellvertretende Sachgruppenleiterin und Ansprechpartnerin für die Aufgabenbereiche frühe Bildung sowie Sprach- und Familienbildungsprogramme. Alle fünf Lehrerinnen arbeiten neben der Seiteneinstiegsberatung auch zu weiteren Arbeitsschwerpunkten. So entwickelt Katrin Ollhoff, Ansprechpartnerin für den Bereich Berufskollegs, Angebote für Schüler:innen und Fachkräfte zum Thema Übergang von Schule zum Beruf. Aktuell wirkt sie beispielsweise in Kooperation mit dem Jugendamt an einem regelmäßigen Angebot für Jugendliche zur Berufsorientierung in der neuen Jugendlounge Mitte in der Volmegalerie mit.

Silke Philipp ist Ansprechpartnerin für weiterführende Schulen, beispielsweise zum Umgang mit Mehrsprachigkeit und bei Fragen zur interkulturellen Schulentwicklung. Marion Rosenberg, ebenfalls Ansprechpartnerin für weiterführende Schulen, beschäftigt sich zudem schulformübergreifend vor allem mit Themen zur Demokratieförderung und Rassismuskritik und koordiniert in Hagen das Programm „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“. Das neueste Teammitglied ist Wenke Wensing als Ansprechpartnerin für Grundschulen sowie die migrationssensible Gestaltung von schulischen Übergängen von der Einschulung bis zum ersten Schulabschluss.

### **Arbeit oft mit neuen Herausforderungen verbunden**

Alle fünf Lehrerinnen waren vor ihrer Beschäftigung beim Kommunale Integrationszentrum Hagen als Lehrkräfte im schulischen Dienst beschäftigt. „Diese Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien sind für mich und sicherlich für uns alles besonders wertvoll“, sagt Silke Philipp. „Viele der Anliegen und Herausforderungen, mit denen Menschen in unsere Beratung kommen, kennen wir aus unserem Beruf. So gelingt es uns besser, die Perspektive der Familien einzunehmen und sie bei ihrem Start in Hagen besser unterstützen zu können.“ Im Mittelpunkt steht für die meisten Familien, dass ihre Kinder schnell und gut Deutsch lernen können. Sie möchten ihnen eine gute Ausbildung verbunden mit sicheren Zukunftsperspektiven ermöglichen.

Für schulpflichtige neu zugewanderte Kinder und Jugendliche bis hin zum Übergang in den Beruf bieten die jeweiligen Schulen oder Berufskollegs in der Regel internationale Vorbereitungsklassen an, in denen die Schüler:innen intensiv Unterstützung beim Spracherwerb erhalten. „Auch wenn die Kinder und Jugendlichen unbedingt Deutsch lernen müssen, ist es für uns besonders wichtig, dass auch ihre Familiensprachen respektiert werden“, sagt Anja Schaub. „Deswegen haben wir es uns zum Ziel gesetzt, jede Sprache – später auch im schulischen Bereich – wertzuschätzen und als die Bereicherung zu sehen, die sie ist.“

Bei dem Einstieg in die Schullaufbahn spielen vor allem der bisherige Bildungsweg und der Status quo eine Rolle. Beratungen mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen fallen oft deutlich aufwändiger aus. „In der Phase zwischen Schule und Berufseinstieg gilt es für uns herauszufinden, ob eventuell schon Qualifikationen vorliegen, auf denen wir aufbauen können“, sagt Katrin Ollhoff. „Dies können sowohl persönliche Interessen, zum Beispiel für die Landwirtschaft, aber auch Berufsqualifikationen sein. So lassen sich direkt zu Beginn Faktoren bestimmen, die zum Beispiel die Wahl für ein passendes Berufskolleg beeinflussen.“

Für Familien mit jüngeren Kindern führt das Kommunale Integrationszentrum in Kooperation mit mehreren beteiligten Kitas, Familienzentren und Schulen diverse Sprach- und Familienbildungsprogramme des MKJFGFI und MSB (Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration sowie Ministerium für Schule und Bildung) wie „griffbereitMINI“, „Griffbereit“, „Rucksack KiTa“ und „Rucksack Schule“ durch. Diese Programme koordiniert Ioanna Lourdas, die als Frühpädagogin seit vier Jahren mit ihrer Fachexpertise zum Gelingen der Umsetzung in Hagen beiträgt. Ziel ist die systematische sprachliche Bildung und Anbahnung bildungssprachlicher Kompetenzen in Deutsch und allen weiteren Familiensprachen der Familien und Kinder in einem gewohnten Umfeld und unter qualifizierter Leitung. „Der Fokus dieser Programme liegt auf der Wertschätzung und aktiven Unterstützung von Mehrsprachigkeit als Ressource für die Bildungsbiografie der Kinder.“ betont Ioanna Lourdas. „Diese ist ein wichtiger Bestandteil und eine Realität unserer Gesellschaft, die wir keineswegs vernachlässigen sollten. Wenn die vorherigen Sprach- und Lernerfahrungen der Kinder nicht ignoriert, sondern aktiv miteinbezogen werden, hat dies auch eine positive Wirkung auf ihre Identitätsentwicklung und ihr Selbstwertgefühl.“ In den regelmäßig stattfindenden Gruppen werden die Eltern mit mehrsprachigen Materialien gestärkt, parallel die aktuellen und alltagsnahen Themen in der Kita oder in der Schule gemeinsam anzuschauen und darüber zu sprechen. Die Programme fördern damit ebenfalls den Aufbau und die Intensivierung von Erziehungs- und Bildungspartnerschaften zwischen Eltern und Bildungsinstitutionen, weil die Eltern in den Alltag der jeweiligen Institutionen einbezogen werden und dies zur Stärkung der Partizipation aller Familien führt. „Bei den Gruppentreffen können sich die Eltern in einem geschützten und vertrauensvollen Rahmen zu Themen wie Erziehung, Entwicklung und Bildung austauschen. Sie erfahren, dass sie mit ihren Fragen, Sorgen und Ängsten nicht alleine sind. Darüber hinaus erhalten sie viele Anregungen zur (Sprach-) Förderung ihrer Kinder, die sie auch zuhause umsetzen können. Durch diesen Austausch fühlen sich die Eltern gestärkt. Somit ist auch Empowerment bei den Programmen ein großes Stichwort“, erklärt Lourdas. Angeleitet werden die Gruppen von sogenannten Elternbegleiterinnen, die von Ioanna Lourdas in ihrer Arbeit begleitet und gezielt und kontinuierlich qualifiziert und professionalisiert werden.

### **Sachgruppe fördert interkulturelle Schulentwicklung und Demokratiebewusstsein**

Durch ihr breit aufgestelltes Team ist die Sachgruppe „Integration durch Bildung“ nicht nur eine erste Ansprechpartnerin für Familien mit Einwanderungsgeschichte, sondern auch ein Wegbegleiter während der Bildungslaufbahn. Seit dem 1. August ergänzt Wenke Wensing das Team in Bezug auf die migrationssensible Gestaltung von schulischen Übergängen. Auch wenn das Konzept derzeit noch erarbeitet wird, steht das Ziel bereits fest: Durch einen Einstieg in die schulische Laufbahn sowie deren Abschluss sollen Menschen mit Einwanderungs- oder Fluchtgeschichte später gleiche Chancen für eine erfolgreiche und dauerhafte Erwerbstätigkeit erhalten. Die oft sensiblen Übergangsbereiche werden flächendeckend und effektiv durch das Kommunale Integrationszentrum begleitet, um Familien und ihren Kindern oder jungen Erwachsenen eine nachhaltige Perspektive in Hagen zu ermöglichen.

Innerhalb des Teams ist Marion Rosenberg unter anderem Ansprechpartnerin für Schulen, die sich für die Auszeichnung „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ qualifizieren möchten. Als Hagener Regionalkoordinatorin für „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ begleitet sie Schulen von der Interessensbekundung, eine Courage-Schule zu werden, bis zur feierlichen Titelverleihung. „Mit dieser Selbstverpflichtungserklärung bekennt sich die gesamte Schulgemeinschaft dazu, unsere Demokratie zu fördern und jeden Tag aufs Neue das eigene Denken und Handeln zu hinterfragen. Courage-Schulen setzen sich dafür ein, nachhaltig Aktionen zur Überwindung von Diskriminierungen, insbesondere Rassismus im Schulleben, zu verankern“, sagt Marion Rosenberg.

Des Weiteren pflegt sie das Netzwerk der „Courage-Schulen“ in Hagen und organisiert unter anderem Veranstaltungen, Lesungen oder Theaterstücke mit rassistuskritischen Themen. In Kooperation mit dem AllerWelthaus werden zum Beispiel die ZWITZELN regelmäßig nach Hagen eingeladen, um den Holocaust anschaulich zu thematisieren und Antisemitismus entgegenzuwirken. Generell ist sie Ansprechpartnerin für diskriminierungssensible Arbeit in allen Schulen. „Wir als Kommunales Integrationszentrum unterstützen die Bildungseinrichtungen dabei, alle Beteiligten durch Unterrichtsinhalte, Veranstaltungen wie Lesungen oder Vorträge sowie durch die eigene Auseinandersetzung mit Themen wie Rassismus und Diskriminierung zu sensibilisieren und für den richtigen Umgang im Alltag zu stärken.“ Durch Veranstaltungen wie die Internationalen Wochen gegen Rassismus, an denen auch die Stadt Hagen jedes Jahr teilnimmt, soll diese Sensibilisierung und der Aufruf zum Handeln weitergegeben werden. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe, die durch ein starkes Kooperationsnetzwerk von Institutionen, Schulen und Engagierten organisiert wird, haben interessierte Hagener:innen sowie Interessierte aus den verschiedensten Bereichen der Stadtgesellschaft die Möglichkeit, an diversen vielfaltsfördernden Veranstaltungen teilzunehmen und so den verschiedensten Menschen zu begegnen und mit ihnen in den Austausch zu gehen. „Viele Menschen wissen zwar, dass das Thema Diskriminierung allgegenwärtig ist. Das Ausmaß ist ihnen jedoch oft nicht bewusst“, betont Rosenberg. „Veranstaltungen wie die Internationalen Wochen gegen Rassismus bieten eine Plattform, um zum einen die Erfahrungen von Betroffenen aus erster Quelle zu hören und zum anderen die Möglichkeit, eigene Kompetenzen zu entwickeln und sich selbst für den Alltag zu sensibilisieren.“

### **Fester Zusammenhalt innerhalb des Teams**

Für die Arbeit in einem so breit gefächerten Aufgabenspektrum ist die Kommunikation innerhalb der Sachgruppe besonders wichtig. Einmal in der Woche setzen sich die Kolleginnen zusammen und tauschen sich über den gemeinsamen Sachstand aus. So sind die Kolleginnen zum einen dazu in der Lage, von den Erfahrungen der jeweils anderen zu profitieren und diese in ihre eigene Arbeit zu integrieren. Zum anderen hilft der Austausch dabei, sich wenn nötig gegenseitig in der Arbeit zu unterstützen und so die oft große Menge der Aufgaben und Beratungstermine zu teilen. „Auch wenn ich erst vor kurzem in der Sachgruppe angefangen habe, wurde ich durch die Kolleginnen sofort mit offenen Armen empfangen“, sagt Wenke Wensing. „Dieses Gefühl des Dazugehörens hat mir den Einstieg sehr erleichtert und ich denke, dass die offene Art unserer Sachgruppe auch bei den Menschen ankommt, mit denen wir tagtäglich zusammenarbeiten.“

Weitere Informationen über die Arbeit der Sachgruppe „Integration durch Bildung“ sowie das Kommunale Integrationszentrum der Stadt Hagen erhalten Interessierte auf der Internetseite [www.stadt-hagen.de/ki](http://www.stadt-hagen.de/ki).

# Sachgruppe legt Fokus auf „Integration als Querschnittsaufgabe“ (PM der Stadt Hagen)

---



Seit Februar 2023 leitet Dr. Benjamin Chardey die Sachgruppe „Integration als Querschnittsaufgabe“ im Kommunalen Integrationszentrum der Stadt Hagen. (Foto: Charlien Schmitt/Stadt Hagen)

„Auch, wenn ich mich auf wissenschaftlicher und beruflicher Ebene mit dem Thema Migration beschäftige, prägen meine eigene Einwanderungsgeschichte und die daraus erwachsenen Erkenntnisse maßgeblich meine täglichen Arbeit“, betont Dr. Benjamin Chardey, Leiter der Sachgruppe „Integration als Querschnittsaufgabe“ des Kommunalen Integrationszentrums der Stadt Hagen. Das fünfköpfige Team rund um Chardey befasst sich mit dem Ziel, das Zusammenleben und die Teilhabe in Hagen aufgabenübergreifend zu gestalten.

„Viele Prozesse, die im Arbeitsalltag von mir und meinem Team auftauchen, kennen viele Kolleg:innen sowie ich selbst aus eigener Erfahrung oder aus der Erfahrung der Eltern. Diese Einsichten und Kenntnisse lassen wir bedarfsorientiert in die Gestaltung und Weiterentwicklung unserer Beratungsangebote für die Menschen und Organisationen einfließen, die mit ihren Wünschen, Sorgen und Anliegen auf uns zukommen.“ Bereits vor seiner Arbeit beim Kommunale Integrationszentrum in Hagen beschäftigte sich Dr. Benjamin Chardey intensiv mit dem Thema Migration und dessen Auswirkungen auf das Leben betroffener Menschen. An der Universität zu Köln promovierte er im Fach Sozialwissenschaften zum Thema „Migration im Prozess institutioneller Verarbeitung“. Seine Laufbahn führte ihn über seine Arbeit in der Universitätsverwaltung an der Universität zu Köln über das Kommunale Integrationsmanagement bei der Stadt Mönchengladbach bis zu seiner Stelle als Sachgruppenleiter im Hagener Kommunale Integrationszentrum.

### **Anlaufstelle für migrationsgesellschaftliche Themen**

Die Sachgruppe rund um Chardey, die er seit Februar 2023 leitet, ist ein wichtiger Ansprechpartner für Menschen mit Einwanderungsgeschichte in Hagen, Mitarbeitende der Stadtverwaltung und Organisationen, die sich für die Teilhabe und Integration in der Volmestadt engagieren. „Meine Sachgruppe besteht aus diversen Aufgabenbereichen wie der Beratung und Unterstützung von Migrantenselbstorganisationen, der Koordination des Landesprogramms „KOMM-AN NRW“ zur Förderung der ehrenamtlichen Integrationsarbeit, der Anwerbung, Schulung und Vermittlung von Laien-Sprachmittler:innen, der Förderung von Elternbeteiligung sowie der migrationsgesellschaftlichen Öffnung und Rassismuskritik innerhalb unserer Verwaltung“, fasst Chardey zusammen. „Als Sachgruppenleiter bin ich für Leitungs-, Fach- und Organisationsaufgaben zuständig, also der erste Ansprechpartner meiner Mitarbeitenden bei fachlichen und dienstlichen Angelegenheiten.“ In ständigem Austausch mit seinem Team überprüft und optimiert er unter anderem bestehende diversitäts- und rassismussensible Fortbildungsangebote, stellt ihre Wirksamkeit sicher und setzt sich – wenn nötig – für ihre Weiterentwicklung ein. Zudem ist die Sachgruppe eine wichtige Anlaufstelle für Schulen, Unternehmen oder städtische Institutionen, die im Arbeitsalltag mit Themen wie Migration, Rassismuskritik und Diversitätssensibilität in Berührung kommen oder Unterstützung benötigen, diese Faktoren in ihrer Arbeit umzusetzen und mitzudenken. Darüber hinaus ist auch die Geschäftsstelle des Integrationsrates in Chardeys Sachgruppe angesiedelt. Diese beschäftigt sich auf politischer Ebene mit allen Themen rund um Chancengleichheit, Potentialentfaltung und Antirassismus.

### **Enge Zusammenarbeit im Team**

Neben dem bürokratischen Aspekt der Sachgruppe „Integration als Querschnittsaufgabe“ gehört jedoch auch die Planung und Organisation diverser Veranstaltungen zu den wichtigsten Aufgaben. So ist das Team maßgeblich an Events wie dem „Vielfalt tut gut“-Festival oder den „Internationalen Wochen gegen Rassismus“ beteiligt. „Besonders die Zusammenarbeit mit meinen Kolleg:innen ist für mich ein erfüllender Teil meines Jobs“, sagt Chardey. „Wir arbeiten eng zusammen, tauschen uns regelmäßig über unsere Aufgaben aus und greifen uns nach dem Vier-Augen-Prinzip gegenseitig unter die Arme.“ Weitere Informationen rund um die Sachgruppe „Integration als Querschnittsaufgabe“ erhalten Interessierte unter [www.hagen.de/ki-hagen](http://www.hagen.de/ki-hagen).

# Migrantenselbstorganisationen fördern

## Integration Neuzugewanderter (PM der Stadt Hagen)

---

„In Hagen gibt es etwa 50 Migrantenselbstorganisationen, die mit ihrer ehrenamtlichen Arbeit unter anderem die Integration neuzugewanderter Menschen in unserer Stadt fördern“, sagt Alexander Kühner, der im Kommunalen Integrationszentrum der Stadt Hagen Migrantenselbstorganisationen (MSOen) sowie zum Thema „Zuwanderung aus Südosteuropa“ berät. „Die Schwerpunkte der Organisationen sind breit gefächert. Manche richten sich zum Beispiel an eine bestimmte Glaubens- oder Interessengruppe, während andere eine Anlaufstelle für Zugewanderte jeglicher Herkunft bieten.“ Seit April 2023 ist Alexander Kühner für die Beratung von MSOen im Kommunalen Integrationszentrum tätig. Neu ist das Thema für ihn jedoch nicht: In seiner alten Position bei der Bezirksregierung Arnsberg war er ebenfalls für die Beratung von MSOen, zum Beispiel bei ihren Projektanträgen, tätig.

Netzwerktreffen ermöglichen Austausch zwischen MSOen. In seiner neuen Position bei der Stadt Hagen berät Alexander Kühner innerhalb der Verwaltung zum Beispiel Ämter und Fachbereiche in ihrer Arbeit mit Hagener Migrantenselbstorganisationen. Seine Hauptaufgaben finden jedoch im direkten Austausch mit den MSOen statt.

Neben seiner beratenden Tätigkeit ist Alexander Kühner zusätzlich an der Organisation von diversen Veranstaltungen beteiligt. Hierzu zählen zum Beispiel bekannte Termine wie das „Vielfalt tut gut“-Festival, das jeden Sommer Besucher:innen zu einem bunten Kultur- und Familienprogramm in den Dr.-Ferdinand-David-Park am AllerWeltHaus lockt sowie Workshops und interreligiöse Spaziergänge im Rahmen der jährlich stattfindenden „Interkulturellen Wochen“. Darüber hinaus organisiert Kühner regelmäßig Informationsveranstaltungen, unter anderem für pädagogische Fachkräfte sowie weitere Interessierte, zum Beispiel zu Themenschwerpunkten wie Südosteuropazuwanderung oder Zivilcourage.

Eine weitere wichtige Hauptaufgabe ist die Koordination der regelmäßig stattfindenden Netzwerktreffen der Hagener Migrantenselbstorganisationen: Seit 2016 laden das Kommunale Integrationszentrum und die Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit & Bürgerkommunikation der Stadt Hagen regelmäßig die Vertreter:innen der MSOen ein, um den Austausch zwischen ihnen sowie mit der Hagener Stadtverwaltung zu fördern. Gemeinsam besichtigen die Teilnehmenden zum Beispiel wichtige Hagener Institutionen wie das Rathaus oder das Stadttheater und tauschen sich im Anschluss über bevorstehende Termine, wichtige Informationen sowie gemeinsame Interessen aus.

### **MSOen fördern Integration und Akzeptanz**

Die Hagener Migrantenselbstorganisationen engagieren sich vorwiegend ehrenamtlich dafür, Menschen mit Einwanderungsgeschichte Orte der Begegnung zu bieten und ihnen auf dem Weg zu gesellschaftlicher und politischer Teilhabe zu helfen. Alexander Kühner unterstützt bestehende MSOen zum Beispiel bei der Beantragung von zur Verfügung stehenden Fördermitteln, bei der Professionalisierung durch Schulungen, etwa zu gelungener Öffentlichkeitsarbeit, oder durch die Vernetzung mit weiteren Organisationen. „In den knapp zwei Jahren beim Kommunalen Integrationszentrum der Stadt Hagen ist mein Kontakt zu den MSOen stetig gewachsen“, blickt Alexander Kühner auf seinen neuen Job. „Aktuell berate und begleite ich eine MSOen bei ihrer Neugründung. Diese Aufgabe ist für mich besonders erfüllend, da ich Schritt für Schritt sehe, wie die Organisation stetig wächst und Fuß in unserer Stadt fasst.“



Im Rahmen regelmäßiger Netzwerktreffen tauschen sich Hagener Migrantenselbstorganisationen über ihre Arbeit aus.  
(Foto: Karla Koball/Stadt Hagen)

# KI fördert Projekte zur Integration von Geflüchteten und (Neu-)Zugewanderten (PM der Stadt Hagen)

---

„Dank der Förderung durch „KOMM-AN NRW“ ist es überhaupt erst möglich, an diesem wichtigen Standort in Altenhagen ein Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche zu schaffen“, sagt Elena Grell, Leiterin des Vereins „Kunst vor Ort“. „Hier können wir jungen Hagener\*innen – unabhängig von ihren familiären, sozialen und finanziellen Voraussetzungen – einen Zugang zum Thema Kunst und zur eigenen Kreativität ermöglichen.“ Jedes Jahr schreibt das Kommunale Integrationszentrum der Stadt Hagen das Förderprogramm „KOMM-AN“ des Landes NRW aus. Das Ziel ist es, Hagener Vereine und Initiativen, die durch ihre Arbeit maßgeblich zur Integration von geflüchteten und (neu-)zugewanderten Personen beitragen, in ihrer ehrenamtlichen Arbeit zu unterstützen und zu entlasten.

## **Initiativen setzen Fördergelder auf unterschiedliche Weise ein**

Das Förderprogramm „KOMM-AN NRW“ ist ein wichtiger Bestandteil, um die integrative Arbeit in Hagen zu stärken und wichtige Brücken im gesellschaftlichen Leben zu schlagen. Auch der Verein „Freiwillige Hände e.V.“ mit seinem Ankunftstreffpunkt in der Friedensstraße 107a ist eine wichtige Anlaufstelle für Geflüchtete und (Neu-)Zugewanderte sowie für Hagenerinnen und Hagener mit Einwanderungsgeschichte. „Unser Angebot ist vielfältig und alle Menschen – egal mit welchem Hintergrund – sind bei uns willkommen“, sagt Ahmad Al Ali, Gründer und Vorsitzender des Vereins. „Wir bieten zum Beispiel Unterstützung im Alltag, Beratungsangebote für Schwangere, Frauen und Kinder, aber auch diverse kulturelle Veranstaltungen an.“ Unterstützung erhält der Verein durch „KOMM-AN“-Fördergelder, die in die Finanzierung und Bezahlung des Ankommenstreffpunktes sowie in die Durchführung diverser Angebote fließt. „Die Rückmeldungen von Hagener Initiativen und Vereinen zu unserem Förderprogramm sind durchweg positiv“, sagt Tobias Christmann-Knorn, der seit Dezember 2019 für die Koordinierung des Programms zuständig ist. „Ohne diese finanzielle Unterstützung würden einige dieser wichtigen Angebote möglicherweise gar nicht existieren.“

## **Über „KOMM-AN NRW“**

Allein in diesem Jahr haben sich 13 Hagener Vereine und Initiativen auf eine Förderung im Rahmen des Programms beworben. Für das Förderjahr 2024 standen rund 71.000 Euro für Hagener Projekte zur Verfügung. Diese Summe wird der Stadt Hagen jährlich vom Land Nordrhein-Westfalen zur Verfügung gestellt. Ein Förderkonzept definiert, welche Voraussetzungen die antragstellenden Initiativen erfüllen müssen und in welchen Bereichen der finanzielle Zuschuss eingesetzt werden kann. Hierzu zählt die Förderung der Renovierung, der Ausstattung und des Betriebs von Ankommenstreffpunkten und der Digitalisierung der Ausübung eines Ehrenamtes, von Maßnahmen des Zusammenkommens, der Orientierung und Begleitung, von Maßnahmen zur Informations- und Wissensvermittlung und zur Gewinnung neuer Personen für eine ehrenamtliche Tätigkeit sowie von Maßnahmen zur Qualifizierung von ehrenamtlich tätigen Personen und der Begleitung ihrer Arbeit. „Nachdem bei uns der Förderantrag eingegangen ist, bearbeite ich diesen zunächst weiter“, fasst Christmann-Knorn seine Arbeit zusammen. „Eine Kommission, bestehend aus städtischen und nicht-städtischen Mitgliedern, entscheidet dann, ob dem Antrag stattgegeben wird.“ Im Förderjahr 2022 wurden über 1.000 Hagener:innen durch „KOMM-AN“-Fördergelder unterstützt, dieses Jahr besuchten bislang schon über 3.000 Menschen die Angebote, die im Rahmen des Förderprogramms angeboten wurden und werden.

# Laien-Sprachmittlerpool und Elternbeteiligung fördern Teilhabe im Bildungsbereich (PM der Stadt Hagen)

---

Menschen mit Einwanderungsgeschichte gezielt unterstützen, sie auf verschiedenen Ebenen fördern und ihnen eine maximale Teilhabe in Hagen ermöglichen: Diesen Aufgaben widmet sich das Kommunale Integrationszentrum der Stadt Hagen in unterschiedlichen Tätigkeitsbereichen. Mit dem Laien-Sprachmittlerpool sowie diversen Angeboten für Eltern und Familien mit Einwanderungsgeschichte ist das KI ein wichtiger Ansprechpartner und Bestandteil in der Hagener Bildungslandschaft.

## **Sprachbarrieren überwinden: Laien-Sprachmittlerpool des KI Hagen**

Um den Austausch zwischen Hagener Bildungseinrichtungen wie zum Beispiel Schulen, Kitas und Berufskollegs und Personen mit geringen oder noch keinen Deutschkenntnissen zu erleichtern, bietet das Kommunale Integrationszentrum seit Oktober 2018 den Laien-Sprachmittlerpool an. Dieser wird jährlich in Höhe von 50.000 Euro durch das Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (MKJFGFI) gefördert. „Als ich den Suchaufruf für neue Laien-Sprachmittler:innen gesehen habe, wusste ich sofort, dass diese Aufgabe genau das Richtige für mich ist“, sagt Nejla Saidi, die den Pool mit den Sprachen Arabisch und Französisch unterstützt. „Ich freue mich nach jedem Termin darüber, dass ich sowohl der jeweiligen Bildungseinrichtung als auch den Familien und Kindern dabei helfen konnte, Sprachbarrieren abzubauen und so den Schulalltag auch für die Zukunft zu erleichtern.“ Der Laien-Sprachmittlerpool am Kommunale Integrationszentrum Hagen besteht derzeit aus 66 Laien-Sprachmittler\*innen – oft mit eigener Einwanderungsgeschichte – die ein Spektrum von insgesamt 25 Sprachen abdecken. Die Fähigkeiten der Ehrenamtlerinnen und -amtler sind für die Teilhabe von Menschen mit Einwanderungsgeschichte enorm wichtig. Das Prinzip des Pools ist einfach: Hagener Bildungseinrichtungen mit einem Unterstützungsbedarf füllen auf der Internetseite des KIs ein Buchungsformular aus. Dieses wird durch Robin Palm, Koordinator des Laien-Sprachmittlerpools sowie der Angebote zur Elternbeteiligung, überprüft und entsprechend bearbeitet. „Wir haben allein im vergangenen Jahr 469 Einsätze durchgeführt. Das sind rund 40 Stück pro Monat“, sagt Palm. „Die Sprachen Arabisch, Rumänisch sowie Ukrainisch und Russisch werden besonders oft angefragt.“

Interessierte Hagener\*innen können sich kostenlos beim KI zur Laien-Sprachmittlerin beziehungsweise zum Laien-Sprachmittler qualifizieren lassen. Hierfür müssen sie das 18. Lebensjahr vollendet haben, Deutsch und mindestens eine weitere Sprache auf dem Niveau B2 beherrschen, psychisch belastbar sein sowie ein hohes Auffassungsvermögen, eine gültige Arbeitserlaubnis und ein erweitertes Führungszeugnis ohne Eintrag besitzen. Ausgebildete Mittler\*innen müssen laut Vorgabe des MKJFGFI außerdem zweimal im Jahr an einer Fortbildung teilnehmen. Für übernommene Einsätze erhalten die Laien-Sprachmittler\*innen eine Aufwandsentschädigung in Höhe von 15 Euro pro Stunde. „Alle unsere Sprachmittler\*innen setzen sich mit großem Engagement ehrenamtlich für die Teilhabe von Kindern und Familien mit Einwanderungsgeschichte in unserer Stadt ein“, sagt Robin Palm. „Wir hoffen, dass wir unser Netzwerk weiter ausbauen und unser Angebot künftig auch über den Bildungsbereich hinaus anbieten können.“

## **Ehrenamtlich Engagierte fördern Elternbeteiligung**

Neben der Organisation und Verwaltung des Laien-Sprachmittlerpools kümmert sich Robin Palm außerdem um die Koordinierung diverser Angebote zur Elternbeteiligung. Hierzu zählt zum Beispiel das Projekt „Elterntalk“ – ein Angebot, das Hagener Eltern nach dem Grundsatz „Eltern sind Expert:innen in eigener Sache“ eine Plattform bietet, um sich in achtsamer und offener Atmosphäre zum Thema Kindererziehung miteinander austauschen zu können. Die regelmäßig stattfindenden Gesprächsrunden werden durch fünf vom Kommunalen Integrationszentrum geschulte Moderator\*innen selbstständig angestoßen und persönlich begleitet. Das Angebot trifft auf großes Interesse: Allein im vergangenen Jahr fanden 106 Gesprächsrunden statt. „Elterntalk NRW“ ist ein Projekt der Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz Nordrhein-Westfalen e. V.

Um Hagener Eltern und vor allem Eltern mit Einwanderungsgeschichte dazu zu ermutigen, sich im Bildungsbereich aktiv für ihre Kinder einzusetzen, bietet das Kommunale Integrationszentrum Hagen seit 2019 das Projekt „Eltern mischen mit – Mitwirken heißt verändern“ an. Regelmäßig laden die sechs durch das Elternnetzwerk NRW sowie durch das Kommunale Integrationszentrum geschulten Moderator\*innen zu Informationsveranstaltungen rund um das Deutsche Bildungssystem ein. Vor Ort erhalten die Teilnehmenden einen Einblick in die komplexen Strukturen des Systems sowie Möglichkeiten zur eigenen Beteiligung und können ihre Wünsche und Fragen äußern. „Eltern mischen mit – Mitwirken heißt verändern“ ist ein Projekt des Elternnetzwerk NRW – Integration miteinander e.V. Die Moderator\*innen der Projekte „Elterntalk“ und „Eltern mischen mit“ sind mehrsprachig begabt. Die Gesprächsrunden und Informationsveranstaltungen können aus diesem Grund auch in unterschiedlichen Sprachen angeboten werden.

Über diese Projekte hinaus bietet das Kommunale Integrationszentrum regelmäßig diverse Veranstaltungen für verschiedene Zielgruppen an. Hierzu zählen zum Beispiel Workshops mit dem Schwerpunkt Rassismuskritik sowie Beratungsangebote zum Thema Einwanderung.

# Migrationsgesellschaftliche Öffnung und Rassismuskritik: vielfältiges und respektvolles Arbeitsklima (PM der Stadt Hagen)

---

„Das Thema Vielfalt ist in der Hagener Stadtverwaltung, die etwa 3.000 Mitarbeitende beschäftigt, ein wichtiger Bestandteil des Arbeitsalltags“, sagt Alev Yıldızlı, die seit 2020 im Kommunalen Integrationszentrum der Stadt Hagen arbeitet und für die Themen Migrationsgesellschaftliche Öffnung und Rassismuskritik sowie die Öffentlichkeitsarbeit des Kommunalen Integrationszentrum zuständig ist. „Durch regelmäßige Schulungen und freiwillige Informationsangebote machen wir gemeinsam mit den Teilnehmenden mögliche (Macht-)Strukturen sichtbar, decken Ungleichbehandlungen auf, entwickeln klare Positionen dagegen und setzen daraus entstehende Handlungsstrategien um. Unser Ziel ist es, Mitarbeitende unter anderem zu Themen wie Vielfalt und Rassismus zu sensibilisieren.“

## **Seminare für Fachbereiche und Mitarbeitende**

Zu den Hauptaufgaben von Alev Yıldızlı zählt die Organisation und Begleitung diverser Seminare in gemeinsamer Absprache mit den Führungskräften der verschiedenen städtischen Fachbereiche. „Wenn Kolleg\*innen auf mich zukommen, besprechen wir zunächst, wie sich die Zielgruppe in dem jeweiligen Bereich zusammensetzt, welches Thema genau in dem Seminar im Fokus stehen soll und mit welchem Ziel wir uns beschäftigen möchten“, sagt Yıldızlı. „Im Anschluss plane ich das Seminar, nehme Kontakt zu möglichen Dozent\*innen auf und begleite den Termin, um ihn inhaltlich zu bewerten.“ Nach den Seminaren holt sich Alev Yıldızlı zusätzlich ein anonymes Feedback der Teilnehmenden ein, um die Veranstaltungen nach Bedarf anpassen oder in Zukunft erneut anbieten zu können.

Yıldızlı führt nicht nur gruppenbezogene Seminare durch, sondern organisiert zudem städtische Veranstaltungen und Aktionen wie die „Internationalen Wochen gegen Rassismus“, den „Diversity Tag“ oder Plakataktionen, zum Beispiel zum Thema „Hanau ist überall. Die Erinnerung festhalten und öffentlich sichtbar machen“. „Besonders freue ich mich darüber, dass die Stadt Hagen gemeinsam mit der FernUniversität Hagen gerade erst der ‚Charta der Vielfalt‘ beigetreten ist“, betont Alev Yıldızlı. „Mit dieser Absichtserklärung setzen wir als Stadtverwaltung ein Zeichen gegen Diskriminierung jeglicher Art und für Wertschätzung aller Mitarbeitenden.“

## **Hand in Hand mit der Personalentwicklung**

In wichtiger Zusammenarbeit mit der städtischen Personalabteilung bietet das Kommunale Integrationszentrum seit 2013 regelmäßig Personalentwicklungsmaßnahmen an. Hierzu zählen unter anderem auch Fortbildungen für Auszubildende, zum Beispiel zum Thema „Antidiskriminierung als Professionskompetenz“, sowie eine interreligiöse Kompetenztour im Rahmen einer Einführungswoche, bei der die Teilnehmenden die jüdische, griechisch-orthodoxe sowie islamische Gemeinde besuchen. So werden auch neue Mitarbeitende für die Themen migrationsgesellschaftliche Öffnung (migÖ) und Rassismuskritik sensibilisiert.

„Die migrationsgesellschaftliche Öffnung betrifft viele verschiedene Bereiche in unserer Verwaltung. Aus diesem Grund gehört sie seit der Gründung des Kommunalen Integrationszentrum im Jahr 2012 zu unseren wichtigsten Aufgaben und ist seit 2016 einer unserer Arbeitsschwerpunkte“, betont Yıldızlı. „Diesem internen Öffnungsprozess haben auch wir – die Mitarbeitenden des Kommunalen Integrationszentrum – uns verpflichtet und nehmen regelmäßig selbst an Seminaren und Fortbildungen teil, um uns für Themen wie Diskriminierung und Vielfalt zu sensibilisieren.“

# Sozialdienst für Flucht und Asyl fördert Integration und gesellschaftliche Teilhabe (PM der Stadt Hagen)

---



Das Team des Sozialdienstes für Flucht und Asyl unterstützt Geflüchtete ab dem Tag ihrer Ankunft in Hagen. (Foto: Karla Koball/Stadt Hagen)

„Wir unterstützen geflüchtete Menschen ab dem Tag ihrer Ankunft in Hagen und begleiten sie auf ihrem Integrationsprozess. Dafür wurde unser Sozialdienst aufgrund der Fluchtbewegungen im Jahr 2015 gegründet“, sagt Harald Engelhard, Leiter des Sozialdienstes für Flucht und Asyl, einer Sachgruppe des Kommunalen Integrationszentrums. „Vor der Gründung der Sachgruppe wurde die Betreuung geflüchteter Menschen von freien Trägern wie Diakonie, Caritas oder der Arbeiterwohlfahrt übernommen. Da seit 2015 die Betreuungsnotwendigkeit gestiegen ist, wurde zusätzlich seitens der Stadt eine eigene Sachgruppe gegründet. Wir sind mittlerweile auf 18 Sozialarbeiter:innen gewachsen“. Die Sachgruppenleitung des Sozialdienstes für Flucht und Asyl wechselt zu Jahresbeginn; Thomas Peter übernimmt für Harald Engelhard, der in den Ruhestand geht.

## **Tätigkeiten im Innen- und Außendienst**

Der Sozialdienst für Flucht und Asyl kümmert sich im Innen- und Außendienst um die geflüchteten Menschen und Asylsuchende, die der Stadt Hagen durch die Bezirksregierung Arnsberg zugeteilt werden. Die Geflüchteten werden nach ihrer Ankunft in Gemeinschaftsunterkünften oder in von der Stadt angemieteten Wohnungen untergebracht. Ab dem Tag der Ankunft arbeitet der Sozialdienst für Flucht und Asyl mit den Schutzsuchenden. „Wir unterstützen die Geflüchteten direkt bei der Ankunft. Sind Menschen beispielsweise besonders schutzbedürftig, berücksichtigen wir dies bei der Unterbringung“, erklärt auch Thomas Peter, stellvertretender Leiter der Sachgruppe. „Wir stellen die gesundheitliche Versorgung der geflüchteten Menschen sicher und geben ihnen Informationen und Orientierungshilfen zum Leben in Hagen“. Der Sozialdienst unterstützt auch den Zugang zu bedarfsgerechten Sprach- und Bildungsangeboten wie Kitaplätzen, dem Schulbesuch und Integrations- und Sprachkursen. „Wir fördern die Aufnahme von Ausbildung, Arbeit und Beschäftigung aktiv“, betont Thomas Peter.

### **Bestmögliche Förderung des Integrationsprozesses**

Der Sozialdienst hilft auch bei der Integration im neuen Wohnumfeld. Die Geflüchteten werden bei der Entwicklung einer Perspektive für selbstständige Lebensführung unterstützt. „Wir begleiten die Menschen bei dem Übergang in ein eigenständiges Wohnen. Dafür fördern wir die sozialen Kontakte im Wohnumfeld und unterstützen die Nutzung von nachbarschaftlichen Angeboten im Quartier“, erklärt Harald Engelhard. Die Sozialarbeiter:innen sprechen auch mit der Nachbarschaft und Menschen aus dem Wohnumfeld und binden ehrenamtliche Kräfte wie Vereine, Wohlfahrtsverbände und Migrantenselbstorganisationen mit ein. „Der individuelle Austausch zwischen unseren Klientinnen und Klienten und den Mitarbeitenden des Sozialdiensts ist für unsere Arbeit essenziell. Nur so können wir Problemlagen einschätzen und alle Fragen beantworten“, fügt Harald Engelhard hinzu.

### **Aufbau einer vertrauensvollen Arbeitsbeziehung**

Differenzierte Situations- und Einzelfallanalysen sind für eine professionelle Unterstützung genauso wichtig wie der Aufbau einer vertrauensvollen Arbeitsbeziehung. „Zeitnah nach der Ankunft der geflüchteten Menschen führen wir Hausbesuche durch, um weitere Schritte zu klären. Wir stellen in Erstgesprächen individuelle Bedarfe fest, um so den Integrationsprozess planen und steuern zu können“, sagt der stellvertretende Leiter Thomas Peter. Bei den Hausbesuchen erfahren die Menschen mehr über ihr neues Wohnumfeld. Die Sozialarbeiter:innen zeigen den Geflüchteten die Einkaufsmöglichkeiten, Ärzte, Schulen und Kitas im Quartier und klären über die Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs auf. Außerdem erläutert der Sozialdienst die Regeln des Zusammenlebens in den Wohnungen oder Gemeinschaftsunterkünften wie korrekte Mülltrennung, Ruhezeiten oder ein guter Umgang mit anderen Mietenden oder Mitbewohner:innen. „Bei den Erstgesprächen sprechen wir dann den individuellen Bedarf der Menschen ab. Oft geht es dabei um die Eröffnung eines Bankkontos, die Anbindung an Kitas und Schulen oder den Zugang zu Sprachkursen oder Sportvereinen. Allein schon aufgrund der Sprachbarriere unterstützen wir hier beinahe ausnahmslos“, erläutert Thomas Peter.

### **Für ein friedvolles Miteinander in Hagen**

Die Arbeit des Sozialdiensts für Flucht und Asyl zielt mit der Unterstützung der Integrationsprozesse geflüchteter Menschen auch auf ein friedvolles Miteinander im Wohnumfeld und Stadtgesellschaft ab. „Dafür müssen wir oft spontan intervenieren“, erklärt Harald Engelhard. „Oft kann man Konflikte in gemeinsamen Miethäusern, wie Lärm oder Hausreinigung, durch ein zeitnahes Eingreifen schnell schlichten“. Zusammen mit ehrenamtlicher Unterstützung organisiert der Sozialdienst auch integrative Projekte wie Ferienprogramme für Kinder oder gemeinsame Stadtführungen für Kultur. „Wir veranstalten Teilnahmeprojekte für junge Menschen verschiedener Nationalitäten oder Selbstverteidigungskurse für Frauen. Dazu haben wir viele Jahre ein Kochprojekt organisiert. All das schafft gesellschaftlichen Zusammenhalt“, sagt auch Thomas Peter.

# Grünen-Politikerin Gönül Eğlence auf „Chancentour“ in Hagen (PM der Stadt Hagen)



Im Rahmen ihrer „Chancentour“ durch NRW tauschte sich Gönül Eğlence (Mitte) in Hagen mit Vertreter:innen von Stadtverwaltung und Politik aus. (Foto: Charlien Schmitt/Stadt Hagen)

Die Aufnahme von Geflüchteten, dringend notwendige Fördermaßnahmen und die wichtige Arbeit des Kommunalen Integrationszentrums der Stadt Hagen: Diese und viele weitere Themen standen im Rahmen des Informationsbesuchs von Gönül Eğlence, stellvertretende Fraktionsvorsitzende und Sprecherin für Migrationspolitik und Teilhabe der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN im Landtag NRW, in Hagen anlässlich ihrer „Chancentour“ durch NRW am vergangenen Mittwoch, 17. Juli, im Rathaus an der Volme im Fokus.

Intensiver Austausch im Rahmen der „Chancentour“ lin ihrer Begrüßung wies Martina Soddemann, Beigeordnete des Vorstandsbereichs für Jugend und Soziales, Bildung, Integration und Kultur, auf die vielfältigen Herausforderungen hin, vor denen die Volmestadt derzeit steht. „Hagen befindet sich durch die hohe Zahl von unterzubringenden Geflüchteten und die nicht nachlassende Zuwanderung – insbesondere aus Südosteuropa – aktuell in einer schwierigen Lage“, sagte Soddemann. „Diese wird durch die zum Jahresende bevorstehende Einstellung der Fördermaßnahmen für Kommunen mit einer hohen Zuwanderungsrate aus Südosteuropa durch das Land NRW weiter verschärft.“ Güler Kahraman, Abteilungsleiterin des Kommunalen Integrationszentrums, und Dr. Thomas Mittmann, Sachgruppenleiter Kommunales Integrationsmanagement (KIM), informierten Gönül Eğlence über die Arbeit des Kommunalen Integrationszentrums, über die Umsetzung des KIM sowie über die wichtige Bedeutung des Förderprogramms Südosteuropa. Anhand der deutlich gestiegenen Zahl der Einbürgerungen und der Erfolge im Rahmen des Chancenaufenthaltsrechts veranschaulichte Ralf Gütschow, Abteilungsleiter für Ausländer-, Asyl- und Einbürgerungsrecht, dass die Zusammenarbeit mit der Ausländer- und Einbürgerungsbehörde in der Stadt vorbildlich gelingt.

Im Rahmen des Termins, an dem auch Natalia Keller, Fachbereichsleiterin Integration, Zuwanderung und Wohnraumsicherung, Dirk Fröhning, Abteilungsleiter Wohnraumsicherung, materielle Hilfen und Verwaltung sowie Ruth Sauerwein von den Hagener GRÜNEN teilnahmen, sprach Gönül Eğlence den Anwesenden ihr Lob für die vielfältige und engagierte Arbeit vor Ort aus. Sie betonte dabei die zentrale Rolle des Kommunalen Integrationszentrums und des KIM bei der Förderung von echter Teilhabe und Chancengleichheit. Darüber hinaus sicherte sie zu, alle angesprochenen Themen in die politische Diskussion einzubringen und bei der Auswertung ihrer „Chancentour“ zu berücksichtigen.

# Stadt Hagen und FernUniversität setzen Zeichen: Vielfalt tut gut (PM der Stadt Hagen)

---



FernUni-Rektorin Prof. Ada Pellert und Oberbürgermeister Erik O. Schulz mit den Urkunden „Charta der Vielfalt“ (Foto: FernUniversität)

Die Stadt Hagen und die FernUniversität Hagen sind gemeinsam der Charta der Vielfalt beigetreten. Dieser Schritt unterstreicht das Engagement beider Institutionen für ein offenes und wertschätzendes Arbeitsumfeld, das Diskriminierung in jeder Form entgegnet. Die Charta der Vielfalt ist eine Selbstverpflichtung von Organisationen, sich aktiv dafür einzusetzen.

„Wir wollen eine Stadt sein, die das Thema ‚Vielfalt tut gut‘ ernst nimmt. Dafür treten wir gemeinsam ein“, erklären Hagens Oberbürgermeister Erik O. Schulz und FernUni-Rektorin Prof. Ada Pellert. Beide betonen auch: „Wir lassen uns nicht abdrängen in Niederungen von Debatten, die einer modernen Gesellschaft nicht entsprechen.“

## **Inklusion als Ziel**

Durch den Beitritt zur Charta bekennen sich die Stadt und die FernUniversität dazu, ein Klima zu schaffen, das von Respekt, Wertschätzung und gegenseitigem Verständnis geprägt ist. Dies schließt den Schutz vor Diskriminierung aufgrund von Geschlecht, ethnischer Herkunft, Religion oder Weltanschauung, Behinderung, Alter, sexueller Orientierung und Identität mit ein. Beide Institutionen sind entschlossen, diese Werte aktiv im Arbeitsalltag zu leben.

Die Rahmenbedingungen sind gut: An keiner Universität ist die Studierendenschaft so divers wie an der FernUni und es gehört zum Gründungsauftrag der Uni, unterschiedlichen Studierenden ein Studium zu ermöglichen. Auch für die Stadt Hagen gehört Vielfalt in der Bevölkerung zum Alltag. Allerdings gestehen Oberbürgermeister und Rektorin selbstkritisch: „Die Mitarbeiterschaft spiegelt das noch nicht wieder. Das wollen wir verändern.“

## **Diversität auf dem Weg**

Die Charta-Urkunden wurden im Rahmen einer Kooperationsveranstaltung auf dem Campus der FernUni überreicht. Auf dem Programm stand außerdem ein Impulsvortrag und eine Podiumsdiskussion darüber, welche Strukturen und Ansätze notwendig sind, um Inklusion zu fördern.

Die Idee für den gemeinsamen Beitritt zur Charta der Vielfalt entstand im fachlichen Austausch zwischen dem Kommunalen Integrationszentrum der Stadt Hagen und dem Referat für Chancengerechtigkeit der FernUniversität.

# Der Integrationsrat der Stadt Hagen lud zum Neujahrsempfang 2024 ein (PM des Integrationsrates Hagen)

---

Der Integrationsrat der Stadt Hagen veranstaltete am Samstag, den 3. Februar 2024 seinen alljährlichen Neujahrsempfang. Der ausrichtende Verein „Deutsch- Indische Gesellschaft Hagen e.V.“ bereicherte den Ratssaal des Rathauses an der Volme mit dem Reichtum an Farben und Gerüchen Indiens und brachte den beinahe 200 Gästen die indische Kultur ein Stück näher.

Die Gäste des Neujahrsempfangs tauschten sich im Rahmen des Stehcafés aus und konnten neue Kontakte knüpfen. Auf dem Markt der Möglichkeiten im Eingangsbereich des Ratssaales präsentierten sowohl der Fachbereich Personal und Organisation der Stadt Hagen, als auch das Kommunale Integrationszentrum und die Integrationsagenturen der AWO, Caritas und Diakonie ihre Angebote.

Um 16:00 Uhr eröffnete die stellvertretende Vorsitzende des Integrationsrates, Viktoria Tounousidou, als Moderatorin des Empfangs die Veranstaltung. Vor der offiziellen Begrüßung der Gäste wurden nach einem indisch- hinduistischen Brauch fünf Lichter entzündet. Die Tänzerinnen Reena Pathrose, Naveen Aricatt, Pam Killian, Pooja Omanakuttan und Nancy Pinakatt der Tanzschule Agni aus Köln demonstrierten den Zuschauer:innen nicht nur die verschiedenen Handgesten, die als Bharata Natyam Tänzerin erlernt werden müssen, sondern begeisterten auch durch eine indische Interpretation des Hits von Ed Sheeran „Shape of you“.

Anschließend richtete Bürgermeister Dietmar Thieser einige Grußworte an die Gäste und bedankte sich bei der „Deutsch- Indischen Gesellschaft Hagen e.V.“ für ihr ehrenamtliches Engagement und die Ausrichtung des Empfangs. Integrationsratsvorsitzender Hakan Severcan präsentierte im Anschluss die bisherigen Veranstaltungen und Projekte, bot aber auch einen kurzen Ausblick, mit welchen Themen sich der Integrationsrat künftig befassen wird.

Danach präsentierte Dr. Dominic Ponattu, Mitglied der „Deutsch- Indischen Gesellschaft Hagen e.V.“, einige interessante Fakten zu Land und Leuten Indiens und kam anschließend auf die Migration von Indien nach Deutschland und im Speziellen nach Hagen zu sprechen. Abschließend stellte er den Verein und dessen Projekte vor. Beim zweiten Auftritt der Tanzschule Agni begeisterten die Tänzerinnen die Zuschauer:innen mit Bollywood-Tänzen.

Nach diesem kulturellen Rahmenprogramm verliehen Bürgermeister Thieser und Integrationsratsvorsitzender Severcan gemeinsam den diesjährigen Integrationspreis. In diesem Jahr wurden zwei Preisträger ausgezeichnet: Der KSV Hohenlimburg 1921 e.V. und die Stadtteilorientierte Diakonie- und Sozialarbeit in Haspe- Corbacher 20. Hierzu wurden stellvertretend für die Vereine der sportliche Leiter des KSV, Baris Benk, und der erste Vorsitzende der Corbacher 20, Heinrich Baumann, auf die Bühne gebeten.

Beim anschließenden Get Together konnten sich die Gäste begleitet von indischen Klängen am Buffet mit kulinarischen Köstlichkeiten stärken, alte Kontakte pflegen und neue Kontakte knüpfen.



(Foto: John Mathew)



(Foto: John Mathew)



(Foto: John Mathew)

# „Vorlesen schafft Zukunft“: Erfolgreiche Aktionen des Kommunalen Integrationszentrums zum bundesweiten Vorlesetag (PM der Stadt Hagen)

Kindern, Familien und der Gesellschaft die Bedeutung des Vorlesens nahebringen: Mit diesem Ziel nahm das Kommunale Integrationszentrum der Stadt Hagen mit diversen Aktionen am bundesweiten Vorlesetag 2024, der mittlerweile zum 21. Mal stattfand, teil. Das diesjährige Motto lautete „Vorlesen schafft Zukunft“.

„Vorlesen legt den Grundstein für ein verständnisvolles Miteinander, stärkt das Einfühlungsvermögen, eröffnet den Blick in andere Lebenswelten und trägt zu einer erfolgreichen Zukunft bei“, sagt Ioanna Lourdas vom Kommunalen Integrationszentrum. „Denn Kinder lernen beim Zuhören Empathie, Sprache und Vorstellungskraft – essenzielle Fähigkeiten für die spätere Bildung und das soziale Miteinander.“ Insgesamt beteiligten sich sieben Kindertageseinrichtungen an den Vorleseaktionen. Für die Durchführung hat das Kommunale Integrationszentrum einen Pool aus Ehrenamtler:innen akquiriert und diese in Kooperation mit der Stadtbücherei Hagen qualifiziert. Der Pool wird jährlich genutzt und ausgeweitet. Die ehrenamtlichen Vorleser:innen tauchten mit den Kindern teilweise mehrsprachig – unter anderem auf Arabisch – in spannende Geschichten ein und brachten ihnen die Welt der Bücher näher.

## Besonderer Höhepunkt in der Kita Gabriel

In einem inspirierenden Impulsvortrag, der sich besonders an Familien und Eltern richtete, hob die Lesementorin Karolina Milke die Wichtigkeit des Vorlesens hervor. Sie unterstrich die Bedeutung des regelmäßigen Vorlesens für die kindliche Entwicklung und erklärte, wie das gemeinsame Lesen nicht nur Sprach- und Lesekompetenzen stärken, sondern auch das Verständnis und die emotionale Bindung zwischen Eltern und Kindern fördern kann. Darüber hinaus stellte sie unterschiedliche Methoden und Strategien des Vorlesens vor, welche die Motivation der Kinder erhöhen können.

Das Kommunale Integrationszentrum freut sich über die gelungene Veranstaltung und bedankt sich bei allen Teilnehmenden, den engagierten Vorleser:innen sowie den Einrichtungen. Gemeinsam haben die Beteiligten einen wichtigen Beitrag geleistet, um Kindern und ihren Familien zu zeigen: Vorlesen schafft Zukunft.



v.l.: Karolina Milke, Jan Veit, Jadwiga Fliege, Ioanna Lourdas und Gina Schäfer freuen sich über den erfolgreichen Vorlesetag des Kommunalen Integrationszentrum. (Foto: Stadt Hagen)



# „Wie erkläre ich Kindern Rassismus?“ mit Josephine Apraku im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus (PM der Stadt Hagen)



Illustration: Le Hong [@woherkommstduwirklich](https://www.instagram.com/woherkommstduwirklich)

„Wie erkläre ich Kindern Rassismus?“ - mit dieser Frage beschäftigt sich das Buch der Autorin Josephine Apraku. Es zeigt auf, wie wichtig es ist, das Gespräch mit Kindern anzugehen, anstatt es zu vermeiden. Diese Meinung teilten auch 21 Eltern, Pädagog:innen, die Elternbegleitungen der Sprach- und Familienbildungsprogramme in Hagen und weitere Interessierte, die am Mittwochnachmittag im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2024 an der Online-Veranstaltung des Kommunalen Integrationszentrums teilnahmen.

Der Impuls bot einen Einstieg in die Thematisierung von Rassismus mit Kindern unterschiedlichen Alters. Josephine Apraku las hierzu Teile aus dem Buch »Wie erkläre ich Kindern Rassismus?« vor. Sie gab wertvolle Inputs zum Thema, beispielsweise darüber, was es braucht, um BIPOC-Kinder zu empowern, weiße Kinder zu sensibilisieren und was Erwachsene tun können, um sie zum kritischen Umgang mit Rassismus zu befähigen. Die Teilnehmer:innen hatten die Möglichkeit, eigene Fragen und Herausforderungen aus ihrem Alltag in das Gespräch einzubringen.

„Ich konnte viel aus der Veranstaltung für meine Praxis mitnehmen. Gerade zu dem Thema Intersektionalität. Ich wusste vorher nicht, dass es hierbei um das Zusammenwirken von verschiedenen Diskriminierungsformen geht und hat mir nochmal ein ganz neues Bewusstsein geschaffen“, meldet eine Teilnehmerin am Ende der Veranstaltung zurück.

Josephine Apraku ist Afrikawissenschaftler:in, Autor:in und Trainer:in für intersektionale rassismuskritische Bildungsarbeit. Als Lehrbeauftragte:r hat Josephine Apraku unter anderem an der Alice Salomon Hochschule und der Humboldt-Universität zu Berlin unterrichtet.

# Resümee der Internationalen Wochen gegen Rassismus in Hagen

---



(Foto: Stadt Hagen)

Im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus (IWgR) wurde vom Kommunalen Integrationszentrum Hagen mit rund 40 Kooperationspartner\*innen vom 04. bis 24. März 2024 ein vielfältiges Programm organisiert. Die Angebote lockten mindestens 600 Teilnehmer\*innen zu 30 angebotenen Veranstaltungen. Mit inzwischen 40 Kooperationspartner\*innen wächst das Netzwerk gegen Rassismus stetig, an dem sich beispielsweise Schulen, die Polizei Hagen, viele weitere öffentliche und private Einrichtungen, freie Träger und Wohlfahrtsverbände sowie einige Hagener Buchhandlungen beteiligen.

Zu Beginn der Internationalen Wochen gegen Rassismus gab es zum zweiten Mal eine Auftaktveranstaltung. Dieses Jahr fand sie am 04. März vor 70 Schüler\*innen und weiteren Gästen am Berufskolleg Cuno I und II statt. Federführend für die Auftaktveranstaltung war die Werkstatt Demokratieförderung, die sich aus dem Kommunalen Integrationszentrum Hagen, der schulpsychologischen Beratungsstelle, dem Jugendring Hagen e.V., dem AllerWeltHaus Hagen e.V. und dem Team Wegweiser zusammensetzt.

Insgesamt gab es in den Internationalen Wochen gegen Rassismus unter anderem Ausstellungen, Mitmachaktionen, Vorträge, interkulturelles Fastenbrechen, Filmvorführungen und Themenspaziergänge. Neben den zahlreichen Veranstaltungen für die Öffentlichkeit fanden auch einige Schulveranstaltungen statt. So setzten sich Schüler:innen der Grundschulen Janusz-Korczak und der Emil-Schumacher künstlerisch mit dem Motto „Menschenrechte für alle“ auseinander. Die Schaufensterpräsentation, die in Hagener Buchhandlungen zu sehen war, entstand in Kooperation mit den Hagener Integrationsagenturen AWO, Caritas und Diakonie.

Das Christian-Rohlf-Gymnasium rief zu der Fotoaktion #WESAYNO auf, an der mehr als 70 Schulen in ganz Deutschland mitmachten und sich somit klar gegen Rassismus positionierten.

Zum ersten Mal beteiligte sich auch der Integrationsrat der Stadt Hagen mit drei Veranstaltungen. Bekannte Größen wie Mo Asumang, Gabriele Reckard, Josephine Apraku, Volker M. Heins, Seyfullah Köse, Musa Deli und Gandhi Chahine bereicherten die drei Wochen mit ihrem Fachwissen. Die Internationalen Wochen gegen Rassismus schaffen Möglichkeiten der Begegnung und des Gespräches. Alle Veranstaltungen haben wichtige Impulse gesetzt, sich rassistisch mit sich selbst und mit der Gesellschaft, in der man sich befindet, auseinanderzusetzen.

Zum Abschluss der Aktionswochen sagt Güler Kahraman, Leiterin des Kommunalen Integrationszentrum der Stadt Hagen: „Die IWgR leisten einen wertvollen Beitrag, denn die Beteiligten setzen sich rassistisch für ein Leben in Vielfalt ein.“ In diesem Zuge bedankt sie sich für den Einsatz der Kooperationspartner:innen und Teilnehmer\*innen.

Die Internationalen Wochen gegen Rassismus 2025 haben vom 17.- 30. März 2025 stattgefunden  
 Kontaktinformationen finden Sie auf der Internetseite des Kommunalen Integrationszentrum unter:

[www.hagen.de/KI-Hagen](http://www.hagen.de/KI-Hagen)



# Auftaktveranstaltungstag der Werkstatt Demokratieförderung läutet Internationale Wochen gegen Rassismus ein Cuno Berufskolleg I und II zeigen Rassismus die rote Karte



(Foto: KI Hagen)

Am Cuno-Berufskolleg I und II fand vor 70 Gästen die Auftaktveranstaltung zu den Internationalen Wochen gegen Rassismus statt. Unter dem Motto „Menschenrechte für alle“ setzten sich Schüler\*innen beider Berufskollegs in den Wochen zuvor sowohl in einer Schreibwerkstatt der Poetry Slammerin Joughaina Lachaichi als auch in einem Kunstworkshop von Kunst vor Ort e.V. mit Rassismus auseinander. Die Ergebnisse wurden bei der diesjährigen Auftaktveranstaltung vor Schüler\*innen und einigen Gästen präsentiert. Joughaina Lachaichi, Leiterin der Schreibwerkstatt, präsentierte einen Auszug aus den kreativen Schüler\*innentexten, die in der Schreibwerkstatt entstanden waren. Zudem trug sie ein eigenes Gedicht vor mit dem Titel „Das leere Blatt“. Darin verarbeitet sie ihre eigenen Erfahrungen mit einer rassistischen Lehrerin.

Der stellvertretende Schulleiter des Cuno I Berufskollegs, Herr Pönicke, begrüßte die Anwesenden. In seiner Rede sprach er auch über strukturellen Rassismus in der Gesellschaft. Beide Berufskollegs gehören dem Netzwerk „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ an. „Engagierte Lehrkräfte, wie Gesa Eindorf-Evers (Cuno I Berufskolleg) und Christian Kelch (Cuno II Berufskolleg) zeigen Rassismus immer wieder die rote Karte. Das ist an Schulen leider nicht selbstverständlich“, so Marion Rosenberg, Regionalkoordinatorin für das Netzwerk „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“. Sowohl der Oberbürgermeister Erik. O. Schulz als auch der Pate des Cuno II Berufskollegs, Timo Schisanowski (MDB, SPD), betonten in ihren Grußworten, wie wichtig es sei, sich in diesen unruhigen Zeiten für Demokratie und gegen Rassismus einzusetzen.

Ehrengast war die bekannte Bestsellerautorin, Regisseurin, Produzentin, Moderatorin, Aktivistin und Dozentin Mo Asumang. Sie zeigte ihren Film „Die Arier“ und ging im Anschluss mit den Schüler\*innen ins Gespräch. Asumang macht sich für Dialog stark und geht das Thema Rassismus damit mutig von einer neuen Perspektive an. Im Anschluss an die Veranstaltung tauschten sich einige Anwesenden in einem gemeinsamen Stehcafé aus.

Federführend für die Veranstaltung war die Werkstatt Demokratieförderung, die sich aus dem Kommunalen Integrationszentrum Hagen, der schulpyschologischen Beratungsstelle Hagen, dem AllerWeltHaus Hagen e.V., dem Jugending Hagen e.V. und Wegweiser Hagen, Ennepe-Ruhr-Kreis und Märkischer Kreis zusammensetzt.

# Auftaktabend in der Pelmke

---



(Foto: Schulpsychologische Beratungsstelle)

Ergänzend zu der Schulveranstaltung fand auch eine Abendveranstaltung für die Öffentlichkeit statt. Unter der Moderation von Marion Rosenberg vom Kommunalen Integrationszentrum Hagen traten beide Gäste des Vormittags diesmal vor rund 40 Gästen im Kulturzentrum Pelmke auf. Erneut begeisterte Lahchaichi mit ihrem Poetry Slam Auftritt „das leere Blatt“.

Nach der Präsentation des Filmes „Die Arier“ lobten die Zuschauer\*innen Asumangs Mut. „Wie schaffst Du es, im Gespräch mit Rechtsradikalen nicht wütend zu werden?“, so eine Frau im Publikum. „Es ist wichtig“, so Asumang, „nicht die negative Energie des Gegenübers zu übernehmen.“ Ohne die Antwort bereits zu wissen, beobachtet Asumang ihr Gegenüber genau und fragt offen nach. Für ihren Mut, ihr Demokratie-Engagement und ihre Antirassismuserbeit wurde Asumang 2019 mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet.

Gemeinsam mit dem Konfliktmoderator und Coach Frank Labitzke gründetet sie 2022 den Verein Mo:Lab e.V. Dieser bietet eintägige Dialog-Botschafter\*innen Workshops an unter dem Motto „Gemeinsam für eine starke Demokratie mit Dialog, Herz und Haltung“. Infos unter: <https://mo-lab.org/>

Der Auftaktveranstaltungstag 2024 wurde vom Kommunalen Integrationszentrum Hagen finanziert. Das Kommunale Integrationszentrum organisiert und koordiniert die Internationalen Wochen gegen Rassismus in Hagen. Die etwa 30 Veranstaltungen sind in Kooperation mit rund 40 Partner\*innen entstanden.

# Avilem Avilem - „Wir sind angekommen“



(Foto: Stadt Hagen)

„Avilem Avilem“ bedeutet auf Romanes „Wir sind angekommen“. In diesem Jahr brachte der Bildungsverein „Romano Drom Hagen e. V.“ zusammen mit dem Philharmonischen Orchester Hagen, dem Kultopia Hagen sowie dem Kommunalen Integrationszentrum Hagen auf diesem Fest wieder Hagener:innen sowie zugewanderte Roma und Romnja zusammen. In lockerer Atmosphäre konnten im Kultopia Hagen viele neue Kontakte geknüpft werden. Außerdem wurden die vielfältigen Roma-Kulturen in Hagen sicht- und erlebbar gemacht.

Es lockte ein lebendiges Familienfest mit einem tollen Rahmenprogramm sowie mitreißender bulgarischer und rumänischer Live-Musik, bei der gemeinsam gesungen und getanzt werden konnte. Auch leckere Speisen und Köstliches vom Grill gab es, durch freundliche Unterstützung der Christlichen Gemeinde Rugul Aprins. „Avilem Avilem“ fand dieses Mal im Rahmen von MUZIKA HAGEN statt, dem interkulturellen Projekt des Philharmonischen Orchesters Hagen, das vom Programm „Exzellente Orchesterlandschaft Deutschland“ durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien gefördert wird.

# Workshop zu Antisemitismus und antimuslimischem Rassismus (PM der Stadt Hagen)

---



Awa Yavari berät und schult für die Bildungsstätte Anne Frank seit 2016 verschiedene Institutionen, etwa auf der öffentlichen Verwaltung, Verbänden, Stiftungen und Initiativen. (Foto: Awa Yavari)

„Blinde Flecken aufdecken“ – unter diesem programmatischen Titel organisierte das Kommunale Integrationszentrum der Stadt Hagen in der vergangenen Woche einen Workshop für interessierte Hagener:innen im Rathaus an der Volme. Ziel war es, durch eine bewusste Verknüpfung und Gegenüberstellung der unterschiedlichen Ausprägungen von Antisemitismus und antimuslimischem Rassismus die oft nicht reflektierten und nicht bewussten Deutungsmuster – also die „blinden Flecken“ – sichtbar zu machen und somit einen Perspektivwechsel zu fördern, was aufgrund der aktuellen gesellschaftlichen Spannungen besonders von Bedeutung ist. Die Veranstaltung fand im Rahmen der Interkulturellen Woche statt.

Awa Yavari, freiberufliche Trainerin in der historisch-politischen Bildungsarbeit, legte den Schwerpunkt nach einer grundlegenden Einführung zu Antisemitismus und antimuslimischem Rassismus auf Dichotomisierungen (Israel versus Palästina), Homogenisierungen (Juden versus Muslime), Essentialisierung (Angriff versus Notwehr) sowie auf unterschiedliche Einstellungen unter anderem zum Nahostkonflikt und das damit verbundene Ringen um Deutungshoheit. Sie erklärte, dass alles oft eine sachliche Verständigung und Diskussion über Antisemitismus und antimuslimischen Rassismus erschwere.

Zudem konnte Awa Yavari den 16 Teilnehmenden Perspektiven von Betroffenen vermitteln und so Empathie fördern. Mithilfe eines Methodenmixes aus praktischen Übungen und Reflexionseinheiten lernten sie sowohl präventive als auch intervenierende Handlungsmöglichkeiten kennen. So erweisen sich eine kritische Selbstreflexion und Auseinandersetzung mit der eigenen Biografie beispielsweise als präventive Handlungsmöglichkeit.

Eine Interventionsmöglichkeit besteht in diesem Zusammenhang etwa in der Trennung von Person und Aussage beziehungsweise Tat sowie in der klaren Positionierung gegen antisemitische und rassistische Äußerungen – auch wenn niemand von den Betroffenen anwesend ist.

Nach Abschluss des gelungenen Workshops erhielten die Teilnehmenden ein Informationspaket mit weiterführender Literatur.

# Interreligiöser Spaziergang (PM der Stadt Hagen)



In der griechisch-orthodoxen Kirche bestaunten die Teilnehmenden unter anderem prächtige Ikonen.  
(Foto: Stadt Hagen)

Interessante Einblicke in das Gemeindeleben einer Moschee sowie einer griechisch-orthodoxen Kirche: Diese und viele weitere Eindrücke erwarteten die zwölf Hagener:innen, die im Rahmen der Interkulturellen Woche an einem Interreligiösen Spaziergang, organisiert durch das Kommunale Integrationszentrum der Stadt Hagen, teilnahmen. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Besichtigung von zwei Gotteshäusern mit Vorträgen zu den jeweiligen Religionen, um die religiöse Vielfalt in Hagen besser kennenzulernen.

Zunächst erhielten die Teilnehmenden durch eine Führung und einen Vortrag von Yücel Turan, islamischer Theologe und ausgebildeter Imam, in der Moschee des Bildungs- und Kulturvereins einen Einblick in den muslimischen Glauben und lernten zum Beispiel die fünf Säulen des Islam und Bräuche wie die rituelle Waschung vor dem Gebet kennen.

Nach einer lebhaften Fragerunde zum Islams ging es weiter zur griechisch-orthodoxen Kirche an der Elfriedenhöhe. Dort brachte Ioannis Gaitanoglou, christlicher Theologe und Religionslehrer, den Teilnehmenden diese christliche Konfession in Form eines Vortrags näher und informierte unter anderem über Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu anderen christlichen Kirchen. Die Teilnehmenden nutzten die Gelegenheit, viele Fragen zu stellen und sich über Glaubensinhalte und Glaubenspraxis in den verschiedenen Konfessionen auszutauschen. Ein gemütliches Beisammensein mit griechischem Essen rundete den Spaziergang ab.



IKW-Logo  
(Copyright: Ökumenischer  
Vorbereitungsausschuss zur  
Interkulturellen Woche)

# Lesung und Podiumsdiskussion „AUF ZU NEUEN UFERN“ im Kultopia (PM des Integrationsrates Hagen)

---



(Fotos: Stadt Hagen)

Anlässlich des Weltflüchtlingstages luden das Kommunale Integrationszentrum und der Integrationsrat der Stadt Hagen zu einer Lesung mit Adrian Pourviseh im Kultopia ein.

Moderatorin Viktoria Tounousidou begrüßte die rund 30 Gäste im Kultopia Hagen. Eröffnet wurde die Veranstaltung durch eine Bağlama-Performance von Delshad Temo. Der junge Mann spielte das Lied „Oh Schande des syrischen Künstlers Samih Shuqair.

Im Anschluss las Adrian Pourviseh aus seinem Graphic Novel Debüt "Das Schimmern der See – Als Seenotretter auf dem Mittelmeer" und erzählte von den Erlebnissen auf einer Seenotrettungsmission im Sommer 2021. Der Autor verdeutlichte eindrücklich die unmenschliche Anspannung vor und bei den Einsätzen, die Bedrohung durch die für ihr skrupelloses Vorgehen berüchtigte libysche Küstenwache, die im Auftrag Europas Geflüchtete aus internationalen Gewässern verschleppt, und die hochprofessionelle Durchführung der Rettungsaktionen, bei denen wenige Augenblicke zwischen Leben und Tod von Menschen entscheiden können. Die Gäste waren sichtlich berührt von dem gezeichneten Augenzeugenbericht über den schrecklichen Alltag an den Außengrenzen Europas. Für etwas Ablenkung sorgte dann vor der kurzen Pause Mo Al Haji mit einer emotionalen und ausdrucksstarken Tanz-Performance.

Die anschließende Podiumsdiskussion mit Adrian Pourviseh, Tobias Weinreich, Mo Al Haji und Delshad Temo behandelte die Leitfrage: „Wie können wir das Ankommen und die Teilhabe für Menschen mit Fluchterfahrung besser gestalten?“

Mo al Haji und Delshad Temo knüpften zu Beginn an das Buch des Autoren an, indem sie über ihre eigenen Erfahrungen berichteten.

Mo Al Haji wurde 1992 in Syrien geboren und lebt heute in Hagen. Mo ist Tänzer und bringt jungen Menschen bei, auf welcher außergewöhnlichen Art man sich zur Musik bewegen kann. Was ihn von vielen anderen unterscheidet: Mo fehlt ein halbes Bein. Die Prothese ist seit mehr als einem Jahr ein Teil von ihm. 2015 schlug eine Rakete in der syrischen Hauptstadt Damaskus direkt neben ihm ein und verletzte sein Bein schwer. Mo verhungerte beinahe. Ein halbes Jahr verbrachte er in einem Keller. Türkische Soldaten schossen auf ihn. Mo fällt aus einem völlig überfüllten Schlauchboot fiel ins Mittelmeer. Im Oktober 2022 entzündete sich sein Bein erneut und musste amputiert werden.

Delshad Temo ist 22 Jahre alt, lebt in Hagen und wurde in Aleppo geboren. Wegen des Krieges flüchtete er 2012 aus Syrien in den Irak und blieb dort drei Jahre. Im Jahr 2015 schaffte er es mit Hilfe von Schmugglern über die Berge und Täler zur türkischen Grenze. An der Grenze zu Urfa in der Türkei wurde Delshad von türkischen Soldaten aufgegriffen, die ihn zunächst in eine Militärschule, dann in ein Gefängnis und schließlich in eine Basketballhalle brachten. Dort durften Delshad und Hunderte weitere Geflüchtete zehn Minuten täglich an die frische Luft. Nach seiner Freilassung nahm er Kontakt zu Schmugglern auf, die ihn nach Griechenland bringen sollen. In Izmir stieg er in einen Kühltransporter. Aufgrund des Sauerstoffmangels starben drei Menschen. Nachdem der Transporter das Meer erreicht hat, soll ein Schlauchboot die Flüchtenden zur Insel Lesbos bringen. Die griechische Küstenwache umzingelte das Boot: der Schmuggler zerstückte es daraufhin, sodass es kenterte. Die Flüchtenden konnten glücklicherweise gerettet werden. Delshad lebte drei Jahre in Griechenland und reiste danach legal nach Deutschland ein. Er nahm an vielen Theaterstücken teil und engagierte sich in zahlreichen Projekten. Schließlich begann Delshad, seine eigenen Projekte zu leiten und heute arbeitet er als Jugendhelfer.



(Fotos: Stadt Hagen)

Moderatorin Viktoria Tounousidou möchte wissen, von welchen Unterstützungsangeboten die beiden jungen Männer bei ihrer Ankunft profitiert haben und an welchen Stellen sie sich mehr Unterstützung gewünscht hätten.

Sowohl Mo als auch Delshad sind Teil der Gruppe „Lichter der Großstadt“, die im Kultopia entstanden ist. Dort haben sie in Projekten, in denen es um Demokratie, um Partizipation und um Rassismus geht, viel gelernt. Viele Programme, Filme und Auftritte hat die Gruppe zu diesen Themen bereits umsetzen können. Sie lernen dort Freunde kennen und können endlich ihre Fähigkeiten entfalten. Die beiden jungen Männer sprechen strukturelle Probleme an, die ihnen das Ankommen und Einleben in Hagen erschwert haben. Es mangle an Übersetzern, und Unterstützung im Alltag bei Behördengängen, so berichten sie. Ebenfalls schwierig gestalte sich die Anerkennung von Abschlüssen, wie auch die Möglichkeit, im Rahmen eines Sprachkurses Deutschkenntnisse zu erwerben und auch psychologische Unterstützung in Anspruch nehmen zu können. Tobias Weinreich kann als psychologischer Psychotherapeut im Psychosozialen Zentrum (PSZ) der Diakonie Mark-Ruhr aus seinen eigenen Erfahrungen berichten. Das PSZ ist eine Anlaufstelle für Menschen, die aus ihrer Heimat geflohen sind und sich in Hagen und Umgebung aufhalten. Wöchentlich erreichen ein bis zwei Anfragen das PSZ, sodass sich die Wartezeit laut Tobias für einen Therapieplatz auf ein Jahr beläuft.

Außerdem, so Tobias, mangle es an Fördermitteln seitens der Politik. Da Arbeitserlaubnisse fehlen und es keine Möglichkeit gebe, an einem Sprachkurs teilzunehmen, seien die Menschen über viele Monate hinweg zur Untätigkeit verurteilt. Dies begünstige psychische Erkrankungen.

Abschließend beschäftigt sich das Podium mit der Frage: „Was braucht es, damit eine vielfältige Gesellschaft in Deutschland Wirklichkeit wird?“

Tobias Weinreich ruft zu mehr Menschlichkeit auf. Er unterstreicht, dass geflüchtete Menschen Schutzsuchende seien, denen dieser Schutz ohne Anforderungen und Erwartungen an sie gewährt werden müsse. Schließlich, so Tobias, sei Integration keine Einbahnstraße. Durch Neugierde gebe es neue Impulse, die unsere Gesellschaft bereichern werden. Adrian Pourviseh sieht eine große Chance darin, dass die Mehrheitsgesellschaft ihre Privilegien nutze, sich lokal engagiere und Überzeugungsarbeit im eigenen Umfeld leiste. Es brauche den Mut, dagegenzuhalten und sich für den Zusammenhalt und gegen den Hass einzusetzen. Mo Al Haji erläutert die Wichtigkeit von geschützten Räumen, um gemeinsam zu lernen, sich auszutauschen, sich durch Kreativität ausdrücken zu können und Freundschaften entstehen zu lassen. Der abschließende und treffende Satz kommt von Delshad Temo. Der junge Mann erklärt, dass der Austausch, das Miteinander so viel Mut mache. „Wie kann ich aufgeben, wenn Mo mit einem Bein tanzen kann?“

Beim anschließenden Get together tauschen sich die Gäste mit den Teilnehmenden des Podiums aus und informieren sich über die Arbeit von Sea-Watch e.V.

An dem Büchertisch der Hagener Buchhandlung „Lesen & Hören“ erwarben viele Gäste ein Exemplar von „Das Schimmern der See“. Autor Adrian Pourviseh signierte die Bücher nicht nur, sondern nahm sich bis 21:00 Uhr Zeit und fertigte individuelle, mit Aquarell colorierte Skizzen an.



(Fotos: Stadt Hagen)



(Fotos: Stadt Hagen)

# „Identität und Teilhabe“ im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus (PM des Integrationsrates Hagen)

---

Im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus (IWgR) organisierte der Integrationsrat der Stadt Hagen am Dienstag, den 12. März 2024 eine Veranstaltung zum Thema „Identität und Teilhabe“ mit dem Empowerment- Trainer und Musiker Gandhi Chahine. Gandhi Chahines praxisnaher Vortrag animierte die Teilnehmenden zu einem angeregten Austausch über Möglichkeiten der Identitätsbildung und Teilhabe junger Menschen mit internationaler Familiengeschichte.

Rassismus, Antisemitismus und Rechtsextremismus sind zu ständigen Begleitern in den Medien und im Alltag vieler Menschen geworden. Der Integrationsrat der Stadt Hagen setzt ein klares Zeichen gegen die Weiterentwicklung von Rassismus und Rechtsextremismus und organisiert in diesem Jahr drei Veranstaltungen im Rahmen der internationalen Wochen gegen Rassismus. Die erste dieser Reihe fand am 12.03.2024 in Kooperation mit dem Lutz Theater in der Firma Millhoff, Grabenstr. 28, 59095 Hagen von 18:00 - 20:00 Uhr statt. Identität ist ein komplexes Konstrukt. Sie kann Teilhabe fördern oder verhindern und definiert, wer dazu gehört und wer nicht.

Gandhi Chahine ist Regisseur, Texter, Sänger, Musiker, Drehbuchautor, Herausgeber und Empowerment-Trainer, Gründungsmitglied und Sänger der Ruhrgebiets-Band "Sons of Gastarbeits". In der Veranstaltung thematisierte er anhand persönlicher Biografien den Begriff der Identität. Zudem machte er mithilfe einiger Beispiele aus seiner Praxis Selbstbeschreibungen und Fremdzuschreibungen sichtbar. In einem regen Austausch, in dem viele der 20 Teilnehmenden zu Wort kamen, ging es um die Fragen: Wo verhindert und fördert Identität Teilhabe? Welche Auswirkungen hat Identität aufgrund von aufgezwungenen Zuschreibungen auf rassifizierte Menschen?

Hierbei wurden Identitätsmerkmale durchleuchtet, die rassistische Denkmuster bedingen und Zugänge sowie Teilhabe erschweren.

In der Diskussion wurde deutlich, dass für den Austausch unterschiedliche Räume geschaffen werden müssen, die ein Kennenlernen und gemeinsames Handeln ermöglichen, gegenseitiges Verständnis und Akzeptanz fördern und so die Teilhabe junger Menschen und das Zusammenwachsen dieser vielfältigen Gesellschaft ebnen.

# Wie kann unsere Gesellschaft in Zukunft zusammenwachsen? (PM des Integrationsrates Hagen)



(Foto:imagesK)

Im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus (IWgR) organisierte der Integrationsrat der Stadt Hagen in Kooperation mit dem Kulturbüro Hagen und dem Emil Schumacher Museum am Mittwoch, 20. März 2024 eine Veranstaltung zum Thema "Wie kann unsere Gesellschaft in Zukunft zusammenwachsen?" mit Musa Deli. In seinem Vortrag erzählte der Sozialpsychologe und Autor seine persönliche und zugleich allgemeingültige Geschichte dreier Generationen von Türken in Deutschland.

Rassismus, Antisemitismus und Rechtsextremismus sind zu ständigen Begleitern in den Medien und im Alltag vieler Menschen geworden. Der Integrationsrat der Stadt Hagen setzt ein klares Zeichen gegen die Weiterentwicklung von Rassismus und Rechtsextremismus und organisiert in diesem Jahr drei Veranstaltungen im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus. Die dritte und letzte dieser Reihe fand am 20. März 2024 im Auditorium des Kunstquartiers, Museumsplatz 1, 59095 Hagen von 18:00 Uhr - 20:00 Uhr statt.

Musa Deli schilderte den 23 Teilnehmenden zunächst seine eigenen Erfahrungen als sogenanntes „Gastarbeiterkind“ sowie seine Erfahrungen als Leiter des Kölner Gesundheitszentrums für Migrant:innen. Anschließend erläuterte er die Herausforderungen von in Deutschland lebenden Menschen mit Einwanderungsgeschichte, von der ersten bis zur dritten Generation, wobei er vor allem auf die Deutsch-Türken einging. Um die heutigen Probleme besser verstehen und Parallelen ziehen zu können, ging er auch auf die generationsübergreifenden Erfahrungen mit Fremdenfeindlichkeit und die damit verbundenen Belastungen für diese Menschen ein. In diesem Zusammenhang berichtete er von psychischen Problemen, Rassismuserfahrungen, verwehrteten Bildungschancen, fehlenden Sprachkenntnissen und mangelnder Integration, die seiner Meinung nach Narben oder Probleme des Zusammenwachsens seien, weshalb Integration oft nicht gelinge. Er hält es daher für sehr wichtig, dass sich jeder Einzelne und auch diese Gesellschaft in ihren Strukturen reflektiert, damit in Zukunft alle Menschen in unserer Gesellschaft zusammenwachsen können.

Abschließend hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, Fragen an den Referenten zu stellen.

# Ambiguitätstoleranz & Rassismus (PM des Integrationsrates Hagen)

---



(Foto:imagesK)

Im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus (IWgR) organisierte der Integrationsrat der Stadt Hagen am Dienstag, den 19. März 2024 eine Veranstaltung zum Thema "AMBIGUITÄTSTOLERANZ & RASSISMUS" mit Seyfullah Köse. In seinem Vortrag verdeutlichte der Gymnasiallehrer und Vorstandsmitglied des Landesintegrationsrates NRW die Wichtigkeit der Widerspruchs-Toleranz für eine diverse Gesellschaft.

Rassismus, Antisemitismus und Rechtsextremismus sind zu ständigen Begleitern in den Medien und im Alltag vieler Menschen geworden. Der Integrationsrat der Stadt Hagen setzt ein klares Zeichen gegen die Weiterentwicklung von Rassismus und Rechtsextremismus und organisiert in diesem Jahr drei Veranstaltungen im Rahmen der internationalen Wochen gegen Rassismus. Die zweite dieser Reihe fand am 19.03.2024 im Kultopia – Junge Kultur in Hagen, Konkordiastraße 23-25, 58095 Hagen von 18:00 - 20:00 Uhr statt.

Seyfullah Köse stellte den 16 Besucher:innen zu Beginn sowohl rechtliche, als auch soziologische Definitionen von Rassismus vor. Im Anschluss vermittelte er ein tieferes Verständnis für den Umgang mit unterschiedlichen Meinungen und Ansichten in einer diversen Gesellschaft. Er erläuterte die entscheidende Bedeutung des Umgangs mit Meinungsverschiedenheiten in einer Gesellschaft, insbesondere in einer Zeit, in der die Vielfalt an Standpunkten immer präsenter wird.

Abschließend hatten die Besucher:innen die Möglichkeit Fragen an den Referenten zu stellen. Immer wieder kam die Frage auf, wie genau die verschiedenen Formen von Rassismus und Diskriminierung angegangen werden können. Seyfullah Köse appellierte an die Macht und die damit einhergehende Verantwortung jedes Einzelnen, um bestehende rassistische und diskriminierende Strukturen aufzubrechen. Köse ermutigte die Anwesenden ihm in der Diskussion um mögliche Veränderungen in Einstellungsverfahren zu widersprechen. Hieraus entstand ein reger Meinungsaustausch. Die Anwesenden setzten das neu gewonnene Wissen direkt in die Praxis um und demonstrierten, wie mehrere Meinungen in einer diversen Gruppe existieren können.

# Fachveranstaltung „Mehr als Du siehst- über die Potenziale von Menschen mit internationaler Biographie“ (PM des Integrationsrates Hagen)

---

Der Fachtag „Mehr als du siehst – über die Potentiale von Menschen mit internationaler Biographie“ des Landesintegrationsrates und des Integrationsrates Hagen bot den Zuschauer:innen einen Perspektivwechsel, der die Erfahrungen und Leistungsvermögen, aber auch die Schwierigkeiten und Hürden von Menschen mit Einwanderungsgeschichte in den Vordergrund stellte. Es waren stellvertretend die Erfahrungen von Menschen, die 2023 laut Statistischem Bundesamt knapp 30 % unserer Bevölkerung ausgemacht haben. Bei allen Kindern unter fünf Jahren, die in dem gleichen Jahr geboren wurden, hatten 43 % einen Migrationshintergrund. In Hagen sind diese Zahlen deutlich höher.

Migration ist in der öffentlichen Wahrnehmung in erster Linie problembehaftet. Und oft überschattet sie alle anderen Themen. Die Haltung der aufnehmenden Gesellschaft ist oft davon geprägt, dass Menschen nach Deutschland kommen, denen Kultur, Demokratie und Zivilisation beigebracht werden müssen. Diese Sichtweise ist das Ergebnis kolonialer und rassistischer Denkmuster, die über Jahrhunderte und Jahrzehnte gewachsen und ein fester Bestandteil unserer Sozialisation sind.

Bürgermeister Dietmar Thieser und der Vorsitzende des Integrationsrats Hakan Severcan richteten ihre Grußworte an die ca. 80 Gäste. Hakan Severcan war es in dem Zusammenhang wichtig, auf die Besonderheit der Stadt Hagen hinzuweisen, die stark durch Migration geprägt ist und auf die Wichtigkeit, die Potentiale dieser Menschen in den Vordergrund zu stellen und sie zu beteiligen.

In seinem Impulsvortrag unterstrich Engin Sakal, Geschäftsführer des Landesintegrationsrates, den Perspektivwechsel, die Einbeziehung von Menschen mit Einwanderungsgeschichte und die damit verbundene Potenzialorientierung, von der seiner Meinung nach die Zukunft Deutschlands stark abhängt: „In unserer Gesellschaft muss ein Perspektivenwechsel stattfinden. Die Zukunft des Landes steht auf dem Spiel. Die Zusammensetzung der Bevölkerung ist längst nicht mehr das, was sich einige vorstellen. Die sogenannte Mehrheitsgesellschaft verliert ihre numerische Dominanz. Unsere Vielfalt ist mittlerweile eine Frage des Alters und nicht mehr die der Herkunft. Die Vielfalt in unserer Gesellschaft geht weniger auf Neuzuwanderung als auf die zweiten und dritten Generationen zurück. In der Konsequenz müssen die Potenziale der Menschen einbezogen werden. Die defizitäre Betrachtung der Menschen mit internationaler Familiengeschichte hilft unserer Gesellschaft nicht und bringt niemanden weiter.“

Der Schauspieler und Comedian Fatih Çevikkollu thematisierte in seiner Darbietung die Besonderheiten und Coolness von sogenannten „Internationals“. Die Einwanderungsgesellschaft soll sich nicht auf diesen defizitären Blick einlassen, sondern die eigenen Potentiale und Fähigkeiten als Pluspunkte anerkennen.

Bei der anschließenden Podiumsdiskussion mit Nadya Homsy (Diplom Sozialpädagogin und Antirassismus-Trainerin sowie Supervisorin für diversitätssensible, Rassismus kritische Praxisreflektion), Martina Soddemann (Beigeordnete für den Vorstandsbereich 3 Jugend und Soziales, Bildung, Integration und Kultur der Stadt Hagen), Engin Sakal (Geschäftsführer des Landesintegrationsrates), Prof. Dr. Bünyamin Werker Erziehungswissenschaftler an der Hochschule in Hannover) und Dr. Mustafa Jassem (Assistenzarzt der Anästhesie und Intensivmedizin) ging es inhaltlich darum, welche Erfahrungen Menschen mit Einwanderungsgeschichte in Deutschland machen, welche Zugänge haben sie und mit welchen Problemen und Hürden sehen sie sich konfrontiert sehen.

Die Diskussion war sehr angeregt und machte die unterschiedlichen Perspektiven und die verschiedenen Erfahrungen sichtbar. Anhand der Geschichte von Dr. Mustafa Jassem, der es von der Hauptschule zum Medizinstudium geschafft hat, wurde allen deutlich, mit welchen Hürden marginalisierte Menschen zu kämpfen haben und dass sie Angebote der Jugendarbeit und Vorbilder benötigen, um die eigene Ohnmacht zu überwinden und Handlungsoptionen entwickeln zu können.

Die Podiumsgäste waren sehr bemüht, sich zuzuhören und Brücken zu bauen und über Visionen nachzudenken, wie Zugänge und Teilhabe möglich gemacht werden können. Allen waren sich einig darin, dass es zu einem Umdenken im Hinblick auf die Zuwanderung kommen muss. Und dass Schulen, Kinder- und Jugendeinrichtungen finanziell deutlich besser ausgestattet werden müssen, um junge Menschen zu stärken und zu qualifizieren.



(Foto:imagesK)

# Achja!-Theater aus Witten zu Gast an der Emil-Schumacher-Schule

---



Achja!-Theater Witten (Foto: Peter Coon)

Die Turnhalle der Emil-Schumacher-Schule verwandelte sich in ein buntes Theater. In zwei Vorstellungen präsentierte das Achja!-Theater aus Witten sein Stück „Held oder Huhn“ vor insgesamt rund 200 Kindern der zweiten und vierten Klassen. Das interaktive Musiktheaterstück verdeutlicht kindgerecht, dass es Mut und Zivilcourage braucht, um sich gegen Ungerechtigkeit und Mobbing zur Wehr zu setzen. Es motiviert die Kinder, sich für andere einzusetzen.

Die Darbietung war ein Geschenk des Kommunalen Integrationszentrums im Rahmen der Schulnetzwerkarbeit „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“. Marion Rosenberg vom Kommunalen Integrationszentrum betont: „Der Leidensdruck von jungen Mobbing-Opfern kann bedrohliche Folgen bis hin zur Selbsttötung haben. Daher ist es besonders wichtig, an Schulen und Jugendeinrichtungen präventiv gegen Mobbing vorzugehen“. Wenke Wensing vom Kommunalen Integrationszentrum begrüßte die Zuschauer\*innen und verwies auf den bevorstehenden Eintritt der Emil-Schumacher-Schule ins Netzwerk „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“.

„Die beiden „Held oder Huhn“-Aufführungen haben uns sehr gut gefallen und wir waren begeistert von der mitreißenden Darbietung mit vielen musikalischen Einlagen, der guten Akustik und der sehr ansprechenden Geschichte, die erzählt wurde!“, so Kerstin Hoffmann, Lehrkraft an der Emil-Schumacher-Schule. „Es kam sehr gut an, dass die Kinder so häufig mit einbezogen wurden“, ergänzte Hoffmann. Vor und nach dem Stück setzten sich die Kinder im Unterricht mit dem komplexen Thema „Mobbing“ auseinander.

Das Stück „Held oder Huhn“ erzählt die Geschichte von Mo und Penny. Der hochintelligente Mo wird von der gemeinen Störe immer wieder gemobbt. Seine Freundin Penny traut sich nicht, ihrem besten Freund zu helfen, als er ihre Hilfe am meisten braucht. Um ihre Freundschaft zu retten, beschließt Penny, mit Hilfe von Mos Zeitmaschine in eine Welt voller Helden zu reisen. Sie will lernen, eine Heldin zu werden, um ihrem Freund Mo zur Seite zu stehen. Dabei erfährt sie letztendlich, dass der wahre Held oft viel näher ist, als sie vermutet hätte.

„Held oder Huhn“ eignet sich besonders für die Grundschule. Das Achja!-Theater Witten ist ein mobiles Theaterensemble, das bedeutet, dass Kulisse sowie Ton- und Lichttechnik mitgebracht werden. Zur Einbettung in den Schulunterricht erhalten die Schulen kostenfreies und umfangreiches Lehrmaterial für die ersten bis vierten Klassen.

Weitere Informationen auf: <https://achja-theater.de/>

# Poetry Slam gegen Rassismus am Käthe-Kollwitz-Berufskolleg

---



Die Poetry Slammerin Jouhaina Lahchaichi links mit einigen Workshop-Teilnehmer\*innen  
(Foto: Marion Rosenberg)

Am Käthe-Kollwitz-Berufskolleg fand ein Treppenhauskonzert der ganz besonderen Art statt: Zusammen mit der Poetry Slammerin Jouhaina Lahchaichi präsentierten acht Schüler\*innen ihr ganz persönliches Klassengedicht gegen Rassismus vor rund 100 Gästen aus der Schulgemeinschaft. Entstanden war dieses Gedicht, das sich aus mehreren Gedichten einzelner Schüler\*innen zusammensetzt, eine Woche zuvor, in einem Poetry Slam Workshop gegen Rassismus, an dem 16 angehende Erzieher\*innen des Käthe-Kollwitz-Berufskollegs unter der Leitung Lahchaichis teilnahmen.

Während der Schreibwerkstatt begannen die Jugendlichen damit, kleine Texte zu ihren aktuellen Gefühlen zu formulieren. Dabei wurde schnell deutlich, unter welchem Druck die Schüler\*innen schulisch aber auch privat oft stehen. Das Herausschreiben von Sorgen und Ängsten kann dabei als Ventil dienen. Im Verlauf des Workshops ging es dann um das Erkennen von Rassismus und der Positionierung zu unterschiedlichen Äußerungen in der Gesellschaft. Die Teilnehmenden tauschten sich interessiert aus und schrieben schließlich Gedichte zu dem Thema Rassismus. Gegen Ende des Workshops setzten die Teilnehmenden die vielen einzelnen Gedichte wohlbedacht zu einem gemeinsamen Klassengedicht zusammen, das über den Workshop informierte, Rassismus kritisierte und zu einem friedvollen Miteinander aufrief.

## Beispiel für ein Gedicht einer Schülerin:

„Lasst uns Mauern reißen, Brücken bauen, in die Augen sehen, einander vertrauen.

Denn die Welt ist nicht schwarz oder weiß, sie ist ein Gemälde, das uns vereint.“

Lahchaichi begegnete den Teilnehmenden mit viel Feingefühl und Empathie. Dadurch schaffte sie eine Atmosphäre, in der die Schüler\*innen ihre Gedanken und Gefühle ehrlich und mutig äußerten. In dieser besonderen Atmosphäre wuchs bei den Teilnehmenden langsam die Bereitschaft, die eigenen Texte auch vor Publikum vorzustellen. Der Poetry Slam Workshop kam bei den Teilnehmenden sehr gut an. „Ich finde es gut, dass man durch den Workshop heute nochmal seine Gedanken und Ansichten über Rassismus reflektiert.“, teilte eine Teilnehmende am Ende des Workshops mit.

Lahchaichi tritt regelmäßig mit selbstgeschriebenen Gedichten auf Bühnen in ganz Deutschland auf. Ihre Erfahrungen und Kenntnisse vermittelt sie auch an Schulen. Auf dem Treppenhauskonzert stellte sie im Anschluss an das Klassengedicht auch ihren Antirassismus Poetry Slam vor, in dem sie persönliche Erfahrungen mit Rassismus in der Schulzeit verarbeitete.

Der Workshop wurde vom Kommunalen Integrationszentrum finanziert. „Ich war begeistert über die ehrlichen und tief sinnigen Beiträge der Schüler\*innen und die Entwicklung, die dieser Workshop nahm.“, so Marion Rosenberg vom Kommunalen Integrationszentrum Hagen. Die Schulleiterin des Käthe-Kollwitz-Berufskollegs, Bettina Hund, und die Klassenlehrerin der Workshopteilnehmenden, Marie Anders, bedankten sich bei Jauhaina Lahchaichi und dem Kommunalen Integrationszentrum Hagen.

Das Käthe-Kollwitz-Berufskolleg hat sich auf den Weg gemacht eine „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ zu werden und wird somit bald diesem bedeutsamen Netzwerk angehören, welches sich gegen jegliche Form von Ungleichwertigkeitsdenken und Diskriminierung einsetzt.

# Workshop gegen Rassismus und Hassrede für Medienkompetenz und Demokratieförderung an Kaufmannsschule 2



Said Rezek (Mitte) mit einigen Workshop-Teilnehmer\*innen  
(Foto: Kaufmannsschule II)

16 Jugendliche der Kaufmannsschule 2 nahmen an einem Blogger\*innen-Workshop gegen Rassismus und Hassrede für Medienkompetenz und Demokratieförderung teil. Das Kommunale Integrationszentrum Hagen organisiert diese Workshops für Schulen in Zusammenarbeit mit dem Trainer und Politikwissenschaftler Said Rezek bereits seit vier Jahren. Für die Teilnehmenden ist das Thema brandaktuell. „Rassistische Hetze in sozialen Netzwerken gefährdet unsere Demokratie, daher ist es umso wichtiger, dass Medienkompetenz mehr geschult wird“, sagt Marion Rosenberg vom Kommunalen Integrationszentrum Hagen.

Im Workshop ging es zunächst um grundlegende Fragen, wie zum Beispiel, Was ist Rassismus?“, woher kommt der Hass im Netz? Wer ist besonders davon betroffen? Die Schüler\*innen der Kaufmannsschule 2 setzten sich mit dem Handwerk des Bloggens auseinander und produzierten selbst Beiträge gegen Hetze und für demokratische Werte. Sie lernten zudem, die Risiken in sozialen Netzwerken zu erkennen und damit umzugehen, zum Beispiel Filterblasen, Verletzung der Privatsphäre, Copyright und Falschmeldungen.

Rezek und die begleitende Lehrkraft Julia Volbers-Jegotka fassten das überwiegend positive Feedback der Jugendlichen zusammen. Die Jugendlichen gaben an, etwas gelernt zu haben unter anderem dass Rassismus schon mit einem Blick oder einem Wort beginnt und dass sie ihr eigenes Verhalten reflektiert haben. Auch das Visualisieren der Problematik kam gut an. Im Laufe des Tages wurde die Klasse immer offener und beteiligte sich aktiv am Workshop. Volbers-Jegotka ergänzte: „Herr Rezek hat die Klasse mit vielen, auch persönlichen, Beispielen aktiviert. Ich werde das Thema im Unterricht weiter aufgreifen...“.

Generell richten sich die Workshops von Rezek an Jugendliche ab der Jahrgangsstufe sieben bis ins Erwachsenenalter. Sie sind online oder als Präsenzveranstaltung möglich. Rezek ist Politikwissenschaftler, Trainer und freier Journalist. Er schreibt insbesondere über Medien, Muslime, Migration und Rassismus. Sein Buch „Bloggen gegen Rassismus – Holen wir uns das Netz zurück“ ist im September 2021 in der Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung veröffentlicht worden.

# Zum fünften Mal erfolgreich Fachtag „Inklusive sprachliche Bildung“ (PM der Stadt Hagen)

Sich umfassend mit den Themen der inklusiven Sprache auseinandersetzen und die chancengleiche Bildung für alle Kinder fördern: Mit diesem Ziel fand am gestrigen Mittwoch, 25. September, bereits zum fünften Mal der Fachtag „Inklusive sprachliche Bildung“ in der Stadtbücherei auf der Springe statt. Rund 70 Fachkräfte aus Kindertageseinrichtungen, Offenen Ganztagschulen und weiteren Bildungsbereichen sowie auch die Elternbegleitungen aus den Sprach- und Familienbildungsprogrammen „Griffbereit“ und „Rucksack“ nahmen an diesem praxisorientierten Austausch teil. Die Veranstaltung wurde gemeinsam vom Kommunalen Integrationszentrum der Stadt Hagen, der Stadtbücherei Hagen sowie der Abteilung Tagesbetreuung für Kinder der Stadt Hagen organisiert.

„Wir freuen uns, dass wir mit dem Fachtag erneut eine Plattform bieten können, um wertvolle Impulse für die Arbeit mit Kindern zu setzen“, sagt Bianca Patzschke, Fachberaterin für die Sprach-KiTas. Die Veranstaltung bot den Teilnehmenden die Möglichkeit, sich in insgesamt vier praxisnahen Workshops weiterzubilden, die jeweils in zwei Durchläufen angeboten wurden. Dadurch hatten die Fachkräfte die Gelegenheit, im Laufe des Tages an zwei verschiedenen Angeboten teilzunehmen und sich umfassend mit den Themen der inklusiven sprachlichen Bildung auseinanderzusetzen.



Mithilfe von diversen Materialien konnten sich die Teilnehmenden mit den Themen der inklusiven Sprache auseinandersetzen. (Foto: Bianca Patzschke/ Stadt Hagen)

### **Workshops zeigen alternative Lernmethoden**

Im Rahmen der Workshops erhielten die Teilnehmenden unter anderem vielfältige Einblicke in Methoden der Sprachbildung. So konnten sie zum Beispiel alternative Kommunikationssysteme kennenlernen, die gerade bei Kindern mit sprachlichen Entwicklungsverzögerungen oder gehörlosen Kindern eine wertvolle Ergänzung darstellen. Hierzu zählen beispielsweise lautsprachunterstützende Gebärden oder der Einsatz von Bildkarten und weiteren kommunikationsfördernden Materialien.

Der Workshop „Sprachförderung mit MINT & Making“ veranschaulichte, wie MINT-Angebote (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) unter anderem in Form von Experimenten und Technik-Basteleien spielerisch zur Wortschatzerweiterung genutzt werden können und wie aktives Handeln Sprache und Fachwissen fördert. In den anderen beiden Workshops ging es zum einen darum, wie textfreie Bücher – sogenannte „Silent Books“ – sprachanregend gestaltet werden können und zum anderen, wie lebendiges Erzählen von Geschichten aussehen kann, um gezielt die sprachlichen und interkulturellen Kompetenzen von Kindern zu fördern.

„Neben den innovativen Ansätzen und praxisnahen Methoden, welche die Fachkräfte kennenlernen und ausprobieren können, stehen ebenso der Austausch und die Vernetzung im Fokus“, betont Ioanna Lourdas vom Kommunalen Integrationszentrum.

„Die hohe Beteiligung und das positive Feedback der Teilnehmenden zeigen, wie wichtig und relevant das Thema der inklusiven sprachlichen Bildung in den Einrichtungen ist“, unterstreicht Verena Lückel, Leiterin der Stadtbücherei Hagen.

Der Fachtag „Inklusive sprachliche Bildung“ ist mittlerweile ein fester Bestandteil des Engagements der Stadt Hagen zur Förderung einer inklusiven und chancengleichen Bildung für alle Kinder.



# Ausbildungsmesse Hagen – Geführte Rundgänge für Schülerinnen und Schüler der Internationalen Förderklassen der Hagener Berufskollegs (PM der Stadt Hagen)



Ein Team auf der Ausbildungsmesse: Schüler:innen des Cuno-Berufskollegs II, Sprachmittler:innen und Messelots:innen.  
(Foto: Stadt Hagen)

Auch in diesem Jahr konnte das Kommunale Integrationszentrum der Stadt Hagen gemeinsam mit der agentur mark GmbH geführte Rundgänge für Schüler\*innen der Internationalen Förderklassen der Berufskollegs anbieten. Insgesamt meldeten sich 67 Jugendliche des Cuno-Berufskollegs I, des Cuno-Berufskollegs II und des Kaufmannsschule II-Berufskollegs für das Angebot an.

Viele Schüleri\*nnen der Internationalen Förderklassen kamen aus Spanien, Syrien und der Türkei, einzelne aus Albanien, Bulgarien, Georgien, dem Iran, Italien, Rumänien, Somalia und der Ukraine. Die Jugendlichen wurden in Kleingruppen von vier Lots\*innen, Lehrkräften und den Sprachmittler\*innen Frau Nejla Saidi und Frau Carolina Cotroneo über die Ausbildungsmesse begleitet. Dabei informierten sie sich mit großem Interesse insbesondere über Berufe im Bereich Gesundheit, Dienstleistung und Handwerk. Bei Bedarf wurden die Erklärungen der Lots:innen und die Gespräche mit den Aussteller\*innen ins Arabische, Französische und Spanische übersetzt. Zwei der Lots\*innen sprachen außerdem Türkisch und konnten auch sprachlich unterstützen. Die Jugendlichen wurden von ihren Begleiter\*innen ermutigt, mit den Aussteller\*innen in Kontakt zu treten und zunächst ihre eigenen Deutschkenntnisse zu nutzen. Auch wenn sie noch Hemmungen hatten, die ersten Sätze wurden immer erst in Deutsch gewechselt.

Einige der Schüler\*innen versuchten sich am Ausstellungsstand eines KFZ-Betriebes beim Reifenwechsel, während andere von einer Firma für Klimatechnik in den Umgang mit einzelnen Werkzeugen eingewiesen wurden, damit sie diese praktisch erproben konnten.

Die Teilnehmenden waren beeindruckt von den Möglichkeiten der dualen Ausbildung und der Vielfalt unterschiedlicher Berufe, die sie nach ihren Schulabschlüssen erlernen könnten.

# Umgang mit Schülerinnen und Schüler mit Traumatisierungserfahrung (PM der Stadt Hagen)

---



Dipl.-Psych. Thomas Weber erklärt die Funktion des menschlichen Gehirns  
(Foto: Stadt Hagen)

Auch in diesem Jahr fand eine Qualifizierungsveranstaltung des Kommunalen Integrationszentrums der Stadt Hagen zum Thema „Umgang mit Schüler:innen mit Traumatisierungserfahrungen“ mit Dipl.-Psych. Thomas Weber statt. Der Geschäftsführer des Zentrums für Trauma- und Konfliktmanagement (ZTK) GmbH in Köln ist ein renommierter Fachmann zum Thema Traumatisierung innerhalb und außerhalb Deutschlands.

Herr Thomas Weber vermittelte den 17 teilnehmenden Lehrerinnen und Lehrer und Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter von elf Schulen aus Hagen in einem praxisorientierten Seminar sehr anschaulich traumapädagogische Grundlagen. Er ging dazu immer wieder auf aktuelle Fallbeispiele aus dem schulischen Alltag der Teilnehmenden ein und ermöglichte durch Rollenspiele einen guten Erfahrungsraum.

Im Gespräch mit den Teilnehmende wurde außerdem der Unterschied zwischen Trauer, Traurigkeit und Trauma verdeutlicht, welcher im Umgang mit Schülerinnen und Schüler wichtig ist. Entsprechende Handlungsmöglichkeiten und Verhaltensstrategien wurden gemeinsam erarbeitet und wissenschaftlich untermauert.

Mit Aussagen wie „Keine Angst vor Trauma“ und „ganz wichtig, Ruhe bewahren!“, ermutigte er die Teilnehmer\*innen stets und machte deutlich, dass sie durch das Schaffen von Sicherheit und Struktur im schulischen Alltag viel zur Stabilisierung von traumatisierten Kindern und Jugendlichen beitragen können. Kinder und Jugendliche brauchen Krisen, um Bewältigungsstrategien zu erlernen und in der Schule können wir sie durch schwierige Zeiten mit Fragen wie „Was brauchst du?“ unterstützen und indem wir normal mit ihnen umgehen und für eine sichere Umgebung sorgen.

# Nachwuchs für Hagener Sportvereine trainiert Sprache und Bewegung im Camp Duisburg- Wedau (PM der Stadt Hagen)



(Foto: Stadt Hagen)

In der Woche vom 15. bis 19. Juli 2024 fand für sportbegeisterte Jugendliche ein Sport- und Bewegungscamp in der Sportschule Wedau in Duisburg statt. Initiiert wurde die besondere Ferienwoche vom Kommunalen Integrationszentrum Hagen in Kooperation mit dem Stadtsportbund (SSB) Hagen durch Frank Gaca. Finanziell gefördert wird das Angebot vom Landesjugendamt (LWL) und der Stadt Hagen.

20 Schüler\*innen aus unterschiedlichen Nationen der fünf Hagener Berufskollegs besuchen in diesem Jahr das Camp. An fünf Tagen haben die Jugendlichen die Möglichkeit, Deutsch spielerisch mit Bewegung zu lernen und Teamerfahrung zu sammeln. Das Sprach- und Bewegungscamp 2024 kombiniert intensives Sprachtraining mit einer Vielzahl von Sportarten, um den Teilnehmer\*innen ein ausgewogenes und spannendes Programm zu bieten.

Die Teilnehmer\*innen wurden im Vorfeld zu den gewünschten Aktivitäten befragt und können in der Woche klettern, Fußball spielen sowie ihre Sprachkenntnisse in praxisnahen Situationen anwenden und vertiefen. Diese Aktivitäten fördern nicht nur die körperliche Fitness, sondern auch Teamgeist und soziale Fähigkeiten. Das Camp wird von erfahrenen Sprachlehrer\*innen und qualifizierten Sporttrainer\*innen geleitet, die die sprachlichen und sportlichen Fähigkeiten der Teilnehmer\*innen fördern und ihnen gleichzeitig unvergessliche Ferienerlebnisse ermöglichen.

Im Anschluss an das Sprach- und Bewegungscamp haben interessierte Jugendliche die Möglichkeit in Hagener Sportvereinen und in Online-Modulen die Übungsleiter\*in-C-Lizenz (Aufbaumodul) zu erwerben. Laut Frank Gaca (SSB) wird in unseren Vereinen dringend Nachwuchs an Übungsleitungen gebraucht. Deshalb möchte der Stadtsportbund mit diesem Angebot neu zugewanderten Jugendlichen ein Angebot zum Ankommen und Teilhaben bieten, bei dem sie auch ihre Deutschkenntnisse ausbauen.



# Sprach- und Bewegungscamp für Schüler\*innen der Sekundarstufe I

---



Menschen Memory im DaZ-Unterricht  
(Foto: Stadt Hagen)

In der Woche vom 12. bis 16. August 2024 fand erstmalig für sportbegeisterte neu zugewanderte Kinder und Jugendliche zwischen 12 und 15 Jahren ein Sport- und Bewegungscamp in der Sportschule Wedau in Duisburg statt. Nachdem das Kommunale Integrationszentrum der Stadt Hagen mit Eigen- und Fördermitteln des Landesjugendamtes gemeinsam mit dem Stadtsportbund (SSB) seit 2019 in den Sommerferien erfolgreich ein Sprach- und Bewegungscamp für Seiteneinsteiger:innen aus Berufskollegs der Stadt Hagen durchführt, fand in diesem Jahr auch ein Camp für jüngere Schüler\*innen statt. Zehn Mädchen und sieben Jungs kamen aus der Ukraine und ein Junge aus Somalia.

Bereits am dritten Tag war spürbar, dass die Schüler\*innen von unterschiedlichen Schulen der Sekundarstufe I zu einer kleinen Gemeinschaft geworden sind, die sich gemeinsam unterschiedlichen sportlichen Herausforderungen stellte. Eine breite Palette an Sportarten, wie Volleyball, Wasserski, Fußball, Kin-Ball, Kanu und Futsal, konnten in den Tagen unter professioneller Anleitung erprobt werden. Ein Sporthighlight war bei 31 Grad der Dienstagvormittag mit Wasserski, so Herr Frank Gaca, Vorsitzender der Sportjugend Hagen und Begleiter der Freizeit. Er und Frau Mariia Nosenko berichteten, dass es einige Versuche brauchte, bis alle die Wasserskirunde schafften, aber am Ende alle zufrieden lachten.

Der Mittwoch begann wie immer mit einer 90-minütigen Deutsch als Zweitsprache (DaZ)-Unterrichtseinheit der Lehrerin Frau Mariia Nosenko mit den Themen „Das Gefühl“ und „Die Körperteile“ in Bezug auf Bewegung und Sport. Anhand von Bildern wurden die neuen Vokabeln gelernt, erste Sätze gebildet, bevor diese dann beim „Körper Memory“ mit viel spielerischer Freude noch einmal praktisch erprobt werden konnten.

Nach dem Unterricht ging es in die Bewegung auf den Fußballplatz. Die Schüler\*innen zeigten großen Einsatz und bereits sehr erfahrene Fußballspieler trafen auf noch sehr unsichere Spieler:innen, was jedoch kein Problem darstellte, auch hier standen die gemeinsame Erfahrung und die Freude an der Bewegung im Vordergrund.

Frau Mariia Nosenko berichtete, dass die Kinder und Jugendlichen sehr begeistert von der Sportschule Wedau und den Tagen dort sind. Mit großen Augen haben sie, voller Bewunderung für das moderne Gebäude, ihre Doppelzimmer bezogen. Aus der Sicht von Frau Nosenko ist es für einige Schüler:innen gut, einmal ohne ihre Mütter zu sein, für andere ist die Situation eine Herausforderung. Die Sprachlehrerin und Herr Gaca begleiteten die Kinder und Jugendlichen gemeinsam mit Frau Iryna Sukhomlyn, einer Übungsleiterin des Stadtsportbunds, mit viel Aufmerksamkeit und Herzlichkeit durch die Woche.

# Spaßig-sportliche Sprachförderung für Schülerinnen und Schüler in den Herbstferien (PM der Stadt Hagen)



Im sprachfördernden Herbstferien-Camp malten die Schülerinnen und Schüler kreative Bilder und tobten sich bei spaßigen Sportspielen aus.  
(Foto: Feras Berkdar)

Spaßig, sportlich und künstlerisch kreativ die Sprachkenntnisse stärken – mit diesem Ziel fand in der Sporthalle der Grundschule Geweke in Haspe in den Herbstferien 2024 zum vierten Mal in Folge das kostenlose Camp „Sprache in Bewegung“ für Jugendliche mit Sprachförderbedarf, insbesondere aus neu zugewanderten Familien, statt.

## **In diesem Jahr auch für Grundschüler\*innen geöffnet**

Neu in diesem Jahr war, dass das Camp in der ersten Ferienwoche (14. – 18. Oktober 2024) auch für Grundschüler\*innen geöffnet wurde. Die zweite Ferienwoche (21. – 25. Oktober 2024) war wie in früheren Jahren Schüler\*innen im Alter von 12 bis 15 Jahren vorbehalten. Beide Camp-Wochen waren mit jeweils 20 teilnehmenden Kindern und Jugendlichen aus der Ukraine, aus Spanien, aus Marokko, aus der Türkei und aus anderen Ländern voll belegt.

Mit dem bewährten Konzept verfolgen die kooperierenden Organisatoren – das Kommunale Integrationszentrum der Stadt Hagen, der Jugendmigrationsdienst (JMD) der AWO, der Basketballclub Phoenix Hagen und der Verein Kunst vor Ort – das Ziel, ein attraktives Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche in der Ferienzeit zu schaffen und die sprachlichen Kompetenzen der Kinder und Jugendlichen auszubauen und zu festigen. Erneut wurde die Ferienveranstaltung im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert.

## **Sprachförderung durch Spiel, Sport und Spaß**

An den ersten vier Camp-Tagen spielten die jungen Teilnehmenden nach einem kurzen Aufwärmtraining beliebte Ballspiele wie „Zombie-Ball“ oder „Oktopus-Fangen“, probierten aber auch Ballsportarten wie Basketball oder Volleyball aus. Dabei erwiesen sich manche Schüler\*innen als so talentiert, dass der Übungsleiter von Phoenix Hagen, Mahmut Toptan, den Eltern ein regelmäßiges Vereinstraining für ihre Kinder empfiehlt. Zwischen den sportlichen Aktivitäten führte Finja Monse, eine pädagogische Mitarbeiterin des JMD, eine 60-minütige, spielerische Sprachfördereinheit durch. Bei Spielen wie „Menschen-Memory“ stand die Förderung der mündlichen Kommunikation der jungen Teilnehmenden untereinander im Vordergrund. Mit Arbeitsblättern, auf denen beispielsweise Wortpuzzles zu finden waren, trainierten die Kinder und Jugendlichen auch ihren Wortschatz und ihre schriftsprachlichen Kompetenzen.

Jeweils am Freitag, dem letzten Camp-Tag in beiden Wochen, stand die künstlerische Kreativität auf dem Programm. Unterstützt durch Benjamin Jost, einen Mitarbeiter des Vereins Kunst vor Ort, gestalteten die Teilnehmenden anhand von verschiedenen zur Verfügung gestellten Mal-Utensilien Bilder mit Emojis frei nach ihren eigenen Vorstellungen. In den Pausen konnten sich die Schüler\*innen mit Müsliriegeln und Bananen zwischen den Einheiten stärken. Mittags lieferte eine Hagerer Catering-Firma jeden Tag ein warmes, vegetarisches Mittagessen.

### **Freundschaften fürs Leben**

Einmal mehr war das Camp ein gelungenes Ferienangebot, bei dem die Anwesenden äußerst motiviert und mit viel Freude an den Aktionen teilnahmen, wie die anwesenden pädagogischen Kräfte übereinstimmend feststellten. Aufgrund der unterschiedlichen Herkunftsländer der Kinder und Jugendlichen sprachen sie untereinander viel Deutsch und wandten somit ihre Deutschkenntnisse an und verbesserten diese. Ferienaktionen wie das Sprachcamp sind besonders für neu zugewanderte Kinder und Jugendliche, welche die deutsche Sprache noch nicht sicher beherrschen, sehr wichtig.

Feras Berkdar und Maksim Nasoyan, die studentischen Betreuer vom JMD, kamen selbst vor neun Jahren als Schüler mit ihren Eltern nach Deutschland und nahmen an einem ähnlichen Ferienprogramm teil. „Das Programm war nicht nur wichtig, um die deutsche Sprache besser zu beherrschen, daraus entstanden auch Kontakte und Freundschaften, die bis heute halten. Das Ferienprogramm hat maßgeblich zur gelungenen Integration beigetragen“, erklärten sie und ergänzten: „Bis heute sind wir nicht nur Arbeitskollegen, sondern auch enge Freunde.“



Die Schüler:innen beim Ballspiel (Foto: KI Hagen)

# „Ein ganz gewöhnlicher Jude“: Ein interaktives Online-Format (PM der Stadt Hagen)

---



(Foto: Bettina Heilmann)

Eine Theaterinszenierung verbunden mit einem interaktiven Abendgespräch: Dieses ungewöhnliche Online-Format hat das Kommunale Integrationszentrum der Stadt Hagen gemeinsam mit dem DGB-Bildungswerk NRW organisiert.

Der Schauspieler, Dozent und künstlerische Leiter des „theaterkunstkoeln“, Andreas Schmid, hat im Rahmen der Veranstaltung, angelehnt an die Inszenierung „Ein ganz gewöhnlicher Jude“ von Charles Lewinsky, die jüdisch-deutsche Geschichte mit der offenbar nie endenden Identitätsdebatte im Einwanderungsland Deutschland verwoben. Das Format richtete sich an Lehrkräfte, Schulsozialarbeitende und pädagogische Beschäftigte der schulischen und außerschulischen Bildungsarbeit.

Die Online-Veranstaltung begann mit einem Ausschnitt der Inszenierung, in der Andreas Schmid als Emanuel Goldfarb auftrat. In dieser Rolle ließ er die 13 Zuschauenden an seiner Vergangenheit und seinen Erfahrungen teilhaben. Dabei irritierte er das Publikum mit seinen Gewohnheiten im Umgang mit Erinnerungskultur. „Ein ganz normaler Mensch möchte ich sein, ein ganz normaler Jude. Der Philosemit umarmt. Der Antisemit würgt. Beides nimmt mir die Luft“, so Emanuel Goldfarb. Die provokante und emotionale Darstellungsform hinterließ bei den Teilnehmenden verschiedene Gefühle. Nach der Inszenierung folgte ein Abendgespräch mit dem Schauspieler, in dem auch Erfahrungen mit antisemitischen Vorfällen im Schulalltag thematisiert wurden.

Die Idee zu der Darstellung ist während der Coronapandemie entstanden. Diese hat Andreas Schmid ursprünglich als Einpersoneninszenierung für Schulen, Tagungen und Messen entwickelt. So lobten am Ende der Veranstaltung viele der Teilnehmenden das Format und äußerten ihr Interesse für eine Inszenierung an ihren Schulen. „Vielen Dank für die Präsentation des Theaterstücks und die sehr interessante Darstellung.“

„Es hat mir sehr gut gefallen und lädt dazu ein, zu reflektieren, nachzudenken und sich noch einmal aus einer anderen Perspektive mit dem Thema auseinanderzusetzen“, schrieb ein Teilnehmer im Chat. „Eine sehr gute Organisation und sehr interessanter Inhalt. Das könnte ich mir sehr gut an unserer Schule vorstellen“, sagte eine Lehrerin.

# Workshop für Lehrkräfte vermittelt neue Impulse für den Sprachunterricht mit neu zugewanderten Kindern und Jugendlichen (PM der Stadt Hagen)

---

Deutsch als Zweitsprache (DaZ) - um dieses Thema ging es in dem kostenlosen Online-Workshop „DaZ-Schüler\*innen einzeln, zu zweit und in Gruppen beim Lernen unterstützen“ des Kommunalen Integrationszentrums der Stadt Hagen am 02.12.2024. Deutsch als Zweitsprache meint den Erwerb der deutschen Sprache von neu zugewanderten Kindern und Jugendlichen in deutschsprachiger Umgebung. Der Workshop richtete sich an Lehrkräfte aller Schulformen sowie andere pädagogische Mitarbeitende an Schulen.

Alexandra Piel, erfahrene Dozentin für Fortbildungen für „Deutsch als Fremdsprache“ sowie Autorin und Beraterin von Schulbuch-Verlagen, leitete den Workshop. Sie vermittelte den 21 Teilnehmenden in der ausgebuchten Veranstaltung praxisorientierte Impulse für die Sprachförderung im Unterricht mit Schüler\*innen, welche die deutsche Sprache noch nicht oder nicht sicher beherrschen und zugleich in ihren individuellen Vorkenntnissen und Bildungserfahrungen unterschiedlich sind. Diese Heterogenität stellt für die Lehrkräfte und pädagogischen Kräfte an Schulen bei der Förderung der neu zugewanderten Kinder und Jugendlichen eine besondere Herausforderung dar.

Im Workshop lernten die Teilnehmenden neue spielerische und aktivierende Lernstrategien und -methoden kennen, die einfach und schnell im DaZ-Unterricht umzusetzen sind und dabei den unterschiedlichen Lernbedürfnissen der einzelnen Schüler\*innen gerecht werden.

Angefangen von Einstiegsritualen im DaZ-Unterricht bis hin zu Differenzierungsmöglichkeiten beim Erlernen von Wortschatz und Grammatik durch beispielsweise Gesellschaftsspiele, Wimmelbilder, Lern-App und -Videos, stellte die Dozentin eine umfassende und abwechslungsreiche Bandbreite an Materialien, Methoden und Online-Tools vor. Dabei zog sie die Erfahrungen und Fragen aus der Unterrichtspraxis der Teilnehmenden mit ein.

Im Nachgang des Workshops gaben die Lehrkräfte und pädagogischen Mitarbeitenden übereinstimmend die Rückmeldung, dass die Veranstaltung sehr lehrreich und interessant für sie gewesen ist, da sie auf anschauliche Weise zahlreiche neue Möglichkeiten für den DaZ-Unterricht erhalten haben.

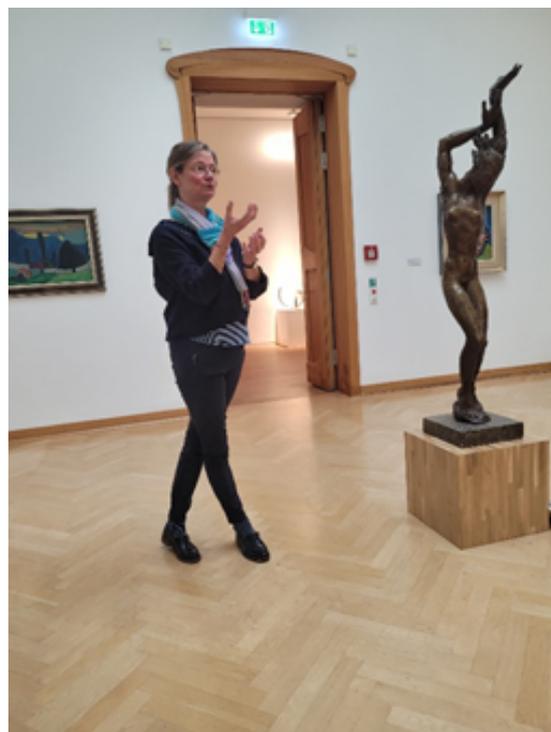
# Museum als schulischer Lernort: Workshop für Lehrkräfte zum Thema Sprachförderung im Osthaus Museum (PM der Stadt Hagen)

Passen bildende Kunst und Sprachförderung zusammen? Wie die Sprachförderung von Schüler\*innen auch in der Auseinandersetzung mit Kunstwerken im Museum abwechslungsreich und gewinnbringend gelingen kann, zeigte ein kostenloser Workshop des Kommunalen Integrationszentrums der Stadt Hagen im Osthaus Museum Hagen. Der Workshop mit dem Titel „Sprachförderung durch Bildende Kunst? - DaZ im Museum!“ richtete sich an Lehrkräfte aller Schulformen.

„Ein Kunstmuseum ist im Hinblick auf das Erlernen der deutschen Sprache ein zusätzlicher Lernort, der Abwechslung für die Lernenden bedeuten kann und zudem auch einen neuartigen Zugang zu kulturellen Inhalten bietet“, erklärte Dr. Andrea Schäfer-Jung, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut Deutsch als Zweit- und Fremdsprache der Universität Duisburg-Essen und Dozentin des Workshops. „Das gilt nicht nur für den schulischen Kunstunterricht, sondern gerade auch für Unterrichtsstunden im Fach ‚Deutsch als Zweitsprache‘“.

Dr. Schäfer-Jung hat bereits diverse Forschungsstudien zum Thema Sprachförderung durch Kunst durchgeführt. Sie zeigte den acht teilnehmenden Lehrkräften aus allen Hagener Schulformen, dass Besuche im Kunstmuseum durch die Anwendung geeigneter Methoden Schüler:innen, welche die deutsche Sprache noch nicht hinreichend beherrschen, ganzheitlich fördern kann. Durch eine gezielte Anleitung können Lehrkräfte anhand von Kunstwerken Kinder und Jugendliche aller Altersstufen nicht nur gezielt sprachlich fördern, sondern auch kulturelles Wissen vermitteln. So ist beispielsweise die Auseinandersetzung mit der Nacktheit von menschlichen Körpern, die Gegenstand von Kunstwerken in Museen sein kann, für Schüler:innen manchmal ungewohnt und auch herausfordernd.

Zugleich üben sich die Kinder und Jugendliche bei einem Museumsbesuch im Sozialverhalten – nicht nur im Umgang miteinander beim Lernen, sondern auch im Hinblick auf Verhaltensregeln bei einem Museumsbesuch. Für die Lehrkräfte gab es hierzu nützliche Tipps der Dozentin, wie sie die Notwendigkeit solcher Verhaltensregeln den Schüler\*innen veranschaulichen können.



Dr.in Schäfer-Jung  
neben der im Text  
erwähnten „Daphne“-  
Skulptur.  
(Fotos: Stadt Hagen)

### **Praktische Übungen zur besseren Veranschaulichung**

Im Workshop konnten die Teilnehmenden auch in praktischen Übungen selbst erfahren, dass das Erleben von Kunst in einem Museum vor Ort einen anderen Zugang für die Vermittlung von Kultur und Sprache ermöglicht als das bloße Anschauen von Kunstabbildungen in Büchern oder digitalen Medien. In einer praktischen Übung sollten die Lehrkräfte beispielsweise die dargestellte Position der Skulptur „Daphne“ von Renée Sintenis (1919/30) nachbilden.

In Zweierteams agierte eine Person als „Tonmaterial“, die andere als „bildende Künstlerin“. Durch verbale Anweisungen der „Künstlerin“ leitete sie die andere Person bis zur korrekten Haltung und der „Verwandlung in eine Skulptur“ an.

Weitere vorgestellte Übungsmethoden sollen den Wortschatz und die Grammatik der Kinder und Jugendlichen trainieren. Ein Beispiel ist die Methode „100 Fragen an ein Bild“. Hierbei wird ein Kunstwerk genutzt, auf dem eine oder mehrere Personen abgebildet sind. Die Schüler\*innen sind aufgefordert, 100 Fragen an eine abgebildete Person zu stellen, zum Beispiel „Wie alt ist die Person?“, „Wohin geht sie?“, „Was denkt die Person?“. Die anspruchsvolle Übung für Deutsch lernende Schüler\*innen regt zugleich eine inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Kunstwerk an. Am Ende des Workshops hatten die Lehrkräfte eine Vielzahl an Anregungen für ihren Unterricht erhalten und praktische Erfahrungen mit der Erprobung der Workshop-Inhalte gesammelt. Die starke Praxisorientierung hoben die Teilnehmenden als besonders wertvoll hervor.

# Fachtag zum Internationalen Tag der Roma (PM der Stadt Hagen)



In ihrer Begrüßung unterstrich Martina Soddemann, die Beigeordnete des Vorstandsbereiches für Jugend und Soziales, Bildung, Integration und Kultur der Stadt Hagen, die gemeinsame Verantwortung der Stadtgesellschaft, die Diskriminierung der Romnja und Roma zu beenden. (Foto: Stadt Hagen)

Zum Internationalen Tag der Roma hat das Kommunale Integrationszentrum Hagen einen Fachtag zur Situation der nach Deutschland und Hagen zugewanderten Romnja und Roma organisiert. Der Internationale Tag der Roma (auch Internationaler Roma-Tag oder Welt-Roma-Tag) ist ein weltweiter Aktionstag, mit dem auf die Situation dieser Menschen, insbesondere auf ihre Diskriminierung und Verfolgung, aufmerksam gemacht werden soll. Zugleich wird die Kultur dieser großen ethnischen Minderheit gefeiert. Der Internationale Tag der Roma findet seit 1990 jährlich am 8. April statt.

Der Hagener Fachtag richtete sich an Fachleute aus EU-Zuwanderungsprojekten, Verwaltungsbeschäftigte sowie Pädagog\*innen aus Hagen. Unter dem Titel „Roma in Deutschland und Hagen – Angekommen?“ konnten sich die rund 45 Teilnehmenden über die nach wie vor weit verbreiteten Stereotype und Vorurteile sowie Formen und Praktiken der alltäglichen Diskriminierung informieren. Außerdem rückten Expert\*innen die persönliche Situation der Betroffenen in Deutschland und in Hagen vor dem Hintergrund alltäglicher Diskriminierungserfahrungen ins Licht und sensibilisierten für ihre Situation.

In ihrer Begrüßung unterstrich Martina Soddemann, die Beigeordnete des Vorstandsbereiches für Jugend und Soziales, Bildung, Integration und Kultur der Stadt Hagen, die gemeinsame Verantwortung der Stadtgesellschaft, die Diskriminierung der Romnja und Roma zu beenden. Dass diese Diskriminierung von den Betroffenen alltäglich spürbar ist, bestätigte Dr. Sarina J. Schäfer, die in ihrem Beitrag aufschlussreiche Einblicke in erste Forschungsergebnisse des Projektes „Heimat Hagen“ verschaffte.

In diesem Projekt untersuchte die Fakultät für Psychologie der Fernuniversität Hagen unter der Leitung von Dr. Sarina J. Schäfer in Kooperation mit dem Fachbereich Integration, Zuwanderung und Wohnraumsicherung der Stadt Hagen anhand von Interviews, wie Menschen, die insbesondere im Rahmen der uneingeschränkten Arbeitnehmerfreizügigkeit seit 2014 aus Rumänien und Bulgarien nach Hagen gekommen sind, ihre Situation in der Stadt erleben. Dabei konnten wichtige Handlungsempfehlungen für die Integrationsarbeit vor Ort identifiziert werden. Antiziganismus und Antiromaismus sichtbar zu machen, diese Ziele stehen im Zentrum der Arbeit der „Meldestelle für Antiziganismus NRW“, über deren Aufbau ihre Leiterin Ismeta Stojkovic die Teilnehmenden informierte.

Diese Meldestelle soll dafür sorgen, dass entsprechende Vorfälle anonym und niedrigschwellig über ein Online-Portal gemeldet und anschließend ausgewertet werden können. Zum Abschluss des Fachtages lenkte Kasm Cesmedi, Gesamtschullehrer für Sozialwissenschaften und Geschichte sowie Mitbegründer und Vorsitzender des „Landesrates der Roma NRW“, die Aufmerksamkeit noch einmal auf die Bedeutung des Internationalen Tages der Roma.

So erinnerte er in seiner Keynote zu den „Errungenschaften des 8. Aprils 1971 und ihre aktuelle Bedeutung für allochthone Roma in Deutschland“ an die Anfänge der Roma-Bürgerrechtsbewegung und mahnte vor diesem Hintergrund die Ermöglichung einer deutlich stärkeren gesellschaftlichen Teilhabe für die betroffenen Menschen in Deutschland an. Für die gesangliche Begleitung des Fachtages sorgten der Frauen- und Männerchor der rumänischen Gemeinde Rugul Aprins Haspe.



Dr. Sarina J. Schäfer verschaffte in ihrem Beitrag aufschlussreiche Einblicke in erste Forschungsergebnisse des Projektes „Heimat Hagen“. (Foto: Stadt Hagen)

# Workshop zur Öffentlichkeitsarbeit für Migrantenvereine (PM der Stadt Hagen)

---



Teilnehmende des Workshops zur Öffentlichkeitsarbeit. (Foto: Stadt Hagen)

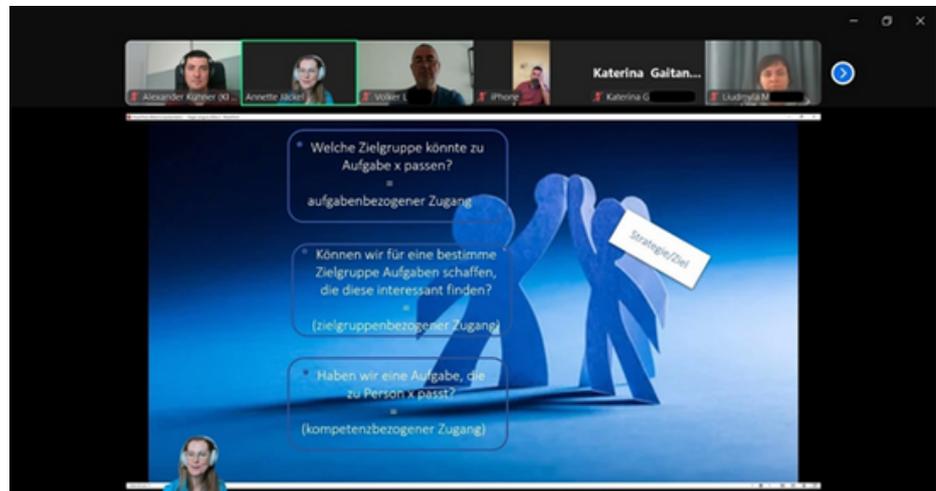
Wie lässt sich ein ansprechender Social Media Auftritt gestalten? Wie werden Pressemitteilungen verfasst? Diese und weitere Fragen wurden in einem Workshop der Hagener Stadtverwaltung zum Thema Öffentlichkeitsarbeit für interessierte Migrantenvereine beantwortet. Rund 20 Teilnehmende kamen im Rathaus an der Volme zusammen, um Tipps und Hinweise für ihre Vereinsarbeit zu erhalten.

„Gute Öffentlichkeitsarbeit ist für die Migrantenorganisationen von großer Bedeutung“, sagt Michael Kaub, Leiter der Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und Bürgerkommunikation, „zum Beispiel, um neue Vereinsmitglieder für die ehrenamtliche Arbeit zu gewinnen.“ Kaub vermittelte im entspannten Austausch die Kernelemente der Öffentlichkeitsarbeit.

Die Teilnehmenden setzten sich aus den Organisationen „Arabisch-Deutscher Kulturaustausch e.V.“, „Bildungs- und Kulturverein Hagen e.V.“, „Demokratisch-Türkischer Bund NRW e.V. Hagen“, „DITIB Hohenlimburg e.V.“, „Freiwillige Hände e.V.“, „Hellenisch-Orthodoxe Mission e.V.“, „Islamischer Kulturverein Hagen e.V.“, „Planet Future e.V.“, „Ukrainer in Hagen e.V.“ und „Ungarischer Kulturverein "Vadrózsa" e.V.“ zusammen.

# Seminar zur Stärkung des Engagements in Vereinen (PM der Stadt Hagen)

---



Hagener Vereine tauschten sich online über Öffentlichkeitsarbeit und Mitgliedergewinnung aus. (Foto: Stadt Hagen)

In dem Online-Seminar „Stärken Sie Ihr Engagement – Wie neue Aktive für die Mitarbeit gewinnen?“ konnten sich Hagener Vereine über Erfolgsfaktoren und Stolperfallen in der Mitgliedergewinnung informieren und ihre Erfahrungen, Fragen und Best Practices teilen. Zu dem Seminar eingeladen waren Migrantenselbstorganisationen (MSOen) sowie andere freie Träger und Vereine, die Integrationsarbeit leisten.

Die Referentin Annette Jäckel berät seit vielen Jahren Akteure aus der Zivilgesellschaft und konnte den Teilnehmenden praktisches Wissen rund um den strategischen Einsatz von Öffentlichkeitsarbeit und Mitgliedergewinnung vermitteln. Dazu thematisierte sie zusammen mit den Vereinen auch Beispiele für den Einsatz generativer Künstlicher Intelligenz wie ChatGPT im ehrenamtlichen Engagement.

Die 13 Teilnehmenden setzten sich aus den Organisationen „ACADI e.V.“, „AGEVI (Afrikanische Gemeinde für die Vielfalt)“, „Arabisch-Deutscher Kulturaustausch e.V.“, „Fontaine – Africa e.V.“, „Freiwillige Hände e.V.“, „Hellenisch-Orthodoxe Mission – Der Evangelist Markos e.V.“, „Planet Future e.V.“, „Ukrainer in Hagen e.V.“ und dem „Verein zur Förderung der Flüchtlingsarbeit in Hagen e.V.“ zusammen.

# „Hagener Politik trifft Vielfalt“ – Workshop zur Teilhabe für Menschen mit Einwanderungsgeschichte (PM der Stadt Hagen)

---

„Hagener Politik trifft Vielfalt – wie kann ich mitmischen?“ – Unter diesem Motto erhielten 18 Interessierte aus Hagen einen Überblick über die Wahlen und die Mitarbeit im Integrationsrat der Stadt Hagen. Der Workshop bildete den Auftakt einer Veranstaltungsreihe des Kommunalen Integrationszentrums der Stadt Hagen und des Integrationsrates der Stadt Hagen zur politischen Partizipation von Menschen mit Einwanderungsgeschichte.

In seiner Begrüßung stellte Hakan Severcan, Vorsitzender des Integrationsrates der Stadt Hagen, die Zusammensetzung des Rates, in dem seiner Meinung nach Menschen mit internationaler Biographie stark unterrepräsentiert seien, und des Integrationsrates, in dem viele Communities nicht vertreten seien, vor. Um die Vielfalt der Stadt Hagen an politischen Entscheidungen teilhaben zu lassen, seien das Engagement jeder und jedes Einzelnen und eine hohe Wahlbeteiligung bei den Integrationsratswahlen unabdingbar.

Bei den 2025 stattfindenden Kommunalwahlen wählen die Hagenerinnen und Hagener unter anderem den Stadtrat und den Integrationsrat neu. Auch Menschen mit Einwanderungsgeschichte können dann ihre politischen Vertretern wählen. Wie das funktioniert, welche Möglichkeiten der Integrationsrat hat, wer wählen sowie für die Wahlen kandidieren kann und wie sich migrantische Vereine an den Wahlen beteiligen sowie ihre Themen auf die politische Agenda setzen können, beantwortete die erfahrene Kommunalpolitikerin Gonca Mucuk-Tiril in ihrem Workshop. Sie bringt rund zehn Jahre kommunalpolitische Erfahrung mit und war unter anderem direkt gewähltes Mitglied des Kölner Integrationsrates und Ratsfrau. Außerdem informierte sie umfassend über die Rolle und Kompetenzen des Integrationsrates und erläuterte, warum es sich lohnt, wählen zu gehen oder sich selbst zur Wahl zu stellen.

Anhand ihres persönlichen Werdegangs zeigte sie den Teilnehmenden auf, wie schwierig und teilweise überfordernd der Einstieg in die (Kommunal-)Politik sein kann und welchen privaten sowie beruflichen Mehrwert politisches Engagement mit sich bringt.

Der Workshop bot den Teilnehmenden aus vielen Migrantenorganisationen und dem Integrationsrat eine wertvolle Gelegenheit, um sich darüber zu informieren, wie die politische Teilhabe von Menschen mit Einwanderungsgeschichte gestärkt werden kann und ihre Anliegen und Interessen auf politischer Ebene mehr Gehör finden.



Bringt gut zehn Jahre kommunalpolitische Erfahrung mit: Die Referentin Gonca Mucuk-Tiril, war unter anderem direkt gewähltes Mitglied des Kölner Integrationsrates und Ratsfrau. (Foto: Gonca Mucuk-Tiril)

# „FIT in Deutsch“: Sprachförderprogramm in den Herbstferien (PM der Stadt Hagen)

---

Die eigenen Deutschkenntnisse praxisnah verbessern: Diese Gelegenheit nutzten rund 110 neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler zwischen sechs und 18 Jahren in den Herbstferien im Rahmen des Sprachförderangebots „FerienIntensivTraining – FIT in Deutsch“. Das Programm wurde vom Kommunalen Integrationszentrum der Stadt Hagen koordiniert und zu 80 Prozent vom Ministerium für Schule und Bildung NRW gefördert. Gemeinsam boten der Jugendmigrationsdienst (JMD) der AWO, das Volme Kulturforum e.V. und die Prisma Bildungsplattform e.V. Lerngruppen für die Teilnehmenden an.

„Die Teilnehmenden kamen aus verschiedenen Ländern wie der Ukraine, der Türkei, Marokko, Syrien und Tschetschenien. Diese kulturelle und sprachliche Vielfalt machte das Lernen dynamisch und bereichernd“, erläutert Seyfettin Öcalan von der Prisma Bildungsplattform Hagen. Auch Selman Kanmaz vom Volme Kulturforum e.V. und Jana Sänger vom AWO-Jugendmigrationsdienst stellten bei den Teilnehmenden deutlich erkennbare Fortschritte beim Deutscherwerb fest. Die Schüler\*innen verbesserten ihre Sprachkenntnisse durch praxisnahe, handlungsorientierte Methoden. Der spielerische Ansatz, insbesondere durch Rollenspiele und kreative Aktivitäten, half ihnen, die deutsche Sprache in alltäglichen Situationen besser zu verstehen und anzuwenden. So konnten sie Wortschatz, Verständnis und Sprache auf eine authentische Art und Weise üben. Einige Angebote kamen bei den Teilnehmenden besonders gut an. Sie lernten zum Beispiel die Namen von Tieren und wanderten anschließend durch den Wald, um das Gelernte in der Praxis anzuwenden. Darüber hinaus erarbeiteten sie – unterstützt durch Einkaufsdialoge – die Namen von Früchten und Gemüsesorten oder übten im Rahmen von Rollenspielen Alltagssituationen wie das Bestellen von Eis oder das Nachfragen von Produkten im Supermarkt. Auch das „Dot Painting“, also das Malen mit Punkten, sowie das Basteln kamen bei den Teilnehmenden gut an. Diese kreativen Aktivitäten förderten neben der Sprachentwicklung auch die Feinmotorik der Kinder und Jugendlichen.

Alle Lernenden wurden von Sprachlernbegleitungen betreut, die durch regelmäßige pädagogische Schulungen und Fortbildungen der Landesstelle Schulische Integration (LaSI) qualifiziert sind. Das „FerienIntensivTraining“ folgt einem bewährten Konzept: Zunächst werden im geschützten Raum neue Wortfelder vermittelt, die anschließend in praxisorientierten Alltagssituationen erprobt und im Anschluss reflektiert werden.



(Foto: Stadt Hagen)

# Die Natur entdecken und spielerisch Deutsch lernen im Waldsprachcamp (PM der Stadt Hagen)

---

Die Natur entdecken und dabei spielerisch Deutsch lernen – das erlebten 35 Kinder im Alter von acht bis elf Jahren, die in den Herbstferien an der sechsten Runde des Waldsprachcamps teilnahmen. Auch in diesem Jahr war das besondere Sprachförderprogramm des Kommunalen Integrationszentrums der Stadt Hagen wieder ein großer Erfolg. Erstmals nutzten die Veranstaltenden in diesem Jahr den Teilstandort der Karl-Ernst-Osthaus-Grundschule in der Berchumer Straße als Basisstation.

## **Natur erleben und Deutsch lernen**

Die kleinen Gruppen aus etwa sechs Kindern erlebten, begleitet von zwei erwachsenen Bezugspersonen, eine bunte Mischung aus Natur, Spielen und alltagsintegrierter Sprachförderung. Zusammen mit acht erfahrenen Wald- und Erlebnispädagog\*innen erkundeten die Kinder den Fleyer Wald. Durch spannende Aktivitäten und kreative Bastelprojekte erweiterten sie auf spielerische Weise ihre Deutschkenntnisse. Der Wald wurde zum Klassenzimmer und erleichterte das Lernen durch die Nähe zur Natur. Die Kinder führten sich gegenseitig blind durch den Wald, entdeckten kleine Insekten, schnitzten an Stöcken und bauten eigene Wald-Parcours. Diese Erlebnisse förderten nicht nur ihre sprachliche Ausdrucksfähigkeit, sondern auch ihren Teamgeist und die Freude am Entdecken. In diesem Jahr nahmen besonders viele Kinder teil, die erst kürzlich nach Hagen gekommen waren und kaum bis kein Deutsch sprachen. Während der zwei Wochen verbesserten sich ihre Sprachkenntnisse täglich, sodass sie sich am Ende bereits untereinander verständigen konnten. Wenn Worte fehlten, halfen sich die Kinder mit Gesten und entwickelten so ein beeindruckendes Verständnis füreinander.

## **Feuermachen ohne Streichhölzer als Höhepunkt**

Ein besonderer Höhepunkt des Camps war das Feuermachen ohne Streichhölzer. Die Kinder lernten, welches Holz sich am besten für ein Feuer eignet, wie sie sicher Feuer im Camp machen und wie sie mit einem Funkenschläger Funken erzeugen. Dabei arbeiteten die kleinen Teams eng zusammen, tauschten sich sprachlich aus und unterstützten sich gegenseitig. Dieses Beispiel zeigt, wie praxisnahe Aktivitäten das Lernen neuer Wörter erleichtern und gleichzeitig Spaß machen können.

## **Gesundes Bio-Mittagessen zur Stärkung**

Nach den aktiven Vormittagen im Wald bekamen die Kinder täglich ein leckeres, vegetarisches und biologisches Mittagessen, frisch zubereitet von einem Hagener Caterer. Die gesunde Ernährung trug zum Lernen bei, stärkte das Wohlbefinden der jungen Teilnehmenden und bot die ideale Grundlage für die vielen spannenden Aktivitäten im Wald. Das Waldsprachcamp wurde durch das Landesjugendamt gefördert und mit Mitteln des KIs realisiert. Es bot Kindern mit und ohne Einwanderungsgeschichte eine wertvolle Möglichkeit, ihre Sprach- und Sozialkompetenzen zu verbessern. Die Kombination von Naturerlebnis und Sprachförderung erwies sich als eine nachhaltige Lernmethode, die den Kindern nicht nur eine unvergessliche Ferienzeit bescherte, sondern auch ihr Selbstvertrauen und ihre Deutschkenntnisse nachhaltig stärkte.



(Foto: Stadt Hagen)



(Foto: Stadt Hagen)



(Foto: Stadt Hagen)

# Spenden der Lions Hagen Mark - ein halbes Jahr Sprachförderprojekt in zwei Hagener Schulen (PM der Stadt Hagen)

---

Seit September 2023 wurden Spendengelder aus der Adventskalenderaktion des Lions Club Hagen Mark an das Kommunale Integrationszentrum für wöchentlichen unterstützenden Sprachförderunterricht mit studentischen Hilfskräften verwendet. Die Astrid-Lindgren-Grundschule in Hagen Eilpe sowie die Sekundarschule Altenhagen nahmen das Angebot dankend an, das mit Beginn der Osterferien endet. In kleinen Lerngruppen konnten die Lehramtsstudentin Merve Özdemir in Eilpe und der Lehramtsstudent Emre Akbaba in Altenhagen die überwiegend geflüchteten Kinder ohne Deutschkenntnisse sehr individuell fördern.

Einige der Schüler\*innen sind noch nicht alphabetisiert, andere können bereits in ihren Herkunftssprachen lesen und schreiben. Das besondere Sprachförderangebot ermöglicht ihnen ein schnelles Aufholen fehlender Kenntnisse, sodass sie schrittweise am Unterricht in ihren Regelklassen teilnehmen können.

„Wie seltsam das Leben manchmal spielt, dass man in anderer Funktion wieder am selben Ort ankommt“, sagt Herr Akbaba, der bis jetzt als Lehramtsstudent eine Lerngruppe neu zugewanderter Schüler\*innen für ein halbes Jahr in dem Förderangebot unterrichtet hat. „Einst war ich in diesem Gebäude selbst Schüler an der -damals noch Luise-Rehling-Realschule-, habe dann am Fichte-Gymnasium das Abitur gemacht und komme jetzt als angehender Lehrer an die Sekundarschule Altenhagen für dieses Projekt zurück. Wenn ich den Schüler\*innen von meinem Werdegang erzähle, bekommen sie große Augen und möchten wissen, wie ich das geschafft habe.“

Akbabas Familiengeschichte ist eine Zuwanderungsgeschichte wie sie viele seiner heutigen Schüler\*innen selbst mitbringen. Seine Eltern kommen aus der Türkei und er wächst mit allen Schwierigkeiten eines Kindes auf, das zunächst Deutsch lernen und sich hier zurechtfinden muss. Wahrscheinlich bekommt er deshalb in seiner Lerngruppe sofort einen „guten Draht“ zu den Jugendlichen des 7.-9. Jahrgangs, die aus über 10 Nationen stammen. Akbaba holt sie empathisch mit viel Verständnis, teilweise in ihren Familiensprachen ab und wirkt als Vorbild, dem die Jugendlichen offen gegenüberstehen.

Beide Schulen danken dem Lions Club Hagen Mark sehr herzlich für die großzügige Spende an das Kommunale Integrationszentrum, durch die dieses besondere Sprachförderangebot ermöglicht wurde.



(Foto: Stadt Hagen)

# Arbeitskreis EU-Binnenmigration

---

Bereits Anfang 2015 kam der Arbeitskreis, damals noch unter dem Namen „AK Südosteuropazuwanderung“ unter der Federführung des Kommunalen Integrationszentrums Hagen erstmalig zusammen. Hintergrund hierfür war die verstärkte Zuwanderung aus Rumänien und Bulgarien, die seit Mitte 2014 in Hagen zu verzeichnen ist. Der Arbeitskreis tagt drei bis vier Mal jährlich. Seit mehr als neun Jahren befassen sich sowohl kommunale Mitarbeiter\*innen als auch Vertreter\*innen der Wohlfahrtsverbände, Mitarbeitende des Jobcenters und Vertreter\*innen von Ehrenamtsinitiativen mit der Thematik.

Dabei variieren die Themen der Sitzungen von Informationsaustausch, Vorstellung von Projekten, bis zum gemeinsamen Austausch über aktuelle Themen. Zielsetzung des Arbeitskreises ist die Integration der neuzugewanderten Menschen in die vorhandenen Strukturen und nach erfolgter Bedarfsanalyse das Ausweiten und Öffnen dieser Strukturen. In dem Zusammenhang wurden Themen wie Gesundheit, Wohnen, Bildung und Arbeitsmarkt als Schwerpunkte herausgearbeitet. Nach wie vor lassen sich in Hagen hohe Zuwanderungszahlen für die Herkunftsländer Rumänien und Bulgarien feststellen, allerdings zeichnet sich auch der Trend einer erhöhten Zuwanderung aus Spanien von Familien mit marokkanischem Hintergrund ab.

Im Jahr 2023 hat sich das Gremium daher als „Arbeitskreis EU-Binnenmigration“ neu aufgestellt und als Zielgruppe alle Zugewanderten aus den EU-Staaten benannt, wobei ein Schwerpunkt des AK Südosteuropazuwanderung nach wie vor bei der sogenannten „Armutsmigration“ aus Bulgarien und Rumänien liegt. Über die bisherigen Themenfelder hinaus beschäftigt sich der Arbeitskreis seitdem auch mit der Arbeitsaufnahme, Wohnungslosigkeit und dem Zugang zu Regelsystemen für EU-Binnenmigrant\*innen.

## **Im Jahresverlauf 2024 befasste sich der Arbeitskreis in seinen Sitzungen mit folgenden Fragen:**

- Kindergeld/Kinderzuschlag – mit den Expertinnen Carina Hermann und Monika Falk (Familienkasse NRW Ost)
- Zugang zur Schule und Ausstellung von Geburtsurkunden für EU-Binnenmigrant\*innen
- Arbeitnehmerfreizügigkeit – mit dem Experten Attila Szász (Berater bei "Faire Mobilität" - Beratungsnetzwerk des DGB)
- Arbeitssuchend-Meldungen bei der Agentur für Arbeit
- Projektförderung aus dem Landesprogramm „Zuwanderung aus Südosteuropa“
- „Job-Turbo“ des Jobcenters
- Seiteneinstiegsberatung des Kommunalen Integrationszentrums
- Wohnen/Wohnungslosigkeit
- Klärung der Anweisungen beim Jobcenter zur Ausstellung von Empfangsbestätigungen
- Dolmetschungsdienst beim Jobcenter und bei der Agentur für Arbeit

# Netzwerktreffen für Hagener Schulen

---

Das Kommunale Integrationszentrum Hagen bietet Arbeitskreise für Lehrkräfte aller Schulformen an. Diese dienen dazu, die Schulen bei ihrer Arbeit mit Schüler\*innen, die vor starken Herausforderungen beim Spracherwerb stehen, zu unterstützen. Die Treffen finden in Absprache mit den Teilnehmenden zwei- bis viermal im Jahr statt. Im Fokus der Treffen stehen sowohl der fachliche Austausch untereinander als auch die Sammlung aktueller Unterstützungsbedarfe der Kolleg\*innen für den Unterricht von Schüler\*innen mit Sprachförderbedarf.

Die Lehrkräfte erhalten aktuelle Informationen aus den Beratungen im Kommunalen Integrationszentrum, aus dem Ministerium, der Bezirksregierung und den Landesarbeitskreisen. Zusätzlich haben die Treffen didaktische Themenschwerpunkte. Darüber hinaus werden Neuigkeiten und Informationen zu Fortbildungs- und Qualifizierungsangeboten transportiert, unterstützende Materialien weitergegeben, pädagogische Angebote auf Stadt- und Länderebene vorgestellt oder Referent\*innen zu nachgefragten Themen eingeladen. Geöffnet sind die Netzwerke in erster Linie für die Lehrkräfte, daneben sind aber auch alle in Schule tätigen Personen herzlich eingeladen.

**Im Jahr 2024 fanden folgende Netzwerktreffen wechselweise in Präsenz oder online statt:**

## Netzwerktreffen Grundschulen

- **Themenschwerpunkt Mehrsprachigkeit und Materialaustausch:** Das Treffen fand an der Astrid-Lindgren-Grundschule statt. Die Lehrkräfte präsentierten Materialien und ihre Arbeit anhand von Beispielen aus dem Schulalltag und gaben Beispiele zu ihren Erfahrungen mit den Kindern im Seiteneinstieg und mit Mehrsprachigkeit. In dem Rahmen fand ein reger Austausch aller Beteiligten im Gespräch und zu der Arbeit in den anderen Grundschulen statt.
- **Online-Austausch zu aktuellen Themen und personellen Entwicklungen:** Bei dem Termin wurde eine neue Grundschulkollegin im Kommunalen Integrationszentrum sowie die Veränderungen durch eine Fachberaterin für Integration im Schulamt vorgestellt. Zudem tauschten sich die Teilnehmenden über ihre Erfahrungen in der Gestaltung schulischer Übergänge aus.

## Netzwerktreffen Sekundarstufe I

- **Themenschwerpunkt Sprachstandsdiagnostik:** Das Treffen fand online per WebEx-Videokonferenz statt. Es wurden der C-Test und die Profilanalyse nach Gießhaber als wissenschaftlich geprüfte Methoden zur Sprachbeobachtung von DaZ-SuS vorgestellt. Die beiden Methoden wurden hinsichtlich ihres Nutzens für die Unterrichtspraxis reflektiert.
- **Gymnasium Hohenlimburg: Themenschwerpunkt Zuständigkeiten, Zuweisungen von Sek-I-Schüler:innen Abläufe beim Übergang von Kl. 4 in Kl. 5.:** Ein Fachberater der Unteren Schulaufsicht in Hagen stellte die aktuellen Neuregelungen hierzu vor. Darüber hinaus tauschten sich die Anwesenden über aktuelle Fragen und Probleme aus der Unterrichtspraxis aus.

## Netzwerktreffen Berufskollegs

- **Themenschwerpunkt Praktikum:** Das erste Netzwerktreffen 2024 fand in der Jugendwerkstatt der Werkhof gem. GmbH in Hagen statt. Die Lehrkräfte der fünf Hagener Berufskollegs berichteten allen Teilnehmenden von ihrem schulischen Konzept der Durchführung und Vermittlung von Praktika in den Internationalen Förderklassen. Durch den Austausch entstanden neue Ideen zur besseren Vermittlung der neu zugewanderten Jugendlichen in Praktika.
- **Themenschwerpunkt Projektentwicklung:** Im Juni fand das Netzwerktreffen im Cuno II Berufskolleg statt und Frau Jecky Balk, Leiterin der Jugend-Lounge Mitte in der Volmegalerie, stellte das innovative Konzept und Programm der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in der Volmegalerie in Hagen vor. Die Teilnehmenden tauschten sich über die Idee eines Angebots für neu zugewanderte Jugendliche innerhalb der Jugend-Lounge Mitte aus und über weitere Projektideen zur Integration und Sprachförderung von neu zugewanderten Schüler:innen.
- **Themenschwerpunkt Anschlussperspektiven nach der Internationalen Förderklasse:** Beim dritten Netzwerktreffen im Kaufmannsschule I Berufskolleg der Stadt Hagen gab es viel Raum zum Austausch der aktuellen Klassensituationen. Außerdem wurde ein Blick auf die Abschlüsse der Schüler\*innen im Sommer 2024 gelegt und besprochen, welche Anschlussperspektiven die Schüler:innen wahrnehmen und an welcher Stelle die Berufskollegs noch Unterstützung benötigen, um die Jugendlichen in ihrer Berufsorientierung zu begleiten und in den Arbeitsmarkt zu integrieren.

Die Termine und Themenschwerpunkte der Netzwerktreffen im Jahr 2025 werden den Hagener Schulen und Lehrkräften rechtzeitig per E-Mail angekündigt sowie zusätzlich im Handwerkszeug des Regionalen Bildungsbüros veröffentlicht.

# Netzwerktreffen der Stadt Hagen und der Migrantenvereine zum Thema Jugendförderung (PM der Stadt Hagen)

---

Welche Treffpunkte, Veranstaltungen und Beratungsangebote bietet die Stadt Hagen Kindern, Jugendlichen und Familien in der Volmestadt? Über dieses und viele weitere Themen konnten sich Interessierte bei einem Netzwerktreffen der Hagener Migrantenselbstorganisationen (MSOen) im Rathaus an der Volme informieren. An der Veranstaltung nahmen insgesamt 25 Vertreter\*innen aus neun Hagener MSOen, der Hagener Stadtverwaltung sowie dem Hagener Kultur- und Freizeitbereich teil. Um den Austausch zwischen den Organisationen und der Hagener Stadtverwaltung zu fördern, laden das Kommunale Integrationszentrum der Stadt Hagen und die Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit & Bürgerkommunikation der Stadt Hagen regelmäßig zu gemeinsamen Netzwerktreffen ein.

Netzwerktreffen ermöglichen regelmäßigen Austausch seit 2016. Nach einem einführenden Vortrag über die Jugendarbeit in Hagen und einem Austausch über das diesjährige „Vielfalt tut gut“-Festival im Juni sowie die aktuell stattfindenden „Internationalen Wochen gegen Rassismus“ hatten alle Teilnehmenden die Gelegenheit, die „Jugend-Lounge Mitte“ im neuen Bürgeramt kennenzulernen. Nach der Begehung fanden sich alle zu einem lockeren Austausch, bei dem unter anderem die Anerkennung von MSO-Aktivitäten als freier Träger der Kinder- und Jugendhilfeförderung sowie die Vernetzung der Teilnehmenden untereinander im Fokus stand, zusammen.

Neben diversen Mitarbeitenden der Hagener Stadtverwaltung waren Teilnehmende der Organisationen „Arabisch-Deutscher Kulturaustausch e.V.“, „Argonavtis – Folkloreverein der Pontusgriechen e.V.“, „Bund der Alevitischen Jugendlichen (BDAJ) Hagen e.V.“, „Demokratisch-Türkischer Bund Hagen e.V.“, „Hellenisch-Orthodoxe Mission e.V.“, „Islamischer Kulturverein Hagen e.V.“, „Prisma Bildungsplattform e.V.“, „Ukrainer in Hagen e.V.“ sowie „Ungarischer Kulturverein Vadrózsa e.V.“ bei dem Netzwerktreffen vertreten. Seit 2016 findet im Rahmen der Netzwerktreffen ein regelmäßiger Dialog zwischen den Hagener MSOen, dem Kommunalen Integrationszentrum sowie der Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit & Bürgerkommunikation der Stadt Hagen statt. Das Ziel: Gemeinsam wichtige Themen der Vereine, der Verwaltung und der Medien thematisieren sowie Erwartungen, Wünsche und Bedarfe konkretisieren.



Im Rahmen der regelmäßigen Netzwerktreffen tauschen sich Hagener Migrantenselbstorganisationen über ihre Arbeit aus. (Foto: Stadt Hagen)

# Sportliches Netzwerktreffen der Stadt Hagen und der Migrantenvereine (PM der Stadt Hagen)

---

Fußball, Tanzen und Boxen: Die Hagerer Migrantenvereine interessieren sich für die unterschiedlichsten Sportarten und üben diese teilweise bereits aus. Wie sehen die Rahmenbedingungen für die Gründung eines Sportvereins aus? Welche Vorteile bietet eine Mitgliedschaft im Stadtsportbund? Diese und weitere Fragen beantworteten Frank Gaca, Jugendvorsitzender des Stadtsportbundes Hagen e.V. und Karsten-Thilo Raab, Leiter des Servicezentrum Sport am vergangenen Dienstag (2. Juli) und stellten zudem das Projekt „Integration durch Sport“ vor.

## Netzwerktreffen unterstützen regelmäßigen Austausch

Nach der Beantwortung der sportlichen Fragen fanden sich alle zu einem lockeren Austausch, bei dem unter anderem Schulungen und Qualifizierungen für MSOen, der Heimat-Preis Hagen sowie die Vernetzung der Teilnehmenden untereinander im Mittelpunkt standen, zusammen. Im Rahmen der Netzwerktreffen, die seit 2016 regelmäßig zwischen den Hagerer Migrantenselbstorganisationen (MSOen), dem Kommunalen Integrationszentrum der Stadt Hagen (KI) sowie der Pressestelle der Stadt Hagen stattfinden, können die Beteiligten ihre Erfahrungen aus ihren Vereinen teilen und neue Impulse für ihre Arbeit sammeln.

Neben den Mitarbeitenden der Hagerer Stadtverwaltung waren Teilnehmende der Organisationen „African Union (Ortsgruppe Hagen)“, „Argonavtis - Folkloreverein der Pontusgriechen e.V.“, „Bildungs- und Kulturverein Hagen e.V.“, „DITIB Hohenlimburg e.V.“, „Islamischer Kulturverein Hagen e.V.“, „Planet Future e.V.“, „Syrischer Fußballverein i.G.“, „Türk Islam Din Birligi Merkez Ehlîbeyt e.V.“, „Türk Spor Kulübü Hohenlimburg 1980 e.V.“, „Ukrainer in Hagen e.V.“, „Ungarischer Kulturverein "Vadrózsa" e.V.“ sowie „URGA e. V.“ bei dem Netzwerktreffen vertreten.



Im Rahmen der regelmäßigen Netzwerktreffen tauschen sich Hagerer Migrantenselbstorganisationen über ihre Arbeit aus. (Foto: Stadt Hagen)

# Netzwerktreffen der Stadt Hagen und der Migrantenvereine zum Thema Kulturförderung (PM der Stadt Hagen)

---

Wie sieht das kulturelle Angebot in Hagen aus und wie können Vereine dazu beitragen? Über die Kulturlandschaft in Hagen und die verschiedenen Förderprogramme für Kulturprojekte von Vereinen konnten sich Vertreter\*innen der Hagener Migrantenselbstorganisationen (MSOen) bei einem Netzwerktreffen im Osthaus Museum Hagen informieren. An der Veranstaltung nahmen insgesamt 35 Teilnehmende aus 15 verschiedenen Hagener MSOen sowie aus der Hagener Stadtverwaltung teil. Um den Austausch zwischen den Vereinen und der Hagener Stadtverwaltung zu fördern, laden das Kommunale Integrationszentrum und die Abteilung der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit & Bürgerkommunikation der Stadt Hagen regelmäßig zu gemeinsamen Netzwerktreffen ein.

## Gemeinsame Führung durch das Stadtmuseum

Zu Beginn des Netzwerktreffens besichtigten die Teilnehmenden das neu eröffnete Stadtmuseum im Museumsquartier. Die gemeinsame Führung gab den Teilnehmenden einen Einblick in die spannende und wechselhafte Geschichte ihrer Heimatstadt. Im Anschluss fanden sich die MSOen zu einem gemeinsamen Austausch über ihre Vereinsaktivitäten und die verschiedenen Fördermöglichkeiten im Kulturbereich zusammen. Das Kulturbüro der Stadt Hagen gab Einblicke in die Hagener Kulturlandschaft und stellte Kulturveranstaltungen wie den Muschelsalat und andere kostenlose Kulturangebote im öffentlichen Raum vor.

## Netzwerktreffen ermöglichen gegenseitigen Austausch

Zusammen mit Alexander Kühner aus dem Kommunalen Integrationszentrum sprachen die Teilnehmenden über Förderanträge für Vereine und anstehende Projekte und Veranstaltungen. Das Kommunale Integrationszentrum berät die MSOen bei der Antragstellung für Förderprogramme auf Landes- und Bundesebene. Die Netzwerktreffen der Stadt Hagen und den lokalen MSOen finden seit 2016 statt und bieten Vereinen die Möglichkeit, sich zu vernetzen und gemeinsame Themen zu diskutieren.

Neben Mitarbeitenden der Hagener Stadtverwaltung waren Mitglieder der Organisationen „ACADI e.V.“, „Alevitischer Kulturverein Hagen e.V.“, „Argonavtis – Folkloreverein der Pontusgriechen e.V.“, „Bildungs- und Kulturverein Hagen e.V.“, „Christliches Zentrum Sinai“, „Dawat-e-Islami/Faizan-e-Iman-Moschee“, „DTB Hagen e.V.“, „Freiwillige Hände e.V.“, „Hellenisch-Orthodoxe Mission e.V.“, „Islamischer Kulturverein Hagen e.V.“, „NAWID e.V.“, „Planet Future e.V.“, „Ukrainer in Hagen e.V.“, „Ungarischer Kulturverein Vadrósza e.V.“ und „Volme Kulturforum e.V.“ vertreten.



Die Mitglieder der Hagener MSOen besichtigten gemeinsam das neu eröffnete Stadtmuseum. (Foto: Karla Koball/Stadt Hagen)

# Vereinsgründung für die ukrainische Gemeinschaft in Hagen (PM der Stadt Hagen)

---

Soziale und kulturelle Angebote schaffen sowie die Integration von Menschen aus der Ukraine, die dauerhaft hier leben möchten, unterstützen – das sind die Hauptziele des neu gegründeten Vereins „Ukrainer in Hagen e.V.“. Das Kommunale Integrationszentrum der Stadt Hagen hat den Verein maßgeblich auf dem Weg seiner Gründung begleitet und unterstützt.

## Der Weg zur Vereinsgründung

Bereits bei einer Vollversammlung in der Sammelunterkunft für Geflüchtete aus der Ukraine im Haus Busch im September 2022 äußerten die Bewohnerinnen und Bewohner ihren Wunsch nach einer Vereinsgründung für Ukrainerinnen und Ukrainer, die in Hagen leben. Im Anschluss an die Versammlung im Lennetal fanden zwei weitere Mitgliederversammlungen im ESW Berchum, das ebenfalls als Sammelunterkunft für Geflüchtete aus der Ukraine diente, statt. Im Rahmen einer Versammlung am 11. März 2023 verabschiedeten die rund 70 Teilnehmenden schließlich ihre Vereinssatzung, die jetzt vom Finanzamt der Stadt Hagen als gemeinnützig anerkannt wurde.

## Über den Verein

Der Verein „Ukrainer in Hagen e.V.“, der aktuell aus rund 30 Mitgliedern besteht, organisiert unter anderem soziale und kulturelle Angebote für die derzeit in Hagen lebenden Menschen. Für diejenigen, die dauerhaft in Hagen leben möchten, sollen in Zukunft zusätzliche Angebote zur Integration in den Bereichen Sprache, Bildung, Arbeitsmarkt und Einbürgerung eingerichtet werden. In Kooperation mit der FernUniversität Hagen nahm der Verein bereits an einem Projekt des historischen Instituts teil, in dessen Rahmen Interviews zur Fluchtgeschichte der Teilnehmenden aus der Ukraine durchgeführt wurden. Um sich in Zukunft regelmäßig treffen zu können, sind die Mitglieder aktuell auf der Suche nach einer passenden Räumlichkeit.



v.l.: Dariya Kyz und Liudmyla Merzlikina organisieren die ukrainische Gemeinschaft in Hagen.  
(Foto: Charlien Schmitt/Stadt Hagen)

# Premiere gelungen: Lockeres Netzwerktreffen der Stadt Hagen und der Migrantenvereine (PM der Stadt Hagen)

---

Einen entspannten und lockeren Austausch auf dem Hagerer Weihnachtsmarkt – diesen hatten zum ersten Mal Vertreter\*innen der Hagerer Migrantenselbstorganisationen (MSOen) sowie Mitarbeitende des Kommunalen Integrationszentrums und der Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit & Bürgerkommunikation der Stadt Hagen. Zwar tauschen sich die Vertreter\*innen der MSOen und die Stadtmitarbeitenden seit mittlerweile zehn Jahren regelmäßig in ihrem Netzwerk aus, aber zukünftig möchte man auch neben den Treffen mit festen Programmpunkten sich in zwangloser Runde treffen.

Die Teilnehmenden des Treffens auf dem Weihnachtsmarkt waren sich am Ende einig: Premiere gelungen.



Das Netzwerktreffen fand auf dem Weihnachtsmarkt statt. (Foto: Michael Kaub)

# Netzwerk ECCAR

---

Die Stadt Hagen ist seit September 2019 Mitglied der „European Coalition of Cities Against Racism (ECCAR)“ und setzt sich - durch die Mitwirkung in verschiedenen ECCAR-Arbeitsgruppen - aktiv für eine diskriminierungsfreie und vielfältige Stadtgesellschaft ein. Als Teil dieses europäischen Netzwerkes engagiert sich die Stadt Hagen, vertreten durch den Fachbereich Integration, Zuwanderung und Wohnungssicherung, gemeinsam mit anderen Städten für konkrete Maßnahmen gegen Rassismus und soziale Ungleichheit.

Die Mitgliedschaft bei ECCAR ist mit der Verpflichtung zur Umsetzung des 10-Punkte-Aktionsplans verbunden, der gezielte Maßnahmen zur Förderung der Chancengleichheit und gegen Diskriminierung beinhaltet. Dazu gehören unter anderem:

- Die Stärkung von Vielfalt und interkulturellem Austausch
- Präventive Maßnahmen gegen Rassismus und Diskriminierung im öffentlichen Raum
- Die Unterstützung und der Schutz von Betroffenen rassistischer Gewalt
- Bildungs- und Sensibilisierungsangebote für Verwaltung und Stadtgesellschaft
- Die Entwicklung nachhaltiger Strategien für soziale Gerechtigkeit

Durch die enge Zusammenarbeit mit anderen europäischen Städten profitiert die Stadt Hagen vom gegenseitigen Austausch bewährter Konzepte und Strategien und die langjährige Mitgliedschaft in der ECCAR ist ein deutliches Zeichen für unser kontinuierliches Engagement und unsere Verantwortung als Stadtgesellschaft.



# Städtekooperation „Integration.Interkommunal“



(Foto: Stadt Hagen)

Die Metropole Ruhr ist der größte Ballungsraum Deutschlands und der fünftgrößte der Europäischen Union. Auf Grundlage des Kontrakts „Interkulturelle Städteregion Ruhr“ hatten sich 2010 die Städte Bochum, Dortmund, Duisburg, Essen, Gelsenkirchen, Herne, Mülheim an der Ruhr und Oberhausen zur Städtekooperation „Integration.Interkommunal“ zusammengeschlossen.

Seit 2023 ist die Stadt Hagen nun die zehnte Mitgliedskommune der Städtekooperation „Integration.Interkommunal“.

Als Städtekooperation handeln die Kommunen nach dem Prinzip „gemeinsame Lösungen für gemeinsame Anforderungen“. Dabei setzen sie u.a. auf

- Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen den beteiligten Kommunen
- Entwicklung und Umsetzung interkommunaler Entwicklungsprozesse und Integrationsstrategien
- Vorranggabe, Stärkung und wertschätzender Umgang mit Vielfalt durch interkulturelle Öffnungsprozesse in den Verwaltungen
- Entwicklung von Interessenbündnissen und Kooperationen mit Wirtschaft, Wissenschaft und zivilgesellschaftlichen Akteur\*innen

Die Wahrnehmung der Kommune ist oft auf Verwaltungsarbeitsplätze beschränkt. Die vielfältigen Ausbildungsberufe und Weiterentwicklungsmöglichkeiten sind vielen Menschen nicht bekannt. Vor diesem Hintergrund lag ein Schwerpunkt der Städtekooperation im Jahr 2024 in der Zusammenarbeit mit Migrantenselbstorganisationen (MSOen) als „Ausbildungsbotschafter\*innen“: Die beteiligten Kommunen möchten gemeinsam mit MSOen als Ausbildungsbotschafter\*innen weitere städteübergreifende Ansätze entwickeln. 2024 begannen sie mit der statistischen Erfassung der MSOen in den Kommunen, der Aufbereitung dieser Daten und der Vorbereitung eines Fachtags. Dieser wurde unter dem Titel „Die Rolle von Migrantenorganisationen für den Berufseinstieg – Zugänge, Unterstützungsmöglichkeiten und Netzwerke“ für den 22.01.2025 in Herne angesetzt.



# „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“

„Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ ist ein bundesweites Schulnetzwerk aus mittlerweile rund 5000 Schulen. Schüler\*innen und Lehrkräfte gehen gemeinsam aktiv gegen jegliche Form von Ungleichwertigkeitsdenken und Diskriminierung vor. Damit leisten sie einen Beitrag zu einer gewaltfreien, demokratischen Gesellschaft und zu einer Verbesserung des Schulklimas.

Das Kommunale Integrationszentrum Hagen als Regionalkoordination berät und unterstützt die Schulen in Hagen auf dem Weg zur Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage und fördert die Nachhaltigkeit durch Arbeitskreise, Vernetzung und Projektarbeit.

## Kurze Beschreibung des Angebotes an Schulen:

- Allgemeine Unterstützung bei rassismuskritischen Themen
- Vermittlung von Kontakten für zum Beispiel Projekte, Projekttag, Fortbildungen
- Organisation von Regionaltreffen/Treffen der Hagener Schüler\*innen-Vertretungen (SVen) beziehungsweise Courage-Schulen
- Unterstützung bei geplanten Veranstaltungen/Aktionen der SVen
- Aufnahmeveranstaltung „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“ und Begleitung der Schulen auf dem Weg dorthin

## Derzeit tragen 22 Schulen in Hagen den Titel „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“:

- Grundschule Boloh
- Geschwister-Scholl-Schule
- Janusz-Korczak-Schule
- Liselotte-Funcke-Schule
- Fritz-Steinhoff-Gesamtschule
- Gesamtschule Hagen Haspe
- Freie Evangelische Gesamtschule
- Gesamtschule Eilpe
- Christian-Rohlf-Gymnasium
- Theodor-Heuss-Gymnasium
- Ricarda-Huch-Gymnasium
- Fichte Gymnasium
- Cuno-Berufskolleg I
- Cuno-Berufskolleg II
- Gymnasium Hohenlimburg
- Rahel-Varnhagen-Kolleg
- Realschule Hohenlimburg
- Fritz-Reuter-Schule
- Funckeparkschule
- Albrecht-Dürer-Gymnasium
- Kaufmannsschule II
- Emil-Schumacher-Schule



# Die Kaufmannsschule II tritt dem Netzwerk „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ bei



(Foto: Stadt Hagen)

Am Berufskolleg Kaufmannsschule II fand die offizielle Aufnahmeveranstaltung zur „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ statt. Damit zählt Hagen inzwischen 22 Mitgliedschulen, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, sich nachhaltig gegen jegliche Form von Diskriminierung, insbesondere gegen Rassismus, einzusetzen.

Schülersprecher\*in Assane Camara begrüßte die rund 150 Gäste und hob den Mut hervor, den die Schulgemeinschaft für die zukünftige Aufgabe benötigt. Rodi Omar (12bs1) beschrieb den Weg bis zu Titelverleihung und betonte: „Rassismus und Ausgrenzung dürfen keinen Platz mehr haben. Wir müssen gerade in diesen Zeiten wach sein und uns gegen Ausgrenzung und Hass stellen.“ Frau Rose, die stellvertretende Schulleiterin, stellte heraus, dass die Aufnahme ins Netzwerk kein Ziel, sondern eine Selbstverpflichtung darstellt, die ein nachhaltiges Engagement erfordert. Mehrere Schüler\*innenpräsentationen verdeutlichten bisherige Projekte und Aktionen im Einsatz für Demokratie und Menschenrechte, so auch während der Internationalen Wochen gegen Rassismus im März 2024.

Einige Schüler\*innen erzählten von ihren Erfahrungen mit Rassismus in Deutschland. Auch Jugendliche der individuellen Förderklassen sowie Beteiligte am Schüleraustausch mit Polen und Spanien kamen zu Wort. Oberbürgermeister Erik O. Schulz nahm als Pate der Schule die Aufgabe dankend an, den Einsatz für Vielfalt und Respekt aus den Schultoren heraus in die Stadt zu tragen. Er lobte den Einsatz der Schüler\*innen in einem Netzwerk, das bundesweit inzwischen über 4.500 Schulen zählt.

Marion Rosenberg, die Regionalkoordinatorin für „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“, vom Kommunalen Integrationszentrum Hagen, hieß die Kaufmannsschule II im größten Schulnetzwerk Deutschlands willkommen. „Vielfalt als Normalität zu sehen, ist eine Herausforderung, vor der wir immer noch stehen. Dazu müssen wir eigene Stereotypisierungen hinterfragen und Vorurteile abbauen.“

Abschließend überreichte sie dem Schülersprecher die von der Bundeskoordination in Berlin ausgestellte Urkunde. Eine Schülerin bereicherte das Programm mit ihrer Gesangseinlage „My heart will go on“ von Celine Dion. Eine Power-Point-Präsentation und Stellwände informierten über bereits gelaufene Aktionen.

# Die Emil-Schumacher-Grundschule erweitert das Netzwerk „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“



Das Initiative-Team der Emil-Schumacher-Schule mit der Regionalkoordinatorin Marion Rosenberg, Kommunales Integrationszentrum Hagen (Foto: Emil-Schumacher-Schule)

Der Emil-Schumacher-Schule wurde offiziell als 22. Hagener Netzwerkschule der Titel „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ verliehen.

Die Schulleiterin Marion Prawitz begrüßte die rund 60 Gäste in der Feierhalle der Grundschule mit den Worten: „Heute feiern wir nicht nur die Vielfalt an unserer Schule, sondern auch die Aufnahme ins Netzwerk „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage.“ Sich über äußere und innere Unterschiede hinwegsetzen und die Gemeinsamkeiten in den Vordergrund rücken“, das stellte Prawitz als zielführend heraus in Zeiten besonderer Herausforderungen.

Die Emil-Schumacher-Schule ist inzwischen die vierte Hagener Grundschule, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, sich aktiv und nachhaltig gegen jegliche Form der Diskriminierung einzusetzen. „Gelebte Vielfalt wird an unserer Schule als Gewinn gesehen“, so Kerstin Hoffmann, Lehrerin und Mitglied der Initiative-Gruppe.

Auch Kinder der Schule kamen zu Wort. Feli Gruner und Andi Gashi, Mitglieder der Kinder-Initiative-Gruppe, erzählten, dass 97 Prozent der Schulgemeinschaft sich in einer geheimen Abstimmung für den Beitritt ins Netzwerk ausgesprochen und damit gegen Diskriminierung, insbesondere gegen Rassismus gestellt hätten. „Wir wollen nicht wegschauen, wenn jemand unfair behandelt wird, wir wollen uns helfen und füreinander da sein.“, so Andi Gashi.

Die Patin der Schule, Anja Schöne, vom Theater Lutz Hagen bedankte sich für das ihr entgegengebrachte Vertrauen: „Ich kann euch versprechen, dass wir vom Lutz die Patenschaft ernst nehmen“, unterstrich sie und ergänzte: „Es ist uns vom Theater wichtig, eure Geschichten zu erzählen, denn ihr seid die Experten!“

Marion Rosenberg, die Regionalkoordinatorin des Netzwerkes vom Kommunalen Integrationszentrum Hagen, hieß die Schulgemeinschaft im bundesweit größten Schulnetzwerk willkommen und überreichte die von der Bundeskoordination in Berlin ausgestellte Urkunde. „Eine Schule ohne Rassismus gibt es nicht aber es gibt eine Schule mit Courage, an der sich alle Beteiligten mutig für ein rücksichtsvolles und friedliches Miteinander einsetzen“, erklärte Rosenberg. Bereichert wurde der Festakt durch den Tanzauftritt von Mohammad Al Haji und der Darbietung der Blockflöten-AG. Der Tänzer Mo – wie er genannt werden will – kam selbst als Geflüchteter aus Syrien über Umwege nach Hagen und verlor mangels medizinischer Versorgung auf der Flucht sein rechtes Bein. Er empowert Kinder und Jugendliche in seinen Tanzworkshops, so auch an der Emil-Schumacher-Schule.

Die Aufnahmeveranstaltung fand im Rahmen des Schulfestes statt, welches unter dem Motto „Spiel und Spaß im Multiversum“ stand. An mehreren Stationen konnten die Kinder ihr handwerkliches, kreatives und sportliches Geschick spielerisch erkunden.

Viele Eltern beteiligten sich ebenfalls am Schulfest, zum Beispiel, indem sie den Verkauf von Essen und Getränken unterstützten.

# „KOMM-AN NRW“

---

Ziel des Landesförderprogramms „KOMM-AN NRW“ vom Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration ist es, die Kommunen bei der Integration von Zugewanderten zu unterstützen und das zivilgesellschaftliche Engagement zu stärken. Das Programm „KOMM-AN NRW“ trägt dazu bei, dass die ehrenamtliche Arbeit vor Ort systematisch unterstützt, gewürdigt und koordiniert wird.

## **Das Förderprogramm setzt sich aus drei Teilen zusammen:**

- Stärkung der Kommunalen Integrationszentren
- Bedarfsorientierte Maßnahmen vor Ort
- Stärkung der Integrationsagenturen

Das Kommunale Integrationszentrum Hagen hat im Rahmen von „KOMM-AN NRW“ die übergeordnete Rolle, das Ehrenamt und die zivilgesellschaftlichen Akteur\*innen zu vernetzen und zu koordinieren. Auch im Jahr 2024 hat das Kommunale Integrationszentrum Hagen Mittel in Höhe von 71.000 € für Träger, Vereine und Gemeinde zur Verfügung gestellt.

Zu den geförderten Initiativen zählten im Jahr 2024:

AllerWeltHaus e.V., Arabisch-Deutscher Kulturaustausch e.V., Arbeiterwohlfahrt Unterbezirk Hagen – Märkischer Kreis, Caritasverband Hagen e.V., Diakonie Mark-Ruhr, DTB NRW e.V. Hagen, Freiwillige Hände e.V., Hagen ist BUNT e.V., Hellenische Orthodoxe Mission, Kunst vor Ort e.V., Nachhaltigkeitszentrum e.V., Planet Future e.V., Prisma Bildungsplattform e.V.

Gefördert wurden unter anderem Begegnungsstätte und Ankommenstreffpunkte, Projekte zur Lern- und Kreativförderung von Jugendlichen und Kindern, Sport- und Handwerksprojekte, Begleitungen von Behördengängen und Veranstaltungen in der Öffentlichkeit.

**Leider ist das Programm „KOMM-AN NRW“ zum 31.12.2024 ausgelaufen. Die Initiativen Migrantenselbstorganisationen können daher in 2025 keinen Antrag auf Förderung stellen.**



# „Bücherkoffer“ rollt weiterhin in vier Hagener Grundschulen

---

Im Juni 2024 endete mit feierlichen Abschlusszeremonien an den vier Hagener Grundschulen Funckepark, Janusz-Korczak, Astrid-Lindgren und Freiherr-vom-Stein das Bücherkoffer-Schuljahr 2023/24. Ein Schuljahr lang hatten die Kinder der dritten Klassen die blauen Koffer mit 12 mehrsprachigen Büchern wochenweise mit nach Hause genommen. Die Kinder haben sich von ihren Eltern oder Großeltern vorlesen lassen oder selbst darin gelesen, eines sogar über Videotelefonie mit der Großmutter in Serbien. Auch im Mehrsprachigkeitsunterricht beschäftigten sich die Lerngruppen mit den Büchern.

Frau Schaubе vom Kommunalen Integrationszentrum Hagen überreichte jedem Kind, das teilgenommen hatte, eine Leseurkunde, unterzeichnet von der Schirmherrin des Projekts, Cornelia Funke.

Als ihr Lieblingsbuch nannten viele Kinder „Otto, die kleine Spinne“. Es geht darin um Otto, der eigentlich gerne seinen Geburtstagskuchen mit den anderen Tieren geteilt hätte. Sie kamen aber nicht in den Genuss, weil sie den lieben Otto wegen seines Spinnen-Aussehens erst gar nicht angehört, sondern ihn gleich verhöhnt und weggeschickt haben. In der Astrid-Lindgren-Schule hatten die Kinder gemeinsam mit ihrem Mehrsprachigkeitslehrer, Mohsin Zakrioui ihren Abschlusstag organisiert. Dabei haben zunächst einige Schüler:innen der 3./4. Klasse denjenigen aus der 1./2. Klasse in ihren verschiedenen Familiensprachen vorgelesen. Anschließend konnten die 3a und 3b Frau Schaubе und einigen jüngeren Kindern in einer perfekten Präsentation, die sie am Computer erstellt hatten, ihre liebsten Bücher vorstellen.

„Gerade Kinder, die ganz neu aus dem Ausland hier in die Schule gekommen sind, erfahren mittels der Bücher, die neben Deutsch auch ihre Familiensprache enthalten, dass sie bereits vieles können, nämlich in den meisten Fällen lesen und schreiben, nur noch nicht auf Deutsch. Den anderen Kindern wird dadurch verdeutlicht, jede Sprache wertzuschätzen, auch wenn sie die (noch) nicht verstehen“, sagt Zakrioui, nachdem er selber den gespannten Zuhörenden einmal auf Französisch und Arabisch aus einem der Bücher vorgelesen hat.

Nach den Einführungszeremonien im September 2024 rollen die blauen Bücherkoffer von coach@school aus Hamburg wieder in den dritten Jahrgängen der vier Grundschulen. Bis zu 50 Sprachen sind in manchen Büchern zu finden, sodass viele Eltern ihren Kindern aus den Büchern vorlesen können. Für manche ist es das erste Mal, dass sie wieder ein Buch in der Hand halten, dessen Sprache oder Schrift sie selbst verstehen oder ihrem Kind vorlesen können. Die Bücherkoffer werden von coach@school e.V. als Trägerorganisation deutschlandweit zur Verfügung gestellt. Das Projekt wird durch Spenden und Sponsoring getragen. Im Schuljahr 2024/25 ermöglicht die Deutsche Postcode-Lotterie durch ihre Unterstützung von coach@school den Hagener Schulen eine Fortsetzung des Programms.

Aus den Schulen kommen immer wieder begeisterte Rückmeldungen, die zeigen, wie sinnvoll die Bücherkoffer zur Sprach- und Leseförderung der Kinder eingesetzt werden können und wie wertschätzend für ihre Herkunftssprachen die Familien die Bücher empfinden.



(Foto: Stadt Hagen)



(Foto: Stadt Hagen)



# Landesprogramm „FIT in Deutsch“

Im Jahr 2024 wurde in Hagen zur Deutschförderung neu zugewanderter Schüler\*innen in den Oster-, Sommer- und Herbstferien das außerschulische Programm „FerienIntensivTraining – FIT in Deutsch“ des Ministeriums für Schule und Bildung NRW durchgeführt. Koordiniert vom Kommunalen Integrationszentrum der Stadt Hagen boten wechselweise verschiedene freie Trägereinrichtungen das Lernangebot an: Jugendmigrationsdienst der AWO, LernCentro, LernPunkt Hagen, Prisma Bildungsplattform e.V. und Volme Kulturforum e.V.

Die Rückmeldungen der Anbieter belegen, wie in den vergangenen Jahren, den großen Bedarf und das Interesse an dem Sprachbildungsangebot. Insgesamt nutzten 2024 fast 400 Kinder und Jugendliche aus den Grundschulen, weiterführenden Schulen bis hin zu den Berufskollegs die Möglichkeit in den Ferien ihre Deutschkenntnisse intensiv zu verbessern und direkt praktisch zu erproben.

Wie es das Konzept des „FerienIntensivTraining“ vorsieht, wechseln die Lernenden zwischen Theoriephasen zu alltagsbezogenen Wortfeldern in den Schulungsräumen der Anbieter und anschließenden Praxisphasen im passenden Umfeld. Zuerst übten die Kinder und Jugendlichen zwischen sechs und 18 Jahren mit unterschiedlichsten Herkunftssprachen, wie z.B. Ukrainisch, Farsi, Kurdisch, Arabisch, Spanisch, Türkisch das Vokabular für verschiedene Alltagssituationen ein, bevor es an das Ausprobieren draußen ging. Praktische Erfahrungen sammelten die Teilnehmenden beispielsweise im Wald, wo Tiernamen geübt wurden. Auch Museumsbesuche sowie ein Tag in der Stadtbücherei, Einkaufssituationen im Supermarkt und Spielplatzbesuche oder Sport standen auf dem Stundenplan.

Die Sprachlernbegleiter\*innen, die die Gruppen unterrichten und begleiten, werden durch pädagogische Schulungen der Landesstelle Schulische Integration (LaSI) gezielt auf ihre Tätigkeit vorbereitet und regelmäßig fortgebildet. Je nach Alter der Schüler\*innen in den Lerngruppen passen sie ihre Aufgaben und Unterrichtsthemen an die Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen an.



(Foto: Prisma Bildungsplattform e.V.)



(Foto: Prisma Bildungsplattform e.V.)

# „griffbereitMINI“

---



„griffbereitMINI“ (Foto: Stadt Hagen)

Im letzten Jahr ging die erste „griffbereitMINI“ Gruppe in Hagen an Start. „griffbereitMINI“ ist ein Sprachbildungsprogramm für Familien mit Kindern im ersten Lebensjahr und fördert die frühkindliche Entwicklung und im Besonderen die Sprachentwicklung durch kleinkindgerechte Aktivitäten mit den Eltern und Familien, wie zum Beispiel gemeinsames Spielen und Singen in den Familiensprachen und auf Deutsch. „griffbereitMINI“ ist ein neues Programm, welches die bereits bewährten Sprach- und Bildungsprogramme „Griffbereit“ und „Rucksack KiTa“ ergänzt.

Es entstand aus der Idee, Familien im Sinne einer durchgängigen, alltagsintegrierten Sprachbildung sofort ein Angebot machen zu können und verfügt über das Alleinstellungsmerkmal den Fokus auf Sprachbildung im Kontext der Wertschätzung von Mehrsprachigkeit zu haben. Damit schafft „griffbereitMINI“ eine wichtige Grundlage zum Erwerb von Sprachkompetenz. Dabei stehen die Eltern und Familien als Expert\*innen ihrer Kinder im Mittelpunkt und befähigt diese selbst Akteur\*innen zu sein, da sie die ersten Sprachvorbilder sind und den engsten Bezug zu ihren Kindern im Alltag haben. Sie erfahren dabei in den Gruppentreffen, wie sie ihre Kinder in der allgemeinen und sprachlichen Entwicklung stärken können. Dabei werden sie von einer geschulten, meist mehrsprachigen Elternbegleiter\*innen und einer pädagogischen Fachkraft unterstützt. Kleinkinder im ersten Lebensjahr mit und ohne internationaler Familiengeschichte kommen so schon sehr früh mit Deutsch und weiteren Sprachen in Kontakt und erleben Mehrsprachigkeit als gelebte Normalität und greift diese als Potenzial der Kinder auf.

„griffbereitMINI“ verfolgt den Ansatz, dass alle Sprachen, die die Familien mitbringen, ein enormes gesellschaftliches Potenzial bilden, das es unbedingt zu fördern gilt. Genauso spielt die Förderung der deutschen Sprache eine entscheidende Rolle: Deutsch ist die Sprache der Gesellschaft und der Bildungsinstitutionen und damit die Voraussetzung für Integration und gesellschaftlichen Erfolg.

“griffbereitMINI” bietet den Familien die Möglichkeit sich in einem geschützten Rahmen über alle ihre Fragen, Sorgen und Erfahrungen auszutauschen und sich dabei gegenseitig zu stärken.

Das Programm kann in Kindertageseinrichtungen, Familienzentren, Familienbildungsstätten und anderen Orten wie Schwangerschaftsberatungsstellen oder Hebammenpraxen angeboten werden. Auf diese Weise haben Familien die Möglichkeit, die Lebens- und Lernorte ihrer Kinder früh kennenzulernen und aktiv mitzugestalten.

“griffbereitMINI” wird gefördert durch das Landesprogramm "Integrationschancen für Kinder und Familien" (IfKuF).

In Hagen findet die “griffbereitMINI” Gruppe in der KiTa Blumenwiese statt.

griffbereitMINI 

 Kommunale  
Integrationszentren  
NRW

# Sprach- und Familienbildungsprogramm „Griffbereit“

---



(Foto: offizielle Programmfotos "Griffbereit")

„Griffbereit“ ist ein Sprach- und Familienbildungsprogramm für Kinder zwischen einem und drei Jahren mit und ohne internationale Familiengeschichte sowie deren Familien. Ziel ist die Eltern-Kind-Interaktion zur Stärkung der mehrsprachigen Entwicklung. „Griffbereit“ fördert die frühkindliche Entwicklung durch alters- und entwicklungsgerechte Aktivitäten zwischen Kind und Erwachsenen, wie zum Beispiel gemeinsames Spielen, Singen oder Malen in den Familiensprachen und auf Deutsch.

Die speziell entwickelten „Griffbereit“-Materialien bieten den Eltern und Familien Anregung zu variierenden Spiel- und Sprachaktivitäten mit ihren Kindern in der Familie. Dies schafft eine wichtige Grundlage zum Erwerb von Sprachkompetenz. „Griffbereit“ erkennt dabei stets die Eltern als Expert\*innen ihrer Kinder an und möchte sie in ihrer Rolle empowern. Dafür treffen sie sich gemeinsam einmal die Woche für zwei Stunden mit einer geschulten, meist mehrsprachigen Elternbegleitung, die sie darin unterstützt und begleitet. Kleinkinder mit und ohne internationaler Familiengeschichte kommen so schon sehr früh mit Deutsch und weiteren Sprachen in Kontakt und erleben Mehrsprachigkeit als das was es ist: gelebte Realität und vor allem Normalität. „Griffbereit“ ermöglicht, die Mehrsprachigkeit als Potenzial der Kinder aufzugreifen.

Dank der Kooperation mit der Ev. Familienbildung Hagen konnten auch im Jahr 2024 die Finanzierung sichergestellt und alle 11 etablierten Gruppen in den Hagener Kindertageseinrichtungen fortgeführt werden.



(Foto: offizielle Programmfotos „Griffbereit“)

**Derzeit findet „Griffbereit“ in folgenden 11 Einrichtungen in Hagen statt:**

- AWO Kita Vorhalle, FZ
- AWO Kita Königskinder
- AWO KiTa Piepenstock
- KiTa St. Christophorus/ St. Engelbert
- KiTa City Kids
- KiTa Wunderland
- Kath. KiTa St. Meinolf
- Städt. KiTa Eschenweg "Helfer Spatzennest"
- Städt. KiTa Martin-Luther-Straße / Familienzentrum „Kolibri“
- KiTa Wiesenstraße
- KiTa Blumenwiese



# „Rucksack KiTa“

---

„Rucksack KiTa“ ist ein Sprach- und Familienbildungsprogramm für Kinder im Alter zwischen vier und sechs Jahren mit internationaler Familiengeschichte sowie für deren Familien und Bildungsinstitution.

Im Fokus steht die alltagsintegrierte, bindungsstärkende und mehrsprachige Sprachbildung. Die Mehrsprachigkeit der Kinder wird als Ressource anerkannt und soll gestärkt werden. Deshalb werden die teilnehmenden Eltern und Familien nicht nur aktiv als Expert\*innen der Erziehung ihrer Kinder, sondern auch für das Erlernen der Familiensprachen angesprochen.

Dabei werden sie von einer qualifizierten Elternbegleitung unterstützt und bekommen von dieser bei den zweistündigen, wöchentlichen Treffen, speziell entwickelte „Rucksack KiTa“-Materialien, die Alltagsthemen, wie zum Beispiel „der Körper“, „die Kindertageseinrichtung“ und „die Familie“ behandeln. Diese dienen als Anregung für täglich wechselnde Aktivitäten mit ihren Kindern in den Familiensprachen zu Hause.

Die pädagogischen Fachkräfte koordinieren ihre Bildungsarbeit parallel zu den Themen auf Deutsch und unter Berücksichtigung der Mehrsprachigkeit. Die Bildungsinstitution öffnet sich mit dem Programm schon im frühkindlichen Bereich migrationssensibel und diversitätsorientiert. Eltern und Familien bauen mit der Kindertageseinrichtung eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft auf, von der beide Seiten nachhaltig profitieren.

„Rucksack KiT“ wird gefördert durch das Landesprogramm "Integrationschancen für Kinder und Familien" (IfKuF).

**In Hagen findet das Programm Rucksack KiTa derzeit in folgenden 11 Einrichtungen statt:**

- AWO Kita Ischeland / Familienzentrum Altenhagen
- AWO Kita Königskinder
- AWO Kita Vorhalle
- KiTa Wunderland
- Ev. Kita Zwergenhütte
- Ev. Kinderhaus Lukas/ Städt. Kinderhaus Eckesey
- Ev. KiTa St. Bonifatius
- Kath. Kita St. Meinolf FZ Altenhagen
- Familienzentrum St. Christophorus
- Städt. Kita Konkordiastraße
- Städt. Kita Kabeler Knirpse

**Rucksack KiTa**   
Alltagsintegrierte Sprach- und Familienbildung

 **Kommunale  
Integrationszentren  
NRW**

# „Rucksack Schule“

---

„Rucksack Schule“ ist ein Sprach- und Familienbildungsprogramm für Schulkinder und deren Familien mit und ohne internationaler Familiengeschichte sowie deren Grundschulen. Sprachliche Bildung beginnt in der Familie und wird auf dem weiteren Bildungsweg fortgeführt. Diesem Grundsatz folgend, versteht sich das von der Landesstelle Schulische Integration (LaSI) im Auftrag des Ministeriums für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen koordinierte Programm „Rucksack Schule“ als eine Fortsetzung der Programme „Griffbereit und “Rucksack KiTa”, um eine durchgängige sprachliche Bildung des Kindes unterstützen zu können.

Es greift die Mehrsprachigkeit der Kinder und Familien als Potenzial und Ressource auf. Die Einbindung der Eltern und Familien als Bildungspartner\*innen soll diese stärken und Bildungs- und Erziehungspartnerschaften fördern. Ein weiteres Ziel von “Rucksack Schule” ist, die migrationssensible und diversitätsbewusste Unterrichts- und Schulentwicklung voranzutreiben. In der Umsetzung bedeutet dies, dass Unterrichtsinhalte sprachsensibel für Kinder und ihre Familien in der deutschen Bildungssprache und in der jeweiligen Herkunftssprache zeitlich und inhaltlich parallel im Rahmen des Klassenunterrichts, des Herkunftssprachlichen Unterrichts (HSU) und der Elternbildung vermittelt werden.

Gefördert wird „Rucksack Schule“ durch das Landesprogramm „Rucksack Schule NRW“ des Ministeriums für Schule und Bildung. Im Rahmen des Landesprogramms „Rucksack Schule NRW“ kooperieren Grundschulen, Kommunen als Schulträger und kommunales Integrationszentrum auf Basis einer Vereinbarung miteinander. Die LaSI koordiniert stetig den Weiterentwicklungsprozess des Programms. Weiterhin hat „Rucksack Schule“ eine Überarbeitung und Weiterentwicklung des gesamten Materials unter strukturierter Einbeziehung von Fachakteuren, unter anderem der Expertise aus der Fachwissenschaft erfahren, welches Ende 2023 erschienen ist und seit 2024 eingesetzt wird. Die Neu- und Weiterentwicklung wird gefördert von der Auridis Stiftung gGmbH.

**In Hagen findet das Programm „Rucksack Schule“ derzeit in folgenden drei Schulen statt:**

- Goldbergschule
- Heideschule
- Funckeparkschule



Ministerium für  
Schule und Bildung  
des Landes Nordrhein-Westfalen



# Das Kommunale Integrationsmanagement (KIM) in Hagen: Case-Management ist wichtige Anlaufstelle für Neuzugewanderte

---

Familien, Alleinerziehende, Frauen und Männer sowie ältere Menschen: all diese Personengruppen wurden im laufenden Jahr durch das Case-Management im Rahmen des Landesprogramms „Kommunales Integrationsmanagement“ (KIM) in Hagen individuell und rechtskreisübergreifend beraten und begleitet. Das Team Case-Management am Kommunalen Integrationszentrum, bestehend aus derzeit acht Mitarbeitenden, hat Hunderte von Beratungen durchgeführt und zugewanderte Menschen in verschiedenen Lebensbereichen erfolgreich unterstützt. Zunächst sind Eingewanderte aus der Europäischen Union, ihre Familienangehörigen, Schutzsuchende aus der Ukraine sowie Personen, die vom Chancenaufenthaltsrecht profitieren, angesprochen. Themen waren u.a. Erstorientierung in Hagen, aufenthaltsrechtliche Fragestellungen, Wohnungssuche, Spracherwerb, Bildung im Allgemeinen, Anerkennung von Abschlüssen, Integration in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt. Die Unterstützung Neuzugewanderter erfolgte in Kooperation sowohl mit verwaltungsinternen Stellen als auch mit externen integrationsrelevanten Akteur\*innen.

Neben der qualifizierten Einzelfallberatung ist ein weiterer Auftrag des Case-Managements im Rahmen des KIM, durch die regelmäßige Überprüfung der bestehenden Strukturen „Lücken“ oder Mängel im Versorgungssystem zu identifizieren und somit zur Optimierung und Verbesserung von Verwaltungsabläufen und Integrationsprozessen beizutragen. Bei dieser Zielsetzung arbeitet die Stadt Hagen eng mit den Freien Wohlfahrtsträgern zusammen. Von den zehn Personalstellen, die das Land NRW der Stadt Hagen für das Case-Management zugewiesen hat, wurden je 1,5 Stellen an den Caritasverband Hagen und die Diakonie Mark-Ruhr sowie eine Stelle an die Arbeiterwohlfahrt UB Hagen-Märkischer Kreis weitergeleitet. Mit vereinten Kräften konnten auf diese Weise Neuzugewanderte in Hagen umfassend beraten und begleitet werden und gleichzeitig wurden durch regelmäßige Fallbesprechungen und Austauschtreffen Abläufe und Prozesse hinsichtlich ihrer Optimierung analysiert. Diese Anstrengungen werden auch in den kommenden Jahren fortgeführt.

## **Das Kommunale Integrationsmanagement (KIM)**

Unter der Federführung des Kommunalen Integrationszentrum unterstützt das KIM in Hagen eine stärkere rechtskreisübergreifende Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Ämtern und Fachbereichen der Stadt und weiteren Akteur\*innen in der Stadtgesellschaft. Das KIM wurde 2020 vom Land NRW mit der Zielsetzung ins Leben gerufen, Neuzugewanderte von der „Ankunft bis zur Einbürgerung“ zu begleiten und bei der Integration zu unterstützen. Seitdem fördert das Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (MKJFGFI) drei Bausteine.

Zur strategischen Steuerung wurden in Hagen im ersten Baustein 2,5 Koordinationsstellen und eine halbe Verwaltungsassistentenstelle eingerichtet. Diese werden unterstützt durch die Lenkungsgruppe des KIM, die sich zwei Mal im Jahr trifft und über weitere Schritte und Vorgehensweisen entscheidet. Neben der strategischen Steuerung und dem zweiten Baustein, dem Case-Management, werden im dritten Baustein durch das MKJFGFI zusätzliche Personalstellen in der Ausländer- und Einbürgerungsbehörde der Stadt Hagen mit dem Ziel gefördert, die Situation von eingewanderten Menschen rechtlich zu verstetigen, indem ihnen der direkte Zugang zu den Angeboten des gesamten Integrationsprozesses erleichtert wird.

Das KIM-Team war im Verlauf des Jahres 2024 auch federführend am Betrieb der „Integreat-App“ in Hagen beteiligt, die – einmal auf das Smartphone oder das Tablet heruntergeladen – Zugezogenen eine übersichtliche und unkomplizierte Orientierung diverser Ansprechpersonen und Behörden in Hagen verschafft. Diese wichtigen Informationen können sich Nutzer\*innen nicht nur in Deutsch, sondern auch in den für Hagen relevanten Fremdsprachen anzeigen lassen, und zwar in Arabisch, Bulgarisch, Englisch, Farsi, Französisch, Kurdisch, Rumänisch, Russisch, Spanisch, Ukrainisch und Türkisch.



Wer sich durch das Case-Management unterstützen und beraten lassen will, kann montags bis donnerstags von 8 bis 15 Uhr unter der Telefonnummer 02331/207-5820 einen Beratungstermin im kommunalen Case-Management, Rathaus II, Berliner Platz 22, vereinbaren.

# Case Management der Stadt Hagen



Wir sind für Sie da!

# Case Management der Stadt Hagen

Kontakt:

Wo?  
Kommunales Integrationszentrum Hagen  
Kommunales Integrationsmanagement  
Berliner Platz 22  
58089 Hagen  
(Am Hauptbahnhof)

Terminvergabe  
montags 08:00 – 15:00 Uhr  
dienstags 08:00 – 15:00 Uhr  
mittwochs 08:00 – 15:00 Uhr  
donnerstags 08:00 – 15:00 Uhr

Tel.: 02331- 207 5820

Wir freuen uns auf Sie!

## Unsere Zielgruppen:

Wir beraten, unterstützen und begleiten zugewanderte Personen bei ihrer Integration, aktuell zunächst Unionsbürgerinnen und -bürger inklusive Familienangehörige sowie Schutzsuchende aus der Ukraine.

Um folgende Themen geht es in unserer Beratung:

- Arbeit/Arbeitslosigkeit
- Wohnung
- Familie
- Aufenthalt
- Schule/Bildung
- Sprache
- Gesundheit
- Ausbildung/Beruf
- Finanzen
- Behördengänge
- Freizeit
- Verbraucherfragen
- Gesellschaftliche Teilhabe
- Einbürgerung



## Wie wir vorgehen:

Alleine in einer ungewohnten Umgebung zurechtzukommen, ist schwierig.

„Wer kann mir eigentlich helfen?“, fragen sich viele, die noch nicht lange in unserer Stadt leben. Hier kann unser Case Management helfen!

Zunächst identifizieren wir gemeinsam Ihre persönlichen Bedürfnisse, Bedarfe und Ziele. Danach vermitteln wir Ihnen die dafür passenden Angebote, damit Sie Ihre Ziele zeitnah erreichen können.

Gerade wenn Sie vor mehreren Herausforderungen und Problemen stehen, unterstützen wir Sie gerne, die richtigen Anlaufstellen zu finden. So bauen wir gemeinsam ein auf Ihre Bedürfnisse zugeschnittenes Netzwerk auf.

Wenn Sie es wünschen, begleiten wir Sie solange, bis Ihre Ziele erreicht sind. Oder Sie finden sich am Ende eigenständig im System vielfältiger Angebote und Einrichtungen zurecht und wissen selbst, an wen Sie sich wenden können.

## Das Angebot ist:

- **Kostenlos**  
Es entstehen Ihnen durch die Beratung keine Kosten.
- **Freiwillig**  
Über Ihre Teilnahme entscheiden Sie selbst, sie ist nicht verpflichtend.
- **Individuell**  
Der gesamte Beratungsprozess und die Hilfeplanung richten sich nach Ihren persönlichen Bedarfen und Ihrer Lebenssituation.
- **Flexibel**  
Ihr Integrationsprozess kann über einen flexiblen, auch längeren Zeitraum hinweg begleitet werden.
- **Bedarfs- und zielorientiert**  
Wir entwickeln gemeinsam mit Ihnen Ziele und die entsprechenden Handlungsschritte.
- **Vielfältig**  
Im Beratungsprozess werden Angebote und Leistungen verschiedener Einrichtungen und Anlaufstellen vermittelt.
- **Vertraulich**  
Wir unterliegen der Schweigepflicht, Ihre Daten sind geschützt.

# Quartiersmanagement in Hagen

---

Auch 2024 hat das städtische Quartiersmanagement in Hagen wieder wichtige Zielgruppenarbeit in durch Zuwanderung aus Südosteuropa herausgeforderten Quartieren geleistet. Seit 2017 förderte das Land NRW Kommunen mit einer hohen Zuwanderungsrate aus Südosteuropa, und davon profitierte auch Hagen. Seit 2017 förderte das Land NRW Kommunen mit einer hohen Zuwanderungsrate aus Südosteuropa, und davon profitierte auch die Stadt Hagen, die 350.000 Euro jährlich aus dem Programm erhielt. Diese Landesförderung, über die Personalkosten und Sachkosten für passgenaue Maßnahmen und Projekte in den Bereichen „Bildung“, „Arbeit“, „Gesundheit“, „Wohnen“, „Stärkung von Frauen“ und „Antidiskriminierung“ finanziert werden konnten, lief zum Ende des Jahres aus. Ab 2025 sind nunmehr acht 0,5-Stellen kommunal eingerichtet worden. Außerdem zahlt die Stadt eine jährliche Pauschale in Höhe von 30.000 Euro an „Luthers Waschsalon“.

Für eine gelingende Integration von Zugewanderten aus Südosteuropa in Hagen ist das Quartiersmanagement von zentraler Bedeutung. Sechs muttersprachliche Mitarbeitende waren dort 2024 als Sprach- und Kulturmittelnde (SKM) in Teilzeit beschäftigt. Diese SKM haben auch im Jahr 2024 in Zusammenarbeit mit einer Sozialarbeiter\*in Menschen aus Südosteuropa beraten und begleitet und durch aufsuchende Arbeit zur Konfliktregulierung in durch Zuwanderung herausgeforderten Sozialräumen beigetragen. Bei den Mitarbeitenden, die in Mehrheit selbst einen Roma-Hintergrund haben, sind Sprachkompetenzen in 8 Sprachen vorhanden, zuzüglich unterschiedlicher Romanes-Dialekte. Täglich fanden, begleitet durch das Gesamtteam, am Info-Point in der Martin-Luther-Str. durchschnittlich 15 bis 20 Beratungstermine statt.

Zusätzlich erfolgte aufsuchende Arbeit und Begleitung der Hilfesuchenden. Das Team Quartiersmanagement leistete regelmäßig Konfliktmanagement in den durch Zuwanderung herausgeforderten Bezirken, vorzugsweise in der Innenstadt, in Wehringhausen, Altenhagen und Haspe. Inhalte waren schwerpunktmäßig Nachbarschaftskonflikte, Beschwerden im öffentlichen Raum sowie präventiv aufsuchende Arbeit im Vorfeld von Veranstaltungen und Feiertagen.

Diese Einsätze im Bereich Konfliktmanagement fanden zum Teil in Kooperation mit dem Fachbereich für Öffentliche Sicherheit und Ordnung bzw. mit den zuständigen Bezirksdiensten der Polizei statt. Eine zentrale und unverzichtbare Rolle nahmen die SKM auch wieder bei der Unterstützung anderer Ämter und zusätzlich im Rahmen des Case-Managements des Kommunalen Integrationsmanagements (KIM) ein, da sie den niedrigschwelligen Zugang zur Zielgruppe der EU2-Zugewanderten, insbesondere mit Roma-Hintergrund, sicherstellten. Außerdem wirkte an der Sekundarschule Altenhagen eine muttersprachliche Bildungsmediatorin zur Schaffung einer vertrauensvollen Kooperation zwischen Lehrkräften und Familien und zur Verringerung des Schulabsentismus.

Zusätzlich beteiligte sich die Stadt Hagen wieder an wichtigen Einrichtungen und Projekten wie z.B. „Luthers Waschsalon“ zur Versorgung nicht krankenversicherter Menschen oder integrationsfördernden Maßnahmen in den Bereichen „Bildung“, „Arbeit“, „Wohnen“, „Stärkung von Frauen“ und „Antidiskriminierung“. Vor diesem Hintergrund ist es eine gute Nachricht, dass das Team des Quartiersmanagements seine wichtige Arbeit auch 2025 fortsetzen kann - wenn auch ohne Landesförderung mit reduzierten Mitteln.

# Kommunales Konfliktmanagement

---

Konflikte – sofern es sich um funktionale Konflikte handelt – besitzen die Eigenschaft, durch Aushandlung und Weiterentwicklung zur Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts beizutragen. In einer Zivilgesellschaft stellen sie nichts Ungewöhnliches dar, denn überall, wo unterschiedliche Lebensweisen, Interessen und Ziele aufeinandertreffen, können Spannungen und Konflikte entstehen. Nehmen wir also an, dass Konflikte allgegenwärtig sind, dann ist es notwendig, einen Umgang damit zu entwickeln und uns zu fragen: Wie können wir transformative Energie aus diesen Konflikten ziehen und Veränderungen gewinnbringend gestalten?

Mit diesem Ziel hat die Stadt Hagen im Frühjahr 2022 durch ihre Teilnahme an dem Projekt „Kommunales Konfliktmanagement fördern (KoKo II) – Kommunen für Integration stärken“ den Prozess der Implementierung eines gesamtstädtischen Kommunalen Konfliktmanagementsystems (KMS) begonnen. Die Fachkräfte der teilnehmenden Kommunen konnten im Rahmen des Projektes Grundlagen und Techniken der Konfliktanalyse, der Gesprächsführung und des Konfliktmanagements erlernen und das mit dem Ziel, ein eigenes Konfliktmanagementsystem aufzubauen. Die Kommunen sollen im Verbund mit kommunalen und zivilgesellschaftlichen Schlüsselpersonen konflikttauglicher und krisenfester werden – auch bei Konflikten im alltäglichen Zusammenleben der Bevölkerung vor Ort.

Die Projektförderung ist zum Ende des Jahres 2024 ausgelaufen, jedoch befindet sich das Kommunale Konfliktmanagementsystem (KMS) weiterhin in der aktiven Umsetzungsphase. Gefördert wurde das Projekt vom Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (MKJFGFI) und der Stiftung Mercator. Die Umsetzung des Projektes, d.h. die Qualifizierung der Fachkräfte und die Organisation aller Veranstaltungen im Projektzeitraum erfolgte durch das Institut SO.CON – Social Concepts – der Hochschule Niederrhein.

Zu Beginn der Umsetzung wird das KMS im ersten Schritt mit dem Fokus auf Teilhabe, Integration und Zuwanderung etabliert und nach und nach ausgeweitet werden. Erfahrungen, Erkenntnisse und Konfliktlösungsstrategien können perspektivisch anhand der erarbeiteten Strukturen auch auf andere kommunale Handlungsfelder übertragen werden. Für die Stadt Hagen haben Büşra Öztürk (Fachbereich Integration, Zuwanderung und Wohnraumsicherung, stellvertretende Sachgruppenleitung KIM) und Gloria Stube (Fachbereich des Oberbürgermeisters, Referentin für Bürger\*innenkommunikation) an dem Projekt teilgenommen und leiten dieses auch weiterhin. Die Projektteilnehmerinnen wurden aus dem Fachbereich Integration, Zuwanderung und Wohnraumsicherung und aus dem Fachbereich des Oberbürgermeisters ausgewählt, um neben der Anbindung an Themen rund um Integration und Teilhabe auch eine erste Schnittstelle für das gesamtkommunale Konfliktmanagementsystem abzubilden.

Die Aufgaben der Projektteilnehmer\*innen umfassen in der Regelarbeit bereits heute das Erkennen struktureller Defizite sowie das Identifizieren von allgemeinem Konfliktpotenzial.

Seit Beginn des Projektes fungiert die Steuerungsgruppe als Entscheidungsgremium und ist wie folgt besetzt: Fachbereichsleitung Zuwanderung, Integration und Wohnraumsicherung, Abteilungsleitung Kommunales Integrationszentrum, Sachgruppenleitung Kommunales Integrationsmanagement, Abteilungsleitung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit & Bürgerkommunikation und Fachbereichsleitung Öffentliche Sicherheit und Ordnung. In der Steuerungsgruppe sind somit der Fachbereich, der sich mit den Themen rund um Integration, Teilhabe und Zuwanderung beschäftigt, als auch die Schnittstelle zur Hagener Bevölkerung sowie der Fachbereich mit den meisten Kontakten zur Hagener Bevölkerung vertreten.

Seit August 2024 kooperiert die Stadt Hagen mit dem Träger K3B – Kompetenzzentrum Kommunale Konfliktberatung des Vereins zur Förderung der Bildung – VFB Salzwedel e.V. Im Rahmen dieser Kooperation unterstützt ein externes Beratungsteam die Kommune zunächst bis Ende 2025 bei der weiteren Umsetzung und Ausgestaltung des Kommunalen Konfliktmanagementsystems.

STIFTUNG  
MERCATOR



# „Vast vasteste - Hand in Hand in NRW“

---

Das Landesprogramm „Vast vasteste – Hand in Hand in NRW“ ist seit dem Schuljahr 2021/2022 am Kommunalen Integrationszentrum Hagen angesiedelt und verfolgt das Ziel, über Bildungsmediation an Grundschulen die soziale und schulische Teilhabe von neuzugewanderten Kindern aus Südosteuropa und Kindern in vergleichbaren Lebenslagen zu verbessern. In Kooperation mit der Unteren Schulaufsicht wird das Programm im Rahmen des Masterplans Grundschule umgesetzt und soll dazu beitragen, die Kommunikation und Kooperation zwischen Schule und bildungsbenachteiligten Roma-Familien vertrauensvoll zu stärken.

**Insgesamt nehmen sechs Grundschulen in Hagen an dem Landesprogramm teil:**

- Emil-Schumacher-Grundschule
- Funckepark-Grundschule
- Erwin-Hegemann-Grundschule
- Friedrich-Harkort-Grundschule
- Geweke-Grundschule
- Janusz-Korczak-Grundschule

**Aufgrund der Bedarfslage wurde die Bildungsmediation in Anlehnung an das Landesprogramm auch an folgenden weiterführenden Schulen etabliert:**

- Hauptschule Ernst-Eversbusch
- Sekundarschule Liselotte-Funcke
- Sekundarschule Altenhagen

Die Arbeit an den Schulen wird im Tandem durchgeführt. Das bedeutet, dass die Bildungsmediatorinnen (BM) mit einer festen schulischen Lehrkraft kooperieren, die für diese Tätigkeit im Programm eine Unterrichtsentslastung im Rahmen der vom Land zur Verfügung gestellten Stellen bekommt. Dieser Ansatz ermöglicht die Einbindung der Mediatorinnen in die multiprofessionellen Teams. Neben der schulischen Tandemperson (Lehrkraft) ist auch die Schulsozialarbeiterin bzw. der Schulsozialarbeiter ein\*e wichtige\*r Kooperationspartner\*in.

Die Aufgaben der Bildungsmediator:innen sind vielfältig und der Arbeitsalltag sehr abwechslungsreich. Zum einen begleiten sie den Unterricht und übersetzen für die neuzugewanderten Kinder, zum anderen helfen sie deren Familien dabei, den Schulalltag zu bewältigen und stehen ihnen bei Fragen zur Verfügung. Sie vermitteln bei Konflikten an den Schulen, unterstützen bei Hausbesuchen und sind mit ihrer Expertise eine große Hilfe bei Elterngesprächen und Elternsprechtagen. Nach Bedarf und Möglichkeit bieten die BM Lese-AGs an, führen Tänze auf Schulfesten auf bzw. singen Lieder aus der Roma-Kultur und unterstützen auch beim Thema Übergang Schule-Beruf.

Die Vermittlungsarbeit trägt Früchte: die Schulabwesenheit von Schüler\*innen ist rückläufig und der Kontakt zu den Familien mit Roma-Hintergrund ist besser. Die Eltern nehmen nun schneller als bisher am Schulleben teil, weil sie das System Schule und die Abläufe besser nachvollziehen können.

Mit dem Ziel der weiteren Professionalisierung haben die Bildungsmediator:innen auch im Jahr 2024 monatlich an einer Supervision teilgenommen, welche von den Kolleg\*innen des Schulpsychologischen Dienstes der Stadt Hagen durchgeführt wird. Die Kooperation mit dem Schulpsychologischen Dienst der Stadt Hagen besteht seit September 2023.

### **Fachtagung des Landesprogramms „Vast vasteste - Hand in Hand in NRW“**

In Dortmund fand zum dritten Mal die landesweite Fachtagung des Landesprogramms „Vast vasteste - Hand in Hand in NRW“, als ganztägige Präsenzveranstaltung statt. Angefangen mit dem Austausch und der Diskussion zur Keynote „Migrationssensible Schulentwicklung“ gab es reichlich Zeit für Vernetzung und Austausch zum Landesprogramm. Eingeladen waren die Kommunalen Koordinierungspersonen, die BM, die unteren Schulaufsichten sowie jeweils die Schulleitung und die Tandem-Lehrkraft der einzelnen Schulen. Als Best-Practice stand in diesem Jahr die Grundschule Geweke mit Schulleitung, Lehrkraft, Schulsozialarbeiter\*in und Bildungsmediator\*in auf der Bühne. Das Vast vasteste-Team der Grundschule hat davon berichtet, wie erfolgreich das Programm an der Schule umgesetzt wird und was die Gründe dafür sind.

### **Antiziganismus sichtbar machen**

Zum Thema „Antiziganismus sichtbar machen“ hat die Melde- und Informationsstelle Antiziganismus (MIA) im November 2024 zwei Workshops für insgesamt 18 Teilnehmende am Kommunalen Integrationszentrum veranstaltet. Die Meldestelle erfasst, dokumentiert und wertet antiziganistische Vorfälle in ganz Deutschland aus und unterstützt betroffene Personen. Im ersten Workshop haben Lehrkräfte, Schulsozialarbeitende und Bildungsmediator\*in der „Vast vasteste“-Schulen über Antiziganismus gesprochen und gemeinsam Handlungsempfehlungen für den Umgang mit diesem Thema erarbeitet. Der zweite Workshop richtete sich an Mitarbeitende der Hagener Stadtverwaltung und vermittelte Strategien zur Diskriminierungsbekämpfung und Selbstermächtigung. Die Teilnehmenden lernten, wie sie trotz wiederholter und belastender Erfahrung mit antiziganistischer Diskriminierung ihre psychische und emotionale Gesundheit wahren können.



# „Elterntalk NRW“

---

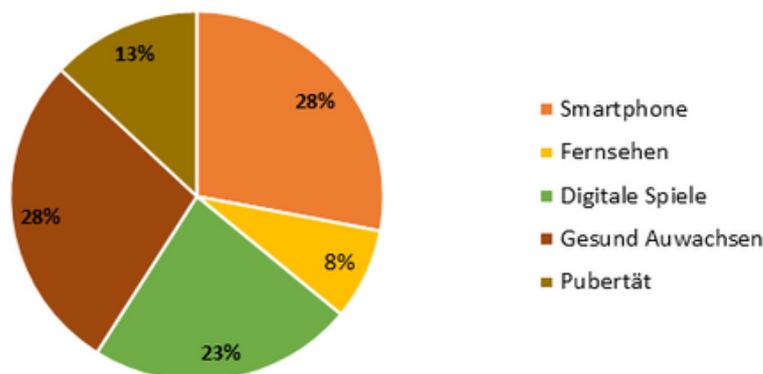
„Elterntalk NRW“ ist ein lebensweltorientiertes Präventionsangebot, das alle Eltern anspricht. Eltern erfahren Unterstützung im Erziehungsalltag- ohne Belehrung von außen und in einer achtsamen und offenen Atmosphäre. Eltern sollen zum besseren Schutz ihrer Kinder im Sinne des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes gemäß §14 SGB VIII befähigt und in ihrer Handlungssicherheit gestärkt werden.

„Elterntalk“ ist kein Vortrag, sondern ein Austausch. Eltern sind Expert\*innen in eigener Sache, sie bringen eigene Erfahrungen und Wissen mit. Die besten Erziehungstipps bekommen Eltern von anderen Eltern. Gesprächsanregungen und aktuelle Informationen bringen die Moderator\*innen ein, die selber Eltern sind. Die Moderator\*innen sind Mütter und Väter, die Gesprächsrunden anstoßen und begleiten. Sie sind meistens gut vernetzt und vertreten eine wertschätzende Haltung in Erziehungsfragen.

Die Stadt Hagen ist ein Standortpartner für „Elterntalk NRW“, wobei das Kommunale Integrationszentrum für die Auswahl, Schulung und Begleitung der Moderator\*innen zuständig ist. Mit Blick auf die übergeordnete Integrationsaufgabe des Kommunalen Integrationszentrums Hagen, liegt dabei ein besonderer Fokus darauf, mit diesem Angebot Eltern mit Einwanderungsgeschichte zu erreichen und zu vernetzen. Derzeit sind sechs Moderator\*innen beim Kommunalen Integrationszentrum Hagen eingesetzt, die alle selbst eine Einwanderungsgeschichte haben und mehrsprachig begabt sind. Dadurch können die Talks in den Sprachen Arabisch, Türkisch, Dari, Kurdisch, Französisch, Bulgarisch, Romanes, Russisch, Ukrainisch und Deutsch angeboten werden.

Im Jahr 2024 wurden 39 Talks von den Moderator\*innen durchgeführt und so 193 Eltern über das Projekt erreicht. Das Projekt bietet Austauschmöglichkeiten zu den Thematiken Smartphone, digitale Spiele, Fernsehen, gesund Aufwachsen und Pubertät.

Talk Themen in Hagen 2024



Elterntalk NRW ist ein Projekt der Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz Nordrhein-Westfalen e.V. und wird vom Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert.

Link zur Elterntalk NRW Homepage:

<https://elterntalk-nrw.de/>

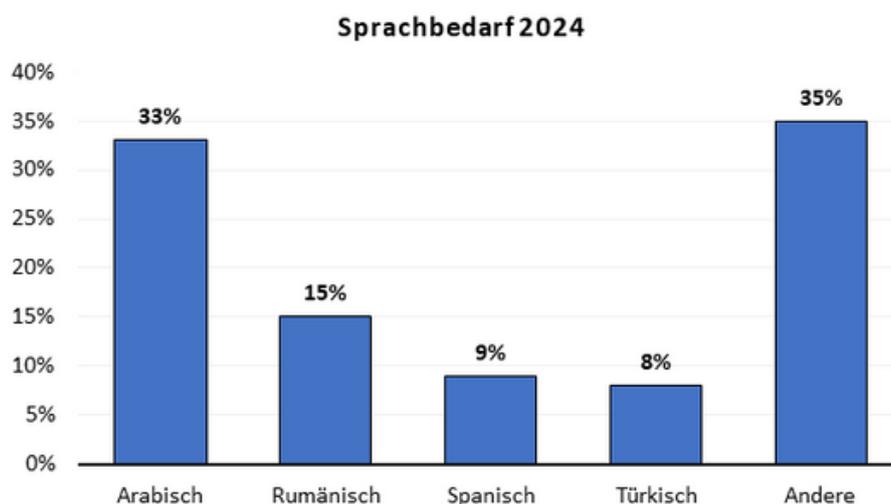


# Laien-Sprachmittlerpool im Kommunalen Integrationszentrum Hagen

Seit Oktober 2018 gibt es im Kommunalen Integrationszentrum Hagen einen Laien-Sprachmittlerpool. Dieser wird mit jährlich 50.000 Euro vom Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen finanziert. Mit Hilfe des Laien-Sprachmittlerpools unterstützt das Kommunale Integrationszentrum Hagen den formellen und informellen Bildungsbereich durch eine kostenlose und qualifizierte Sprachmittlung in mehreren Sprachen. Ziel des Laien-Sprachmittlerpools ist es, die Kommunikation zwischen Einrichtungen und Personen mit geringen oder noch keinen Deutschkenntnissen zu erleichtern. Die auf ehrenamtlicher Basis tätigen Laien-Sprachmittler\*innen haben eine verpflichtende Grundlagenschulung durchlaufen, nehmen als neutrale Person an den Gesprächen teil und unterliegen dem Datenschutz.

Zusätzlich zu der mündlichen Sprachmittlung ist es möglich, für niederschwellige Übersetzungen in schriftlicher Form (z. B. Einladung zum Elternabend, Informationsveranstaltungen etc.) anzufordern. Gespräche mit Rechtsfolgen (z. B. AO-SF-Verfahren) sind vom Angebot des Laien-Sprachmittlerpools ausgeschlossen.

Aufgrund der anhaltenden Zuwanderung nach Hagen wurde der Laien-Sprachmittlerpool auch im Jahr 2024 von den Bildungseinrichtungen sehr stark nachgefragt. So wurden mehr als 536 Einsätze in den unterschiedlichsten Sprachen von den Laien-Sprachmittler\*innen durchgeführt. Ein besonderer Bedarf bestand dabei für die Sprachen Arabisch, Rumänisch, Spanisch und Türkisch. Wobei Arabisch insgesamt ein Drittel aller Anfragen ausgemacht hat.



Um diesem Bedarf gerecht zu werden, lag die Vergrößerung des Pools auch in diesem Jahr im Fokus. 16 neue Laien-Sprachmittler\*innen konnten im Rahmen von drei Grundlagenschulungen dazu gewonnen werden.

In der Grundlagenschulung lernen die neuen Laien-Sprachmittler\*innen alles rund um das ehrenamtliche Dolmetschen. Darunter Themen und Fragen wie welche Arten des Dolmetschens es gibt und wie sich ehrenamtliche Sprachmittler\*innen von professionellen Dolmetscher\*innen unterscheiden, welche Rolle die Sprachmittler\*innen einnehmen und welche Erwartungen an sie gerichtet werden.

Der Laien-Sprachmittlerpool besteht aktuell aus 70 ehrenamtlichen Personen, die zusammen 25 unterschiedliche Sprachen abdecken.

### Sprachangebot des Laien- Sprachmittlerpools

- 1 Albanisch
- 2 Arabisch
- 3 Aserbaidshanisch
- 4 Berberisch
- 5 Bosnisch
- 6 Bulgarisch
- 7 Dänisch
- 8 Englisch
- 9 Französisch
- 10 Griechisch
- 11 Igbo
- 12 Italienisch
- 13 Kroatisch
- 14 Kurdisch (Kurmandschi)
- 15 Persisch
- 16 Polnisch
- 17 Romanes
- 18 Rumänisch
- 19 Russisch
- 20 Serbisch
- 21 Somalisch
- 22 Spanisch
- 23 Türkisch
- 24 Ukrainisch
- 25 Ungarisch

Link zum Laien-Sprachmittlerpool des Kommunalen Integrationszentrum Hagen:

[https://www.hagen.de/web/de/fachbereiche/fb\\_ki/fb\\_ki\\_04/fb\\_ki\\_0404/sprachmittlerpool.html](https://www.hagen.de/web/de/fachbereiche/fb_ki/fb_ki_04/fb_ki_0404/sprachmittlerpool.html)

# Migrationsgesellschaftliche Öffnung der Verwaltung und Förderung von Rassismuskritik

---

Die migrationsgesellschaftliche Öffnung der Verwaltung sowie die Förderung von Rassismuskritik und intersektionalen Perspektiven sind zentrale Anliegen in einer vielfältigen Gesellschaft. Ziel dieses aktiven und gemeinschaftlich getragenen Prozesses ist es, Verwaltungsstrukturen und -praktiken so zu gestalten, dass sie die gesamte Bevölkerung repräsentieren und Diskriminierung in jeglicher Form entgegenwirken.

Kontinuierliche Reflexion und Transformation ist essenziell, bestehende Strukturen und Praktiken fortlaufend zu hinterfragen. Durch einen offenen Dialog können gezielte Veränderungen umgesetzt werden, die zu mehr Inklusion und Gerechtigkeit innerhalb der Verwaltung führen.

## **Wichtige Maßnahmen und Schwerpunkte:**

- **Interkulturelle Austauschformate:** Interkulturelle Spaziergänge und ähnliche Initiativen fördern den direkten Dialog und stärken das gegenseitige Verständnis.
- **Antirassismus-Workshops:** Schulungen für Auszubildende und Mitarbeitende sensibilisieren für rassistische Strukturen und individuelles Verhalten. Sie vermitteln Wissen und Fähigkeiten, um Diskriminierung zu erkennen und aktiv entgegenzutreten.
- **Diskriminierungssensible Kommunikation:** Workshops zur diskriminierungssensiblen Sprache, unterstützen dabei die Kommunikation inklusiv und respektvoll zu gestalten.
- **Förderung der Erinnerungskultur:** Durch Projekte und Veranstaltungen zur Erinnerungskultur wird die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit gefördert. Dies dient als Basis, um Verständnis für aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen zu entwickeln und Lehren für die Zukunft zu ziehen.
- **Netzwerkarbeit und Zusammenarbeit:** Der Aufbau von Netzwerken innerhalb der Kommunen stärkt die rassismuskritische Organisationsentwicklung. Gemeinsamer Austausch und Kooperationsprojekte fördern Professionalisierung und gegenseitige Unterstützung.
- **Diskriminierungssensible Personalentwicklung:** In enger Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Personal und Organisation werden Strategien entwickelt, um Vielfalt auf allen Ebenen der Verwaltung zu fördern und Chancengleichheit zu gewährleisten.
- **Bedarfsanalysen und Konzeptentwicklung:** Durch systematische Analysen werden spezifische Bedürfnisse identifiziert. Darauf aufbauend entstehen maßgeschneiderte Konzepte zur migrationsgesellschaftlichen Öffnung.
- **Beratung und Unterstützung:** Fachstellen bieten kontinuierliche Beratung an, um Projekte und Initiativen zu begleiten und nachhaltig zu verankern.

**Neue Initiativen zur Förderung der Diskriminierungssensibilität:**

- Schulungsprogramme zur Sensibilisierung: Entwicklung und Implementierung von Schulungen, die gezielt für unterschiedliche Formen von Diskriminierung sensibilisieren und Handlungsstrategien vermitteln.
- Kooperation mit externen Organisationen: Durch die Zusammenarbeit mit spezialisierten Institutionen wird die Expertise in Fragen der Diversität und Diskriminierungsprävention erweitert und gestärkt.

Der Prozess der Öffnung und Rassismuskritik in der Verwaltung ist fortlaufend und dynamisch. Dieser erfordert das Engagement aller Beteiligten, um eine inklusive und gerechte Verwaltungspraxis zu etablieren. Die Vielfalt der Gesellschaft soll sich in den Strukturen und Abläufen der Verwaltung widerspiegeln, um allen Menschen gleiche Teilhabe und Anerkennung zu ermöglichen.

**Einladung zur Mitwirkung:**

Anregungen, Impulse und die aktive Mitarbeit neuer Akteur\*innen sind von großer Bedeutung, um diesen Prozess lebendig zu gestalten und kontinuierlich weiterzuentwickeln. Gemeinsames Gestalten führt zu einer stärkeren Gemeinschaft und einer Verwaltung, die den Bedürfnissen aller gerecht wird.

# Angebote für Hagener Migrantenselbstorganisationen (MSOen)

---

Migrantenselbstorganisationen (MSOen) sind als Initiativen oder Vereine von und für Migrant\*innen wichtige zivilgesellschaftliche Akteur\*innen. Sie schaffen Möglichkeiten zur Begegnung und tragen zur gesellschaftlichen und politischen Teilhabe von Menschen mit Einwanderungsgeschichte bei. Somit fördern MSOen den Zusammenhalt in einer diversen Gesellschaft und spielen eine Schlüsselrolle bei der kommunalen Integrationsarbeit. Sie sind daher wichtige Partner\*innen für die Stadt Hagen.

Das Kommunale Integrationszentrum Hagen betreibt einen Verteiler mit Empfänger\*innen aus ca. 50 Hagener MSOen, um Informationen zu vielfältigen Themen zu streuen, zum Beispiel um Veranstaltungshinweise zu geben oder über neue Fördermöglichkeiten und Entwicklungen in der Integrationslandschaft zu informieren. Auch „offline“ geht das Kommunale Integrationszentrum auf aktive MSOen in Hagen zu, um diese zu unterstützen und weitere Kooperationsmöglichkeiten auszuloten.

MSOen verfügen über viele Ressourcen und Potenziale. Gleichwohl haben sich die Ansprüche an die Arbeit von MSOen in den letzten Jahren erhöht. Um diesen Ansprüchen gerecht zu werden, stärkt das Kommunale Integrationszentrum Hagen die Professionalisierung der überwiegend ehrenamtlich geleisteten Arbeit in den Organisationen. Im Jahr 2024 hat das Kommunale Integrationszentrum drei Seminare zu folgenden Themen organisiert:

- Öffentlichkeitsarbeit für MSOen – in Kooperation mit der Pressestelle
- Stärken Sie Ihr Engagement – Wie neue Aktive für die Mitarbeit in der MSOen gewinnen?
- Hagener Politik trifft Vielfalt - Wie kann ich mitmischen?

Weiterhin berät das Kommunale Integrationszentrum MSOen zu Themen wie Vereinsgründung, Satzung oder bei der Recherche und Beantragung von Fördermitteln. Dabei stehen Vereinen viele Möglichkeiten offen, um zum Beispiel Landes-, Bundes- und EU-Gelder oder Projektgelder von Stiftungen zu beantragen. MSOen können sich individuell beim Kommunalen Integrationszentrum beraten lassen, um passende Fördermöglichkeiten für ihr Profil und für ihre Schwerpunkte – etwa Integration, Kultur, Tanz oder Jugendarbeit – zu finden.

Schließlich bietet das Kommunale Integrationszentrum gemeinsam mit dem Abteilung „Presse- und Öffentlichkeitsarbeit & Bürgerkommunikation“ quartalsweise Netzwerktreffen für MSOen an. Im Jahr 2024 fanden insgesamt vier Netzwerktreffen statt:

- Am 07.03. mit dem Schwerpunkt Jugendförderung in der Jugendlounge Mitte – in Kooperation mit dem Fachbereich Jugend und Soziales
- Am 02.07. mit dem Schwerpunkt Sport im Rathaus Hohenlimburg – in Kooperation mit dem Servicezentrum Sport und dem Stadtsportbund
- Am 10.10. mit dem Schwerpunkt Kulturförderung im Kunstquartier Hagen – in Kooperation mit dem Kulturbüro
- Am 09.12. als informelles Treffen mit Spaziergang über den Hagener Weihnachtsmarkt

Dabei kamen Vertreter\*innen von MSOen, der Stadt Hagen und weiterer Akteur\*innen zusammen, um sich kennenzulernen, auszutauschen und als MSOen gegenüber Politik, Stadtgesellschaft und Medien als Stimme von Menschen mit Einwanderungsgeschichte präsent zu sein.

# Integrationsrat der Stadt Hagen

---

Der Integrationsrat ist das politische Fachgremium in der Stadt, das sich mit allen Themen rund um Chancengleichheit, Potentialentwicklung und Antirassismus befasst. Der Integrationsrat kann sich mit allen Angelegenheiten der Gemeinde befassen (§27 Abs. 8, Satz 2)

- Zusammenarbeit mit dem Rat und der Verwaltung
- Zusammenarbeit mit dem Landesintegrationsrat
- Unterstützung von Migrantenvereinen und weiteren interkulturellen Akteuren
- Politische Veranstaltungen
- Solidarität mit Geflüchteten, Hilfe in bürokratischen Angelegenheiten
- Kulturveranstaltungen wie Feste und Ausstellungen
- Teilnahme an Fachtagungen, Fachveranstaltungen, Seminaren und Weiterbildungsangeboten
- Zusammenarbeit mit Schulen, Hochschulen und Universitäten
- Verbesserung der politischen, sozialen, beruflichen und kulturellen Teilhabe von Migrant\*innen
- Interkulturelle Öffnung der Verwaltung
- Zusammenarbeit mit den Wohlfahrtsverbänden
- Beratende Aufgaben in den Ausschüssen

## Arbeit mit Geflüchteten

- Besuch der Unterbringungseinrichtungen für Geflüchtete
- Hilfe bei vielfältigen sozialen Problemen (Wohnung, Ausbildung, Einschulung der geflüchteten Kinder)
- Unterstützung und Aufklärung über Bildung und Ausbildung in Deutschland
- Unterstützung der Wohlfahrtsverbände bei der Arbeit mit Geflüchteten

## Politische Aktivitäten

- Podiumsdiskussionen über die Fragen von Migration und Integration
- Infoveranstaltungen über den Rassismus und politischen Extremismus
- Aktivitäten im Rahmen des internationalen Tages der Muttersprache
- Gedenktafel zur Würdigung der Gastarbeiter der 1. Generation
- Fachveranstaltung über die Geschichte der Gastarbeiter

## Zusammensetzung des Integrationsrates

Der Ausländerbeirat der Stadt Hagen wurde 1985 gegründet, welcher den ersten Schritt in Richtung politische Teilhabe von Menschen mit Einwanderungsgeschichte in Hagen darstellte. Im Jahre 2004 löste der Integrationsrat den Ausländerbeirat ab. Die Mitglieder des Integrationsrates werden alle fünf Jahre gewählt. Dieser besteht aus 14 gewählten, ehrenamtlich tätigen Vertreter\*innen und sieben Ratsmitgliedern der Stadt Hagen. Die Vertreter\*innen beteiligen sich aktiv in diesem politischen Gremium, das sich für die Interessen der Hagener Bevölkerung mit Einwanderungsgeschichte einsetzt.

Im Rahmen der Kommunalwahlen wurde auch der Integrationsrat am 13. September 2020 neu gewählt. Mit ihrer Beteiligung an der Integrationswahl hatten Menschen mit einer Einwanderungsgeschichte die Möglichkeit, die zukünftige Rolle des Integrationsrates in Hagen zu stärken und auszubauen, damit ihre Belange und Interessen in den politischen Gremien der Stadt Berücksichtigung und Gehör finden. Die konstituierende Sitzung des Integrationsrates fand am 3. März 2021 im Ratssaal statt. Hakan Severcan wurde von den Mitgliedern zum Vorsitzenden gewählt. Özlem Basöz und Sinan Akbaba bilden die Stellvertretung des Vorsitzes.

Zu Beginn der regelmäßig stattfindenden Integrationsratssitzung können Einwohner\*innen ihre Anliegen an den Integrationsrat herantragen.

Als ständige Berater\*innen nehmen an den Sitzungen des Integrationsrates je ein\*e Vertreter\*in jeder Ratsfraktion der Stadtverwaltung, der Arbeiterwohlfahrt, des Caritasverbandes, des Diakonischen Werkes, des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes, des Deutschen Gewerkschaftsbundes, der Arbeitgeberverbände, der Agentur für Arbeit und des Jobcenters Hagen teil.



(Foto: Stadt Hagen)



# Klausurtagung im Jahr 2024 des Integrationsrates der Stadt Hagen (PM des Integrationsrates Hagen)

---

Der Integrationsrat der Stadt Hagen versammelte sich am Samstag, den 09. März 2024 zu seiner ersten Klausurtagung des Jahres 2024.

Am Samstag, den 09. März kamen ordentlich gewählte Mitglieder, Ratsmitglieder und beratende Mitglieder des Integrationsrates, als auch Verwaltungsmitarbeitende von 10:00 Uhr bis 15:00 Uhr zu der ersten Klausurtagung 2024 im Schulungsraum der VHS im Volme Forum zusammen.

Andreas Vetter, langjähriger Geschäftsführer des Integrationsrates der Stadt Köln und nun freiberuflich für den Landesintegrationsrat tätig, referierte am Vormittag. Vetter gab hier Impulse zum Thema Selbstverständnis und Aufgabe eines Integrationsratsmitgliedes. Zudem informierte er über rechtliche Grundlagen und Instrumente der politischen Arbeit und zeigte den Mitgliedern mögliche Ergänzungen der Satzung des Integrationsrates der Stadt Hagen auf. Insbesondere wies er auf die Wichtigkeit des §2 Abs.5 der Satzung hin, in dem klar geregelt ist, dass der Rat und die Ausschüsse migrationsrelevante Vorlagen der Verwaltung nur dann behandeln, wenn der Integrationsrat zuvor die Gelegenheit hatte Stellung zu nehmen.

Im Anschluss stellte Vetter die drei Bereiche der Migrationsarbeit vor: Integration von neu zugewanderten Menschen, Chancengerechtigkeit von Menschen mit internationaler Familiengeschichte, Sichtbarmachung und Förderung von Potentialen von Menschen mit internationaler Familiengeschichte. Und zeigte praktische Beispiele auf, wie der Integrationsrat die Einwanderungsgesellschaft mitgestalten kann.

Am Nachmittag priorisierten die Gremienmitglieder die Themen für ihre zukünftige Arbeit. Der Fokus soll vor allem auf die Schaffung einer Anti-Diskriminierungsstelle in Hagen, sowie auf die Zusammenarbeit mit den Hagener Migrantenselbstorganisationen und die Überarbeitung der Satzung des Integrationsrates gelegt werden.

Um sich über das weitere Vorgehen hinsichtlich dieser Themen austauschen zu können, beauftragten die Anwesenden die Geschäftsstelle mit der Organisation einer Auftaktveranstaltung zur Bildung von Arbeitskreisen im April diesen Jahres.



(Foto: Stadt Hagen)

# Ansprechpersonen

---

Hier finden Sie die Ansprechpersonen des Kommunalen Integrationszentrum:

**Güler Kahraman**

Abteilungsleitung  
Rathaus II, Berliner Platz 22  
Raum: A. 102a | Telefon: 02331 207-5569

**Nükhet Elibüyük**

Verwaltung und Organisation  
Rathaus II, Berliner Platz 22  
Raum: A.103 | Telefon: 02331 207-5566

**Volkan Baykan**

Verwaltung und Organisation  
Rathaus II, Berliner Platz 22  
Raum: A.103 | Telefon: 02331 207-3267

**Sachgruppe Sozialdienst für Flucht und Asyl**

**Thomas Peter**

Sachgruppenleitung  
Verwaltungsgebäude, Martin-Luther-Str. 12  
Raum: 310 | Telefon: 02331 207-4570

**Kira Kim Lübold**

Stellvertr. Sachgruppenleitung  
Verwaltungsgebäude, Martin-Luther-Str. 12  
Raum: 209 | Telefon: 02331 207-4394

**Christina Ricken**

Verwaltungsgebäude, Martin-Luther-Str. 12  
Raum: 222 | Telefon: 02331 207-3437

**Christian Hoppe**

Verwaltungsgebäude, Martin-Luther-Str. 12  
Raum: 208 | Telefon: 02331 207-2865

**Enise Ece**

Verwaltungsgebäude, Martin-Luther-Str. 12  
Raum: 206 | Telefon: 02331 207-47557

**Frederick Dellin**

Verwaltungsgebäude, Martin-Luther-Str. 12  
Raum: 221a | Telefon: 02331 207-2130

**Bernhard Henke**

Verwaltungsgebäude, Martin-Luther-Str. 12  
Raum: 204 | Telefon: 02331 207-3959

**Verena Idel**

Verwaltungsgebäude, Martin-Luther-Str. 12  
Raum: 216 | Telefon: 02331 207-3675

**Björn Christian Reinecke**

Verwaltungsgebäude, Martin-Luther-Str. 12  
Raum: 220 | Telefon: 02331 207-4111

**Leonardo Cardone**

Verwaltungsgebäude, Martin-Luther-Str. 12  
Raum: 214 | Telefon: 02331 207-3929

**Dario Cardone**

Verwaltungsgebäude, Martin-Luther-Str. 12  
Raum: 219 | Telefon: 02331 207-3930

**Gülcan Cengel-Atilmis**

Verwaltungsgebäude, Martin-Luther-Str. 12  
Raum: 206 | Telefon: 02331 207-3942

**Neele Reyer**

Verwaltungsgebäude, Martin-Luther-Str. 12  
Raum: 214 | Telefon: 02331 207-3612

**Fatma Bas**

Verwaltungsgebäude, Martin-Luther-Str. 12  
Raum: 218 | Telefon: 02331 207-3301

**Catrin Schulze-Albersmann**

Verwaltungsgebäude, Martin-Luther-Str. 12  
Raum: 210 | Telefon: 02331 207-5856

**Peyman Yusef**

Verwaltungsgebäude, Martin-Luther-Str. 12  
Raum: 210 | Telefon: 02331 207-2837

**Alexandra Pilarek**

Verwaltungsgebäude, Martin-Luther-Str. 12  
Raum: 215 | Telefon: 02331 207-3635

**Leon Pocerobba**

Verwaltungsgebäude, Martin-Luther-Str. 12  
Raum: 217 | Telefon: 02331 207-4108

**Barbara Zobel**

Verwaltungsgebäude, Martin-Luther-Str. 12  
Raum: 215 | Telefon: 02331 207-4109

**Alina Cubaixo Cataluna**

Verwaltungsgebäude, Martin-Luther-Str. 12  
Raum: 218 | Telefon: 02331 207-4112

# Ansprechpersonen

---

Hier finden Sie die Ansprechpersonen des Kommunalen Integrationszentrum:

## Sachgruppe Integration durch Bildung

### Anja Schaub

Sachgruppenleitung  
Seiteneinstiegsberatung Grund- und Förderschulen |  
Mehrsprachigkeit | BIKUS (Beraterin für Interkulturelle  
Schulentwicklung)  
Rathaus II, Berliner Platz 22  
Raum: A.101 | Telefon: 02331 207-5803

### Ioanna Lourdas

Stellvertretende Sachgruppenleitung  
Frühe Bildung | Sprach- und Elternbildungsprogramme  
Koordination der Ausleihbibliothek für Fachkräfte  
Rathaus II, Berliner Platz 22  
Raum: D.146 | Telefon: 02331 207-5570

### Silke Philipp

Seiteneinstiegsberatung weiterführende Schulen |  
Interkulturelle Schulentwicklung  
Rathaus II, Berliner Platz 22  
Raum: A.104 | Telefon: 02331 207-5567

### Katrin Ollhoff

Seiteneinstiegsberatung Berufskollegs |  
Übergang Schule-Beruf  
Rathaus II, Berliner Platz 22  
Raum: A.101a | Telefon: 02331 207-5802

### Marion Rosenberg

Seiteneinstiegsberatung weiterführende Schulen |  
Demokratieförderung und Rassismuskritik  
Rathaus II, Berliner Platz 22  
Raum: A.102 | Telefon: 02331 207-5571

### Wenke Wensing

Seiteneinstiegsberatung Grundschulen,  
Migrationssensible Gestaltung von schulischen Übergängen  
Rathaus II, Berliner Platz 22  
Raum: D.130 | Telefon: 02331 207-3945

## Sachgruppe Integration als Querschnittsaufgabe

### Dr. Benjamin Chardey

Sachgruppenleitung  
Rathaus II, Berliner Platz 22  
Raum: A.105 | Telefon: 02331 207-5804

### Robin Palm

Stellvertretende Sachgruppenleitung  
Koordination des Laien-Sprachmittlerpools |  
Elternbeteiligung  
Rathaus II, Berliner Platz 22  
Raum: D.137 | Telefon: 02331 207-3851

### Alexander Kühner

Beratung Migrantenselbstorganisationen |  
Beratung Zuwanderung Südosteuropa  
Rathaus II, Berliner Platz 22  
Raum: A.101b | Telefon: 02331 207-4575

### Alev Yıldızlı

Migrationsgesellschaftliche Öffnung |  
Rassismuskritik | Öffentlichkeitsarbeit  
Rathaus II, Berliner Platz 22  
Raum: D.137 | Telefon: 02331 207-5565

### Jessica Randt

Geschäftsführung des Integrationsrates  
Rathaus II, Berliner Platz 22  
Raum: D.135 | Telefon: 02331 207-4436

#### **Sachgruppe Kommunales Integrationsmanagement:**

##### **Dr. Thomas Mittmann**

Sachgruppenleitung Kommunales Integrationsmanagement |  
Stellvertretende Abteilungsleitung  
Rathaus II, Berliner Platz 22  
Raum: A. 106 | Telefon: 02331 207-5194

##### **Büşra Öztürk**

Stellvertretende Sachgruppenleitung |  
Teamleitung Bildungsmediation |  
Koordination Landesprogramm "Vast vasteste- Hand in Hand in NRW" | Kommunales Konfliktmanagement  
Rathaus II, Berliner Platz 22  
Raum: D.140 | Telefon: 02331 207-3328

##### **Büşra Öztürk**

Teamleitung Casemanagement  
Rathaus II, Berliner Platz 22  
Raum: D.145 | Telefon: 02331 207-3707

##### **Björn Bauernfeind**

Casemanagement  
Rathaus II, Berliner Platz 22  
Raum: D. 143 | Telefon: 02331 207-3963

##### **Dilek Özün**

Casemanagement  
Rathaus II, Berliner Platz 22  
Raum: D.141 | Telefon: 02331 207-5196

##### **Katharina Marie Krautwald**

Casemanagement  
Rathaus II, Berliner Platz 22  
Raum: D.131 | Telefon: 02331 207-4629

##### **Jean-Pierre Mobayed**

Casemanagement  
Rathaus II, Berliner Platz 22  
Raum: D.131 | Telefon: 02331 207-3356

##### **Viktoria Tounousidou**

Casemanagement  
Rathaus II, Berliner Platz 22  
Raum: D.131 | Telefon: 02331 207-3871

##### **Elma Residovic**

Casemanagement  
Rathaus II, Berliner Platz 22  
Raum: D.139 | Telefon: 02331 207-3687

##### **Andreas Binder**

Casemanagement  
Verwaltungsgebäude, Martin-Luther-Str. 12  
Raum: 310 | Telefon: 0171 812 653 0

##### **Adelina Dibu**

Bildungsmediatorin im Landesprogramm „Vast vasteste – Hand in Hand in NRW“  
Schulen: GS Friedrich-Harkort, GS Geweke

##### **Ancuta Florica Lacatus**

Bildungsmediatorin im Landesprogramm „Vast vasteste – Hand in Hand in NRW“  
Schulen: GS Emil-Schumacher, HS Ernst-Eversbusch.

##### **Liliya Borisova**

Bildungsmediatorin im Landesprogramm „Vast vasteste – Hand in Hand in NRW“  
Schulen: GS Janusz-Korczak, Sekundarschule Liselotte-Funcke

##### **Milena Yolova**

Bildungsmediatorin im Landesprogramm „Vast vasteste – Hand in Hand in NRW“  
Schulen: Sekundarschule Altenhagen

##### **Narcisa Moldoveanu**

Bildungsmediatorin im Landesprogramm „Vast vasteste – Hand in Hand in NRW“  
Schulen: GS Funckepark, GS Erwin Hegemann

##### **Michaela Biertümpel-Schmitz**

Teamleitung Quartiersmanagement  
Verwaltungsgebäude, Martin-Luther-Str. 12  
Raum: 308 | Telefon: 02331 207-3170

##### **Liliya Borisova**

Sprach- und Kulturmittlerin (Bulgarisch, Romanes)  
Verwaltungsgebäude, Martin-Luther-Str. 12  
Raum: 309 | Telefon: 02331 207-4502

##### **Vasile Dinca**

Sprach- und Kulturmittler (Rumänisch, Romanes)  
Verwaltungsgebäude, Martin-Luther-Str. 12  
Raum: 310 | Telefon: 02331 207-4570

**Catalina-Daniela Schröer**

Sprach- und Kulturmittlerin (Rumänisch)  
Verwaltungsgebäude, Martin-Luther-Str. 12  
Raum: 310 | Telefon: 02331 207-3385

**Milena Yolova**

Sprach- und Kulturmittlerin (Bulgarisch, Romanes, Italienisch,  
Englisch)  
Mo - Do 13.00-16.30 Uhr, Fr 8:30-14:30 Uhr  
Verwaltungsgebäude, Martin-Luther-Str. 12  
Raum: 309 | Telefon; 02331 207-3683

# Impressum

---

**Herausgeber:**

Stadt Hagen | Der Oberbürgermeister | Rathausstraße 13 | 58095 Hagen

**Redaktion:**

Stadt Hagen | Fachbereich Integration, Zuwanderung und Wohnraumsicherung

Kommunales Integrationszentrum der Stadt Hagen | Berliner Platz 22 | 58089 Hagen | [www.hagen.de/KI-Hagen](http://www.hagen.de/KI-Hagen)

Stand: April 2024

**Layout:**

Kommunales Integrationszentrum der Stadt Hagen | Berliner Platz 22 | 58089 Hagen